



Vierteiljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer sechszeiligen Zeitungszeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 184. Morgen-Ausgabe.

Siebenundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 14. März 1886.

## Die Militärpensionen.

Das Pensionswesen bildet eine sehr erhebliche Last unseres Reichsbudgets. Für das preussische Militärcontingent allein betragen die Offizierspensionen gegenwärtig ungefähr 12 1/2 Millionen. Es kommen hinzu die Contingente von Bayern, Sachsen und Württemberg, die Marine, die Pensionen der Unteroffiziere und Mannschaften, die gesamte Civilverwaltung. Die letztere drückt am wenigsten schwer; was an pensionirte Beamte bezahlt wird, macht vielleicht 3 pCt. von demjenigen aus, was an Militärpensionen bezahlt wird. Und dabei ist die Last in beständigem Steigen begriffen. Von Jahr zu Jahr erhöht sich der Militärpensions-Staat um eine Summe von nicht viel weniger als einer halben Million Mark. Man muß dabei im Auge behalten, daß die drei Kriege, welche Deutschland geführt hat, an diesem Zustande beinahe unbetheiligt sind. Was an die in jenen Kriegen verwundeten Offiziere und an ihre Relicten gezahlt wird, steht auf dem Reichsinvalidenfonds und nicht auf dem Pensionsfonds; es wird nicht aus den laufenden Einnahmen, sondern aus den Beständen und Zinsen der Kriegscassentribution gezahlt.

Nun steht noch eine bedeutende Erhöhung dieser Last bevor. Daß in Folge des vorliegenden Gesetzes die einzelnen Pensionsätze erhöht werden, ist noch das Wenigste an der Sache. Aber das Pensioniren selbst soll in größerem Umfange vor sich gehen. Man klagt allgemein darüber, die Armee sei im Verfall begriffen oder schon verfallen; die Offiziere seien zurückhaltend mit Pensionsgesuchen, weil sie den Zeitpunkt abwarteten, bis das für sie vortheilhaftere Gesetz in Kraft tritt. Ist dies geschehen, so sind Pensionsgesuche in größerem Umfange zu erwarten und die Schlusspiffer des Pensionsetats wird noch schneller als bisher steigen. Die Zustände, die sich allmählich daraus entwickeln müssen, lassen sich kaum absehen.

Die Grundsätze, die für die Pensionirungen gelten, sind in der Armee und Marine völlig andere, wie in der Civilverwaltung. Von dem Beamten erwartet man, daß er arbeitet, so lange er dazu im Stande ist, und hält seine Pension erst dann für verdient, wenn er nicht mehr zu arbeiten im Stande ist. Nehmen die körperlichen Kräfte eines Beamten ab, so erleichtert man ihm vielleicht seine Arbeit, aber man nimmt sie ihm nicht vollständig ab. Fangen seine geistigen Kräfte an abzunehmen, so sieht man sich zunächst danach um, ob man ihm nicht eine Arbeit zuertheilen kann, die er mit dem ihm verbliebenen Bestande seiner Kräfte bestreiten kann. Man giebt dem Steuerbeamten, der viele Jahre lang den Grenzwachdienst versehen hat, einen ruhigen Bureau-posten; man theilt dem Regierungsrath, der früher ein schwieriges Decernat versehen hat, eine minder anstrengende Beschäftigung zu. Leichtere körperliche Beschwerden, die nun einmal unseres Fleisches Erbtheil sind, etwas Asthma, Rheumatismus oder Kurzsichtigkeit, hindern die Erfüllung der Dienstpflicht

nicht und kommen bei Beurtheilung des Gesundheitszustandes kaum in Betracht. Man kann als Regel aufstellen, daß derjenige, welcher seine Berechtigung zur Civilpension nachweist, auch zu jedem anderen Erwerb unfähig geworden ist.

Ganz anders ist es in dem Soldatenstande. Hier wird darauf gesehen, daß jeder Offizier die Spannkraft, die er nachweisen mußte, als er in die Armee eintrat, sich völlig ungeschmälert erhält. Es giebt hier keine Arbeitsheilung, vermöge deren Jemand, der zu einer Art der Thätigkeit unfähig geworden ist, zu einer andern Art der Thätigkeit noch Verwendung finden kann. Man sieht Männer, die heute in der Uniform ihre Invalidität nachweisen und morgen im bürgerlichen Ueberrock sich völlig jugendlich erweisen, im Vollbesitz ihrer geistigen und körperlichen Kräfte sind, und deren ganzes Gebrechen darin besteht, daß ihnen in Folge einer gewissen Körperfülle das Besteigen eines Pferdes nicht mehr ganz leicht fällt, oder daß sie nicht mehr mit voller Schärfe hören, Umstände, die in den meisten Zweigen des Civildienstes gar nichts verschlagen.

Sie treten mit dem vierzigsten Lebensjahre oder noch früher in den Ruhestand, beziehen vom Staate ihre Pension, sorgen nicht für den Erwerb, suchen keine Gelegenheit, nebenher etwas zu verdienen, und wenn sie es suchen, würden sie es vielleicht schwer finden. Alles das sind Umstände, die sich mit einer gewissen Nothwendigkeit aus den Verhältnissen ergeben, und aus denen man keinen Vorwurf gegen die Betheiligten herleiten kann. Wir sind fest überzeugt, daß die meisten Offiziere, die in den Ruhestand treten, es ungern thun, daß sie es vorziehen würden, weiter zu arbeiten, wenn es ihnen freistünde, und sie den an sie zu stellenden Ansprüchen genügen könnten.

Aber eben so wenig läßt sich verkennen, daß darin doch eine schwere Belastung des öffentlichen Budgets liegt. Von zwei Offizieren, die zu gleicher Zeit in die Armee eintreten, zieht derjenige das glücklichere Loos, der mit 60 Jahren noch als General activ ist, als derjenige, der mit 40 Jahren an der Majorsbede scheitert, aber auch derjenige, der das unglücklichere Loos zieht, ist doch bei Weitem besser daran, als ein Mann, der in irgend einem anderen Berufsstande schon mit 40 Jahren sein gerettetes Boot in den Hafen ziehen muß. Das Patent, mit welchem ein junger Lieutenant angestellt wird, enthält stillschweigend die Zusicherung, daß, wenn sein Traum, in zwanzig Jahren Major zu werden, sich nicht verwirklicht, und er im Uebrigen seine Schuldigkeit gethan hat, er selbst in diesem Falle, den er als den denkbar schlimmsten sich kaum als möglich vorstellen mag, dennoch eine lebenslängliche Versorgung hat, die ihn über die gemeine Noth erhebt. Und die Altersversicherung, die in dieser Zusage liegt, ist ein bedeutendes Stück Geld werth. Es würde eine große Zulage zum Gehalt erfordern werden, wenn der Offizier in den Stand gesetzt

werden sollte, sich dasjenige zu erkaufen, was ihm hier unentgeltlich geboten wird.

Weil das Verhältniß zwischen Offizier und Civilbeamten in dieser Beziehung ein so durchaus ungleiches ist, finden wir es nicht gerechtfertigt, daß dasselbe ein gleiches sein soll in Beziehung auf die Höhe der Pensionsätze. Es läßt sich nicht der Anspruch daraus herleiten, daß weil die Pensionsrate der Beamten nicht mehr um den achtzigsten, sondern um den sechzigsten Theil wächst, in Zukunft auch die Pension des Offiziers um denselben Satz wachsen soll. Den Satz, daß das Civilpensionsgesetz mit dem Militärpensionsgesetz stehen und fallen soll, können wir als gerechtfertigt nicht anerkennen.

Unter allen Umständen ist aber erforderlich, daß wenn jetzt den Offizieren eine neue Begünstigung zugetheilt wird, in ihrem Namen voraus verzichtet wird auf eine ungerechtfertigte Begünstigung, die sie bisher genossen haben, und daß mit dem Communalsteuerprivilegium, das ihnen bisher zusieht, völlig ausgeräumt wird.

## Deutschland.

— Berlin, 12. März. [Der Reichskanzler und die Monopol-Commission. — Herr v. Tiedemann.] Ehe die Mitglieder der Monopol-Commission heute zu ihrer ersten Sitzung zusammentraten, konnten sie in der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Erklärung lesen, daß der vom Kanzler an Herrn v. Bötticher geschriebene und von diesem theilweise verlesene Brief nicht dazu bestimmt gewesen sei, eine Verpflichtung des Kanzlers zur Theilnahme an den Commissionsverhandlungen zu begründen. Wir wissen nicht, ob Herr v. Bötticher aus dem Briefe oder aus anderen Gründen sich berechtigt glaubte, bei Entledigung seines Auftrages das Erscheinen des Kanzlers in den Commissionsitzungen in Aussicht stellen zu können. Jedenfalls hat er sie in Aussicht gestellt, und die Vorgänge, welche sich daran geknüpft haben, sind höchst bezeichnend für unsere Verhältnisse. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärte, daß derjenige, der den Wunsch nach Theilnahme des Kanzlers an den Commissionsberatungen ausdrückte, für die Würde, die Alter und Stellung dem Kanzler verleihen, kein Verständniß habe. Am folgenden Tage waren die officiellen „Berl. Pol. Nach.“ in der Lage, einen „Höflichkeitsspruch“ des Kanzlers in der Commission in Aussicht stellen zu können, in der Voraussetzung, daß die Commission ihre Sitzungen zu einer Tageszeit anberaume, zu welcher der Kanzler erscheinen könne, ohne Gefahr zu laufen, sich eine Erklärung zuzuziehen. Eine Höflichkeit ist der andern werth, hat wohl der Vorsitzende der Commission, ein Fraktionsgenosse des ebenfalls sehr höflichen Herrn Windthorst, gedacht, und deshalb die Sitzung auf heute Vormittag anberaumt. Darauf folgt nun die Erklärung, der Kanzler habe sich gar nicht verpflichtet, zu erscheinen. Die Commission hat darauf mit anerkennenswerther Schnelligkeit die

## Aus der Reichshauptstadt.

Zahlreiche Berliner wurden in diesen Tagen durch die von den Zeitungen mit Gimmlichkeit reproducirte Nachricht überrascht, daß der Berliner Carneval zu Ende gegangen ist: so dürr und trocken wird das freilich nicht herausgelagt, es heißt bei dieser Gelegenheit immer, daß Prinz Carneval Pritsche und Schellenkappe abgegeben habe und daß es nun vorüber sei mit all dem tollen Carnevalstreiben, mit den ausgelassenen Streichen dieses lustigsten aller Regenten.

Man weiß in Berlin, was das zu bedeuten hat, und wenn der deutsche Frühling nichts anderes als ein „grün angestrichener Winter“ ist, so kann auch unser nordischer Carneval als Fastenzeit, in der getanzet wird, bezeichnet werden. Uebrigens hat der Aschermittwoch auf die im Gehen der Chroniqueure spukende ungebundene Faschingsstimmung, auf die gesellschaftlichen Vergnügungen keinen entscheidenden Einfluß. Es wird ruhig weitergetanzt und es finden sogar noch einige Ballfeste im Laufe der nächsten Zeit statt; die Gesellschaftssaison erstreckt sich aber bekanntlich bis in den April hinein und zwischen den Söckchen und den ersten Vorbereitungen zur Badereise liegt kein allzu großer Spielraum. Knapp vor Thoreschluß — wenn wir den kalendermäßigen Carnevalschluß anerkennen wollen — hat auch der zweite Subscriptionsball stattgefunden, und es hat sich leider gezeigt, daß Berlin denn doch noch nicht genug Weltstadt ist, um innerhalb einiger Wochen zwei Ballfeste von der Großartigkeit eines Opernballes veranstalten zu können. Die genügsamen Berichterstatter haben nicht verschweigen können, daß die Pracht der Toiletten diesmal manches zu wünschen übrig ließ, es ist sogar das harte Wort Kyritz-Pyritz gefallen, man hat schöne Vergleiche zwischen dem 2. Subscriptionsball und einer Bürgerrepure in einer deutschen Kreisstadt angestellt, und das ist doch sehr bedenklich.

Wenn diese Zeilen gedruckt erscheinen, ist auch das Bühnenballfest vorübergerauscht, der „Schauspielerball“, der den Verehrern der darstellenden Kunst erwünschte Gelegenheit bietet, den Schönheiten der Bühne, den weiblichen Sternen am Berliner Kunsthimmel, menschlich näher zu treten, wenn es nicht schon geschehen sein sollte, und wie kein anderer Ball interessiert dieser die Kreise unserer vernahmen Welt. Das Comité hat sich im vergangenen Jahr, als man den ersten Versuch machte, den „Schauspielerball“ zu creiren, ruhmvoll aus der Affaire gezogen; es wäre auch wunderbar, wenn Directoren, Regisseure und Schauspieler es nicht verstanden, einen glänzenden Ball in Scene zu setzen. Der Schauspielerball wird jedenfalls den Glanzpunkt der Fastenzeit bilden. Die Berliner Theater trauern schon lange in Sack und Asche, auf dem sogenannten höheren Gebieten sind die Erfolge äußerst spärlich und selbst die mit aller möglichen Nachsicht beurtheilten Schwänke, von denen nichts Nachtheiligeres bekannt wurde, als daß sie ein Ragout aus bekannten Theater-situationen und erprobten Späßen sind, „ziehen“ nicht mehr. Am übelsten ist das Ballnethertheater daran, in welchem, von einer Renovirung des Hauses abgesehen, so ziemlich Alles beim Alten geblieben ist. Nur darf man dem strebsamen und geschäftstüchtigen neuen Leiter das Zeugniß nicht vorenthalten, daß er kein Opfer und keine Anstrengung gescheut hat, um dem schwergeprüften Theater wieder auf die Beine zu helfen. Wird es ihm gelingen, die alte Popularität dieser Bühne wieder zurückzuerobern?

Auch der neueste Versuch mit einem Schwanke „Leichte Streiche“ führt, obwohl die Novität die mildeste Beurtheilung und am Abend

der ersten Aufführung, die diesmal nicht auf einen Sonntag verlegt wurde, — eine sehr freundliche Aufnahme fand, zu keinem Resultat; das Haus ist leider so schwach besucht, wie bei den vorangegangenen Vorstellungen. In wenigen Tagen zieht Ernesto Rossi ein, der diesmal, mit der Kenntniß der deutschen Sprache ausgerüstet, die Stadt wieder betritt, in der er als feuriger Liebhaber schon so schöne Triumphe gefeiert hat.

Der unverwundliche Rossi wird diesmal den „Königsleutnant“ spielen; es ist dies eine jener seltenen Rollen, in welchen ein Künstler mit seiner natürlichen Unkenntniß der deutschen Sprache die besten Wirkungen erzielen kann, denn der poetische Königsleutnant, der allerdings unseren prosaischen Ansichten von einem tüchtigen Soldaten nicht in allen Stücken entspricht, kommt aus dem Kadebuchen bekanntlich nicht heraus. Schade, daß wir gerade jetzt einen Ueberfluß an Königsleutnants besitzen, denn auch im „Deutschen Theater“ ist die Paraderolle wieder hervorgeholt worden und in aller Stille hat Friedmann das Jubiläum seines hundertsten Königsleutnants begangen. Es war bei der Wahl dieses abgeplatteten aller Theaterstücke die Meinung maßgebend, das Drama durch eine gediegene Besetzung der Nebenrollen, die bisher überall in zweiter und dritter Reihe (hinter Haase) standen, auf eine höhere Stufe zu erheben, und wenn der Versuch auch nicht in der erhofften Weise gelungen ist, — das schöne Fräulein Jürgens enttäuschte als Goethe alle diejenigen, die an ihr mehr als die blendende Schönheit ihres Mädchenantlitzes verehren möchten — so ist die Bereicherung des etwas monoton gewordenen Repertoires immerhin ein Gewinn. — Unsere Concertsaison ist reich an edlen und an „sogenannten“ Genüssen, wollte man alle die Erscheinungen unseres Musiklebens, die hundert „außerordentlich tüchtigen“ Pianisten, die „brillanten“ Geiger, die „vortrefflichen“ Sängerrinnen, die während des Winters hier auftraten, eingehenden Besprechungen unterziehen, wollte man allen größeren Musikaufführungen gerecht werden, man müßte täglich spaltenlange Artikel schreiben. Aber ach, wie wenige von denen, die irgend ein Instrument virtuos zu behandeln verstehen, vermögen sich lediglich wegen der gebotenen musikalischen Genüsse, über das immerhin schon ziemlich hohe alltägliche Niveau zu erheben! Wie viel Fleiß und Streben ringt hier vergeblich nach Lohn!

Unter der beängstigenden Menge von Pianisten, die Jahr aus Jahr ein nach Berlin, der „heiligen Kunststadt“, pilgern, ragt Alfred Grünfeld, der österreichische Kammer-Virtuose, hoch empor. Sein Erscheinen ist ein Ereigniß und mit einem Schlag verändert sich die Physiognomie des Auditoriums in der Singakademie. Ein Musikkritiker hat einmal den Satz drucken lassen, „Grünfeld behandle die Musik wie seine Geliebte“, zum Unterschied von Bülow, der nicht die Geliebte sondern die Großmutter in ihr erblickt. Was Grünfeld betrifft, so ist das etwas gewagte Gleichniß zutreffend.

Er ist feurig und zart, zu Zeiten wie ein richtiger Liebhaber, sein „Anschlag“ ist ein wahres Wunder und seine Sicherheit ist unfehlbar. Man hat die Etudes symphoniques, — die den fertigen Pianisten schier unübersteigliche Schwierigkeiten bieten, niemals großartiger vortragen hören, und die Kritik, auch die strengste, bedient sich bei der Classification der Alfred Grünfeld'schen Leistungen mit voller Berechtigung der Superlative. Was dieser Künstler, ein Kind der fangesfreundigen Wienerstadt, als Walzerpieler in höherem Sinne leistet, ist leider — in Berlin wenigstens — nur einem kleineren Enthusiastenthrone bekannt; Johann Strauß,

sein begeisterter Verehrer, hat im ganzen weiten Clavierreich keinen genialeren und temperamentvolleren Interpreten als Alfred Grünfeld, und der Walzerkönig empfindet das größte Vergnügen, wenn er, an seiner Seite am Clavier sitzend, dem Flug der in zauberhafter Eile über die Tasten gleitenden Finger folgend, seine Tanzweisen hört. — Im ersten Concert, das Grünfeld vor wenigen Tagen in der Singakademie veranstaltete, befand sich unter der dichtgedrängten Schaar der Zuhörer auch Bülow, der strenge und wie man weiß ziemlich rücksichtslose Richter. Und wie war er bei der Sache, Kopf und Hände des nervösen Mannes waren fortwährend in Bewegung, er spielte das Concert im Geiste mit, seine Rechte führte manchmal eine kurze Dirigentenbewegung aus, er nickte mit dem Kopfe und schüttelte ihn wohl auch einmal leise, seine Fußspitzen erhoben sich vom Boden und seine Lippen zuckten; man befürchtete, er werde sich plötzlich erheben und eine seiner unberechenbaren Reden halten, die wahrscheinlich zu Gunsten Grünfelds gelaute hätte, den er erst bei seinem letzten Aufenthalt in Rußland im Concertsaal kennen gelernt und sehr wohlwollend beurtheilt hat.

Ein großes Concertereigniß ist noch zu erwarten, das Auftreten der Lucia nach ihrer schweren Krankheit, sie wird in einem Wohltätigkeits-Concert in Berlin singen; übrigens hat die Concertsaison, die diesmal mit Rubinstein glanzvoll begann, den Höhepunkt bereits erreicht.

Auch der liebenswürdige Schilderer der österreichischen Alpenwelt, der feinsinnige und eble Humorist P. K. Mosegger, weil unter uns und er wird, wie ich glaube, zum ersten Mal in der Reichshauptstadt in öffentlichen Vorträgen seine zahlreichen Verehrer um sich versammeln sehen, nachdem sein leider schwankender Gesundheitszustand ihm wiederholt den Plan der weiten Reise von seinem heiligen Poetenwinkel nach Berlin durchkreuzt hat. Die Berliner bieten ihm ein warmherziges Glück Gott, — möge es dem schlichten Mann aus den Bergen der Steiermark bei uns gefallen!

Berlin, 12. März.

Paul von Schöthan.

## Pariser Leben.

XII.

Das Circulaire des Polizei-präfecten. — Die Conteneure und Bonneteurs sind in Acht und Bann der Stadt gethan. — Der Pariser Bauernfänger und die Kunst, die er bildet. — Ihre Organisation, ihre Recrutierung und ihre Artisten. — Das singende Gemälde. — Munkacsy's Abendunterhaltung und sein Bild „Mozart's letzte Augenblicke“.

Paris, Anfangs März.

Die beiden letzten Vorfälle im Pariser Leben sind höchst verschiedener Natur, aber sie sind wirklich etwas Neues, jeder auf seinem Gebiet. Der erste befreit die Pariser von einem schweren Alpdruck. Der Polizeipräsident hat seinen Commissären in der Stadt und im Banlieu ein Circulaire gesandt, worin ihnen anempfohlen wird, alle jene Personen anzuhalten, „die keine anderen Substanzmittel haben, als solche, die sie sich durch unerlaubtes Spiel verschaffen, oder indem sie die Prostitution auf Straßen und Plätzen erleichtern helfen.“ Und wohl zu merken, er schärfte ferner seinen Untergebenen ein, sich nicht damit zu begnügen, jene Personen nur aufzufallen, wenn sie bei Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zufällig mit ihnen zusammenstoßen, nein, seine Untergebene sollen sie in ihren Schlafswindeln aufsuchen und mit allen Mitteln darauf hinwirken, daß die Stadt von ihnen befreit







die Mähe eines Dienstmannes trägt, kam am Mittwoch zu später Nachtstunde die Jägerstraße entlang, als er ganz unverhofft vor dem Hause Nr. 63 aufsteigend mit einem Todtschläger einen so muthigen Hieb auf den Hinterkopf erhielt, daß er blutüberströmt zusammenbrach und von einem Schuttmann nach der Sanitätsstube gebracht werden mußte. Er scheint das Opfer einer Verwechselung geworden zu sein, denn er giebt an, die Attentäter (es waren drei Männer, welche sofort nach Ausführung der That die Flucht ergriffen,) nicht zu kennen. Er hatte eine bedeutende Schädelwunde erhalten, und wurde in einer Droschke nach seiner Wohnung geschafft.

[Bei dem Eisenbahnunglück zwischen Mentone und Monaco] verunglückten auch zwei deutsche Damen, Frau Henner und Wittwe Bed oder Bod. Beide sind nun leicht verletzt.

**Hannover, 11. März.** [Ueber die Beurtheilung des Candidaten Stolle] liegen ausführlichere Mittheilungen vor. Friedrich Stolle, Candidat der Philologie aus Sarstedt, war angeklagt, seinen Stiefvater, Namens Brügge, ermordet zu haben. Stolle gestand mit dem Zeichen tiefer Erregung und Reue seine Schuld. Seine Zeugnisse von der Realschule zu Hannover, von der Universität Göttingen und über seine Thätigkeit als Hauslehrer in der Familie des Baron v. Erlanger in Orlinghausen lauten sowohl in Bezug auf seinen Fleiß, wie sein Verhalten sehr gut. Die Vorgänge, durch welche er sich auf die Bahn des Verbrechens treiben ließ, führte er nicht auf, um Milderungsgründe für sich geltend zu machen, sondern, wie er erklärte, nur um die Frage zu beantworten, wie er zum Verbrecher werden konnte. In seinem elterlichen Hause hat immer ein so herzlich einvernehmliches Geheiß, daß er sich nirgends so glücklich gefühlt, als im Kreise seiner Eltern und Geschwister. Im Jahre 1877 starb sein Vater. Auf der Mutter ruhten nun so schwere Wirtschaftssorgen, daß ihr der Gedanke an eine zweite Verheirathung nicht zu verargen war. Ihre Wahl fiel jedoch auf einen Mann, den Friedrich Stolle nicht achten konnte, und er legte seiner Mutter dar, daß sie mit einem solchen Menschen unglücklich werden müsse. Diese vermachte auch, das Verhältnis zu lösen, als aber ihr Sohn zu Weihnachten 1880 von Göttingen, wo er studierte, nach Hause kam, war seine Mutter mit dem ihm höchst unympathischen Menschen verlobt. Alle Vorstellungen blieben erfolglos, und Friedrich Stolle sah sein Elternhaus als verloren an. Nach Absolvierung seiner Studien ging er nicht nach Hause, um sich daselbst zum Examen vorzubereiten, sondern nahm eine Hauslehrerstelle an. Eine tiefe Gemüthsverwirrung und die Sorge um seine Mutter und Geschwister, die schlecht behandelt wurden, ließ ihn jedoch nicht zu der Ruhe kommen, deren er zu seinen Arbeiten bedurft. Nach anderthalb Jahren gab er seine Stellung auf, um nach Hause zu reisen und Mutter und Geschwister vor Brutalitäten zu beschützen. Heftige Scenen zwischen ihm und seinem erst 29-jährigen Stiefvater veranlaßten endlich diesen, das Haus zu verlassen und zu erklären, nicht eher zurück zu kehren, als bis Friedrich Stolle sich entfernt habe. Wenn dies geschehen sei, wolle er auch ein anderes Verhalten annehmen. Es erfolgte eine Ausöhnung zwischen Mann und Frau, und der 29. November wurde als der Tag bestimmt, an welchem der älteste Sohn nach Hannover abreisen sollte. Dieser wollte sich aber nicht aus seinem Elternhause verweisen lassen, hielt auch für nötig, seine jüngeren Geschwister zu beschützen, und in dem Kampfe, welchen der Sohn, wie er bekannte, provocirt, stand dieser seinen Stiefvater nieder. Er gebrauchte nicht die Ausrufe, er habe in der Aufregung nicht gewußt, was er gethan, sondern legte das Gefändniß ab, mit vollem Bewußtsein gehandelt zu haben und nun auch reuig das ihm zukommende Loos hinnehmen zu wollen. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf „Schuldig des Mordes“, und das Gericht verurtheilte ihn zum Tode. Der unglückliche Mann brach zusammen, nahm aber das Urtheil schweigend hin. Das Gericht beabsichtigt, ihn der Gnade des Kaisers zu empfehlen.

**Verurtheilt aus Deutschland.** Die Ablehnung des Brannweinmonopols rief in Nordhausen unter der Bürgerschaft großen Jubel hervor. Vielfach hatten die Häuser geflaggt.

## Österreich-Ungarn.

**?? Wien, 12. März.** [Der Kampf um die deutsche Staatsprache.] Die erste Lesung des von 116 deutschen Abgeordneten eingebrachten Sprachengesetzentwurfes ist vorüber. In ihrem Verlauf weit ruhiger und leidenschaftloser, als man erwarten zu können glaubte, gestaltete sich die Debatte in ihrem Resultat zu einer schmach-

lichen Niederlage der Czechen. Denn mit Ausnahme dieser national fanatischen Fraction und einiger ihr nachhelfenden Slovonen und italienischen Südtiroler stimmte das ganze Haus für die Zuweisung des Antrages an einen Ausschuß, und der Lieblingswunsch der Czechen, das Sprachengesetz schon bei der ersten Lesung zu begraben, ist somit nicht in Erfüllung gegangen. Zwar hieß es, der Wahrheit Gewalt anthun, wollte man behaupten, daß die Polen freudigen Herzens für die Zuweisung gestimmt haben. Allein die Polen sind kluge Leute. Angesichts der Stimmung, welche in höchsten Kreisen in Bezug auf die Sprachengesetzfrage herrscht, noch mehr aber angesichts der Gewißheit, daß eine beträchtliche Anzahl deutscher Clericalen fest entschlossen ist, in dieser Frage mit ihren liberalen Landsleuten zu gehen, wodurch die Majorität für die Zuweisung an einen Ausschuß gesichert erschien, hielten die Herren aus Galizien es auch ihrerseits für praktisch, der Zuweisung beizupflichten, wobei sie es allerdings nicht außer Acht ließen, durch den Mund des Fürsten Gregor Czartoryski die Erklärung abzugeben, daß sie schwere Bedenken gegen Tendenz und Inhalt des Antrages haben und daß sie durch ihre Abstimmung bei der ersten Lesung ihrer endgültigen Stellungnahme nicht präjudiciren. Aus dem Parlamentarischen in das Gemeinverständliche übertragen, bedeutet diese Erklärung nichts Anderes als: dem Ausschuß weisen wir den Sprachengesetzentwurf der Deutschen in Gottes Namen zu, weil die Regierung es nun einmal so haben will, aber ist er einmal im Ausschuß, dann werden wir schon das Uebrige dazu thun, um ihn dort zu begraben oder, wenn das nicht angehen sollte, in einen der nationalen Aspiration der Slaven unschädlichen Wechselbalg umzugestalten. So klug haben sich nun, wie schon angedeutet, die Czechen nicht benommen. Auch sie beschränkten sich auf eine Erklärung, die ihr Führer Dr. Ladislaus Rieger abgab. Aber in dieser Erklärung spien sie Feuer und Flammen. Der Antrag, sagte Dr. Rieger, gehe über alle Rechtsanschauungen, über alles Herkommen, über alles Recht und über alle Bedürfnisse des Staates hinaus, derselbe unternehme in monströser Weise, ein Privilegium für einen Volksstamm, einen Unterschied zwischen einer Rasse von Adligen und Herrschern einerseits und den von ihnen unterjochten Heloten andererseits zu schaffen. Herr Rieger ist ein ehrlicher Mann, und das, was er spricht, das glaubt er auch. Liebt man das zu, dann muß man doppelt erkannt sein über die Größe des nationalen Dünkels, welche es ermöglicht, daß solche Worte gebraucht werden können gegenüber einem Antrage, der im Grunde nichts Anderes bezweckt, als die Codification des bestehenden Zustandes, der kein anderes Ziel verfolgt, als dem Staate zu geben, was das Staates ist, und dabei der sprachlichen Entwicklung der Nationalitäten, sowie ihrer nationalen Einprägung in einer Weise Rechnung trägt, wie es in keinem anderen national gemischten Staate Europas geschieht. Und noch weniger sollte man es für denkbar halten, daß jene der Wahrheit so craß ins Gesicht schlagenden Worte im offenen Parlamente unter dem Jubel von fünfzig nationalen Gesinnungsgenossen gewagt werden können, eine Viertelstunde nach der ebenso leidenschaftslos ruhigen als sachlich zutreffenden und logisch unwiderleglichen Rede, mit welcher der Freiherr von Scharfsmidt, nebenbei bemerkt, eines der conservativen und alles andere eher als national-gefinnten Mitgliedes der deutsch-liberalen Opposition, den Sprachengesetzentwurf der Linken begründete. In völliger Uebereinstimmung mit den Mittheilungen, welche ich Ihnen seiner Zeit über die wesentlichen Bestimmungen des Sprachengesetzentwurfes und über die zwingenden Gründe, welche für Codification der deutschen Staatsprache sprechen, gemacht habe, ging der Kernpunkt der Scharfsmidtschen Ausführungen dahin, daß der Einzelne

sich seiner Sprache dort, wo sie landesüblich und als solche anerkannt ist, im Verkehr mit dem Staate bedienen kann, und daß auch der Staat mit ihm in dieser Sprache spricht. Das werde von den Deutschen nicht bestritten und finde in dem von ihnen vorgeschlagenen Gesetzentwurfe Ausdruck. Aber welcher Sprache sich der Staat selbst auf seinem Gebiete bedient, welche Sprache im innern Dienst oder in der Correspondenz der Behörden zu gebrauchen ist, das berühre die Rechtssphäre des Einzelnen und die Volksstämme nicht, das sei gewissermaßen das Hausrecht des Staates, welches über die Wahl der Sprache nach seinen Bedürfnissen entscheide. Es charakterisire aber in merkwürdiger Weise die Auffassung der Gegner der Staatsprache, daß sie dem Einzelnen, den Ländern, den Volksstämmen alle möglichen Rechte in sprachlicher Hinsicht gewähren wollen, nur dem Staate allein gar keines. Eine außerordentlich treffende Widerlegung fand Rieger durch den Landeshauptmann von Steiermark, Grafen Wurmbbrand, der gleichfalls nicht zu den deutsch-nationalen Himmelstürmern gezählt werden kann. Rieger habe heute, sagte er, nicht blos vor dem österreichischen Parlamente, sondern vor Europa gesprochen. Europa werde nun wissen, wer die national Unverständlichen sind. Alle Fractionen des Hauses erklärten es für ein Gebot parlamentarischen Anstandes, einen so außerordentlich wichtigen Antrag, wie es der von der deutschen Opposition eingebrachte sei, wenigstens einer Berathung zu unterziehen. Nur die Czechen sagten Nein, nur sie wollen den Antrag gleich bei der ersten Lesung unter den Tisch werfen. Die Herren mögen doch einen Blick auf Ausland werfen, wie dort den nationalen Aspirationen der stammverwandten Polen begegnet wird. In Warschau dürfe kein Schild in polnischer Sprache abgefaßt sein. Das sei ein Beispiel, wie Slaven Slaven gegenüber verfahren. Das vorliegende Sprachengesetz sei dagegen ein Beispiel, wie Deutsche gegen Slaven verfahren. Allein den Czechen gegenüber seien alle solche Argumente wirkungslos, denn sie lassen sich nicht blos von nationalen, sondern hauptsächlich von staatsrechtlichen Gesichtspunkten leiten und sie streben gerade aus dem Begriffe der Staatsprache für Böhmen dasjenige an, was sie für den Staat Oesterreich verweigern. Mit dieser letzteren Aeußerung hat Graf Wurmbbrand die Opposition der Czechen gegen die Codification der deutschen Staatsprache in schlagender Weise charakterisirt. Sie wollen die czechische Staatsprache für das „unheilbare Königreich Böhmen“ und negiren die Nothwendigkeit der deutschen Staatsprache für den Gesamtstaat. Erst Böhmen, dann Oesterreich, ist ihre Devise. Die Deutschen aber sagen: Uns kümmern die Grenzen der Provinzen nicht, wir kennen nur ein österreichisches Staatsrecht und das ist die Verfassung. Und nach diesem Staatsrecht muß für den Deutschen in Böhmen recht sein, was für den Deutschen in Niederösterreich oder in Steiermark billig ist. Auch die Regierung hat nicht umhin gekonnt, mit einer kurzen Erklärung in die Discussion einzugreifen; dieselbe war jedoch, wie alle derartigen Enunciationen des Cabinets Laaffe nicht kalt und nicht warm. Die Regierung, sagte Graf Laaffe, sei bereit, an den Arbeiten der Ausschüsse Theil zu nehmen und sie werde bestrebt sein, zur Klärung der Ansichten und zur Verständigung beitragen. Doch könne sie schon heute nicht verhehlen, daß der vorliegende Antrag Bestimmungen enthalte, die in das Recht der Executive eingreifen und diese werde sie bekämpfen. Ueberdies müsse die Angelegenheit mit Vorsicht behandelt werden, um nicht berechtigten Ansprüche und Gefühle der Nationalitäten zu verletzen. Diese letztere Bemerkung wurde, wie begreiflich, von den Czechen in ihrem Sinne gedeutet und mit einer Beifallsclaque begleitet. Indessen haben die (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Boulevardblätter Neues von seinem Hotel. Umgeben von seenartigem, bizarrem Luraz, giebt hier des Meisters Frau der Elite der Pariser Gesellschaft die herrlichsten Feste, mit denen selbst Madame Adam und die Prinzessin von Sagan nicht rivalisiren können. Diese Feste sind das Betriebscapital, mit dem er arbeitet, wie der Scandal es für Sarah war. Sie scheint im Uebrigen ihr Betriebscapital verbraucht zu haben, deshalb spielt sie auch nun „Marion de l'orme“ vor leeren Bänken. Munkacsy's Erfindungsquell dagegen ist reicher; die Glorie seines Renommés wird immer strahlender.

Im vorigen Jahre überraschte der Künstler die Gesellschaft mit den Maskenbällen im historichen Stil. Aber ganz Paris hat ihm jetzt auf diesem Felde seine Ideen gestohlen; zur Lancirung seines neuen Gemäldes bedurfte es deshalb einer ganz neuen Procebur. Glücklicherweise gab ihm das Gemälde selbst, eine unvergleichliche Inspiration.

Es behandelt Mozarts Tod. Man weiß, daß der große Componist nur sechsunddreißig Jahre alt wurde, und zudem noch in seinen letzten Lebensjahren so ermattet und leidend war, daß er vielfach das Bett hüten mußte. Doch selbst während dieser Lebenszeit beschäftigte ihn stets die Musik und noch auf dem Todtenbette componirte er zu seinem eigenen Begräbniß, wie er sagte, ein herrliches „Requiem“. So wie ein neuer Tag beendet war, versammelte er seine Freunde um sein Lager, und man dechiffirte die Musik nach den noch feuchten Noten, und führte sie dann für ihn aus. Den 5. December 1791 fand das letzte dieser improvisirten Concerte statt. Plötzlich bei den ersten Tacten zum „Lacrymosa“ konnte Mozart seine Thränen nicht mehr zurückhalten, die Partitur entsank seiner Hand, noch waren die letzten Töne kaum im Zimmer verhallt, da verschied er.

Diese Scene hat Munkacsy gemalt.\*)

Das Gemälde ist ebenso groß als „Milton dicirt seinen Töchtern das verlorene Paradies“, es bildet gewissermaßen ein Pendant dazu, und würde ohne Zweifel zu anderen Zeiten ohne alles Zuthun zu Ehre und Ruhm gelangt sein. Selbst damals, als Munkacsy seinen „Christus“ malte, ist er nicht inspirirter gewesen, hat er den Pinsel nicht fruchtiger geführt, und ganz besonders gehört ja dieses Gemälde zu denen, die das Interesse des großen Publikums erregen, eben durch das Sujet und die Geschichte, die es darstellt. Aber der Künstler kennt sein modernes Paris; um das Bild in einem hinlänglichen, aufseherregenden Relief zu präsentiren, hielt er es auch bei dieser Gelegenheits für nothwendig, das gewöhnliche Opfer auf dem Altar des Reclamegottes zu bringen. Freunde, die das entstehende Werk im Atelier des Meisters sahen, konnten namentlich nicht genugsam die Gruppe loben, welche die Musik ausführt. „Die Figuren athmen ein solches Leben, daß man ihren Gesang zu hören glaubt“, versicherten sie fortwährend dem Künstler. Das packte ihn, er hatte einen genialen Einfall: „Wie, wenn ich sie wirklich singen ließe?“ dachte er, „das wäre eine Illusion, die die Kunst noch nicht geleistet hat, sie müßte zweifellos Paris mit dem ganzen Zauber der Neuheit gefangen nehmen.“

Die Idee reifte in seinem Kopfe und wurde realisiert. Als das Gemälde fertig auf der Staffelei stand, ließ er, wie gewöhnlich, eine Einladung an alle notablen Bekannten seines Hauses ergehen, das Gemälde in Augenschein zu nehmen. Sie waren zugleich zu einer Soirée geladen und erwarteten wie gewöhnlich eine Ueberraschung, doch dachten sie schwerlich an die, welche ihnen bereitet wurde.

\*) Eine Beschreibung des Bildes haben wir bereits am 26. v. M. veröffentlicht.

Unmittelbar neben dem mit Maritaten aus der ganzen Welt decorirten Atelier befindet sich ein Wintergarten. Der Zugang dazu war an diesem Abend durch eine schwere, rothe Draperie gedeckt, die zugleich den Hintergrund des Bildes abgab. Von oben warfen Gasreflectoren das günstigste Licht auf alle Einzelheiten des Gemäldes. Das Atelier war ausgeräumt und zu einem Concertsaal umgewandelt, dessen Stuhlreihen nach und nach von der gewählten Gesellschaft eingenommen wurden. Das Corps diplomatique mit seinen Damen, die Blüthe der Faubourg- und Geldaristokratie, sowie ein buntes Gemisch von politischen, artistischen, litterarischen und Boulevard-Notabilitäten.

Man hört drei Schläge wie im Theater; hinter der rothen Draperie prallt eine Orgel; zur selben Zeit erlischt plötzlich der große Kronleuchter. Während die Figuren des Gemäldes in voller Beleuchtung hervorspringen, sitzt der Zuschauer oder der Zuhörer in absoluter Dunkelheit. Drinnen im Wintergarten hat der Meister die ersten Soliststimmen, die in Paris zu haben sind, versammelt; er hat den Chor von Saint-Francois-de-Soles geliehen, und, unter der Leitung des Musikdirigenten Widor und dem Orgelaccompanement, von Jacob ausgeführt, erkönt dort drinnen das Requiem, welches die Figuren auf dem Gemälde singen.

Das Ganze war sorgfältig einstudirt, Musik und Lichtwirkungen glücken im musterhaften Ensemble, und die Wirkung auf die zur Vorstellung Geladenen war eine überwältigende. Es schien ihnen, als ob die Sänger auf dem Bilde die Lippen bewegten, als kämen die Töne nicht vom Raume dahinter, sondern vom Gemälde selbst. Man versichert, daß die Thränen im Dunkel stromweise flossen, und wenn man nicht mehr Spuren davon sah, als es wieder hell wurde, und das neue direct von Ungarn hergekommene Tziganer-Orchester den zweiten Theil des Concertes lieferte, so verdankt man dies nur den splendiden Erfrischungen, womit der umsichtige Birthe in den Zwischenacten seine Gäste nach dieser ergreifenden Kunstgenussion stärkte.

Die Profanen, denen man später gegen ein Entree von zwei Francs erlaubte, des Meisters Werk in Herrn Sedlmeyers Ausstellungsgalerie zu betrachten, mußten auf die Musik verzichten. Dem Pariser Publikum gegenüber waren solche Unkosten unnötig; bei der Vorstellung im Atelier des Meisters erregte das Gemälde genügendes Aufsehen, so daß nun Jeder, der sich respectirt, es sehen muß. Doch, wenn nach einem Monat Herr Sedlmeyer, Munkacsy's gewöhnlicher Impresario, das Werk auf eine Tournee durch die europäischen Hauptstädte sendet, so kann es nicht fehlen, daß der so wirkungsvolle musikalische Ausstellungsapparat wieder aufgenommen wird. Es wird Furore machen; es ist gut erfunden. Kann Munkacsy fortwährend dergleichen Ideen erfinden, dann riskirt er nie, daß seine Ruhmesglorie ihm entwindet, selbst dann nicht, wenn eine Zeit kommen sollte, wo seine Kunst weniger Frische besitzt wie augenblicklich.

Richard Kaufmann.

## Die Winterasyle unserer Wandervögel.\*)

— „Ist's auch schon im fremden Lande, Ach, zur Heimat wird es nie!“ —

Wer an einem frostklaren Wintertage, wenn fußtiefer Schnee die Erde deckt, ins Freie hinaustritt, dem fällt vor Allem die feierliche Stille auf, die tiefe Ruhe, die rings ihn umgibt und in ihrer Lautlosigkeit etwas ungemein Ergreifendes hat. Schweigend dehnt sich die tief verschneite Flur in alle Fernen und wirft das Licht der niedrig

stehenden Sonne zurück, daß sich das Auge geblendet abwenden muß. Schweigend steht auch der Wald, der sonst widerhallte vom tausendstimmigen Concert besiedelter Sänger, wie todt und ausgefroren. Nur der Spatz, der immer muntere Gamin im grauen Feinwandittel, ist bei uns geblieben und hat auch in der Zeit der schweren Noth den guten Humor noch nicht ganz verloren. Mit gesträubtem Gefieder list er einzeln, zu zweien oder in größeren Trupps auf den Holzpflanzen der Bäume oder in den Wagengeleisen der Feldwege, pickt hier ein Körnchen aus der Fassung der Pferde auf, ruft da sein eintöniges „Schilp“, „Schilp“ und fliegt wieder weiter. Zu ihnen gesellen sich gern Raben und Krähen, die in dichten schwarzen Schaaren auf den entlaubten Pappeln der Landstraßen sitzen und hungerträchtig bis zu den Wohnstätten der Menschen gesogen kommen, um auf den Miststätten der Anger und Höfe ein kärgliches Mahl zu halten. Auch das kleine liebe Vögelchen, das im Sommer so übermüthig war und spöttisch mit dem Schwanz wippend rief: „Bauer, behalt deinen Dienst!“ — „Bauer, behalt deinen Dienst!“ ist jetzt demüthig und zutraulich geworden, hat sich auf den Zaunstecken dicht unter die Fenster des strohgedeckten Hauses gesetzt und ruft bittend einmal über das andere: „Bauer, mieth mich!“ — „Bauer, mieth mich!“ Warum seid Ihr nicht auch ausgewandert? möchten wir sie fragen, und dabei gedenken wir unwillkürlich aller derer, die sonst die still gewordene Flur und den schweigenden Wald mit dem fröhlichen Schall ihrer Stimmen belebten.

Wohin zogen die alle? — Wo weilen sie jetzt? — Wie mag's ihnen gehen da draußen in der Fremde? — Wie ist der Himmel und die Erde, die Luft und das Wasser in den Ländern, in die sie sich vor den Unbilden unseres nordischen Winters geflüchtet haben? — Wer deckt ihnen dort den Tisch und giebt ihnen die nöthige Nahrung? — Wer heut ihnen gastliche Aufnahme, Obdach und Schutz vor ihren Verfolgern und Feinden? — Finden sie da draußen in der fernen Fremde Alles, was sie in ihrer nordischen Heimat verlassen haben? — Singen sie da auch so fröhlich, wie bei uns? — Werben und singen sie da auch so minniglich und — bauen sie da auch so traulich ihr Nest? — Gründen sie da auch Hausstand und Familie, mit einem Wort, sind sie in der Fremde auch so glücklich, wie in der Heimat, zu der sie immer so gern wieder zurückkehren?

Wir wollen sehen, was bis jetzt sich antworten läßt auf diese Fragen, die unwillkürlich dem Freunde der Natur sich aufdrängen, wenn er in der Einsamkeit eines nordischen Wintertages die still gewordenen Fluren und Wälder durchschreitet und mit geheimem Sehnsucht der sonnigen Zeit gedenkt, da sie durchschallt waren von tausendstimmigem Vogelgesang.

Wenn der Herbstwind kühler über die kahl gemähten Stoppelfelder weht, rüstet sich schon der größere Theil unserer beschwingten Sommergäste zur Reise. Ehe sie scheiden, singen sie noch einmal ihre Frühlingslieder, besuchen noch einmal die alten, lieb gewordenen Stätten, wo sie gebrütet haben und glücklich gewesen sind; dann brechen sie auf und ziehen von dannen nach den südlichen Sonnenländern des Lichtes und der Wärme. Aber es ist ein Irrthum, wenn man meint, daß alle, die uns im Herbst verlassen, andere Welttheile aufsuchen, um dort den Winter zu verbringen. Viele derselben überschreiten nicht einmal das Mittelmeer, sondern bleiben dieselben deselben und schlagen in den Küstenländern Südeuropas ihre Winterherbergen auf. Namentlich in den südlichen Theilen Frankreichs, Spaniens und Italiens sind (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

\*) Nachdruck verboten.



## Rühmliche Anerkennung eines deutschen Fabrikats,

des „echten Apotheker Radlauer'schen Coniferen-Geist“, der Rothen Apotheke in Posen, von der Académie Nationale in Paris.

In der am 17. Februar 1886 im Stadthaus zu Paris abgehaltenen Sitzung der Académie Nationale wurde nachstehendes Referat über den echten Apotheker Radlauer'schen Coniferen-Geist vom Präsidenten verlesen und dem Journal „Mensuel des travaux de l'Académie Nationale“ zur Veröffentlichung übergeben.

Von unserem Collegen Herrn Apotheker S. Radlauer, Besitzer der Rothen Apotheke in Posen, sind uns verschiedene pharmaceutische Producte zugegangen, welche sich sämtlich in Bezug auf elegante Form und zweckentsprechenden vorzüglichen Inhalt vor anderen ähnlichen Fabrikaten vorthellhaft auszeichnen.

Insbesondere müssen wir dem von Apotheker Radlauer durch Destillation aus den Sprossen der jungen Fichten hergestellten Coniferen-Geist hervorheben, welcher wohl geeignet ist, in mannigfacher Weise zur Wiederherstellung, Erhaltung und Kräftigung der Gesundheit mit Erfolg angewendet zu werden.

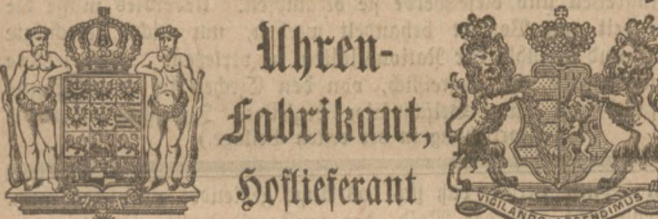
Durch einen Rafrachisseur zerstäubt, theilt Radlauer's Coniferen-Geist der Zimmerluft den erfrischenden, angenehmen und belebenden Waldgeruch mit, indem seine ätherisch öligen und balsamischen Stoffe eine ausserordentliche Heilwirkung auf Nerven, Herz und Brustleidende, speciell bei Asthma, Keuchhusten, Schwindsucht und Bleichsucht ausüben. — Durch Radlauer's Coniferen-Geist ist man also im Stande, die heilsame Wirkung des Fichtennadelwaldes ins Zimmer zu übertragen, eine stets reine, angenehme und gesunde Zimmerluft zu erhalten und damit den von vielen Aerzten bei obengenannten Krankheiten so häufig verordneten Aufenthalt im Walde auf eine möglichst leichte und billige, nichtsdestoweniger aber sehr wirksame und erfolgreiche Weise, zu ersetzen.

Gleichzeitig ist Radlauer's Coniferen-Geist, durch seinen hohen Gehalt an ozonisirenden Sauerstoff das sicherste und rationellste Desinfectionsmittel bei allen Infektionskrankheiten, weshalb er auch durch seine ausgedehnte Anwendung sowohl in verschiedenen Krankenhäusern als auch privatim, allseitig die verdiente Anerkennung findet.

Wegen ganz wirkungsloser gleichartiger Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich den echten Apotheker Radlauer'schen Coniferen-Geist mit Schutzmarke einen Tannenbaum. Flasche 1,25 Pf., 6 Flaschen = 6 Mk.; Zerstäuber 1,25 Pf. bis 2 Mark. [3706]

General-Depot in Berlin bei J. G. Braumüller & Sohn, Zimmerstrasse 35, Brückner, Lampe & Co., Neue Grünstr. 11. Depots in den meisten Drogenhandlungen. — Depot in Breslau in der Kränzelmarktapotheke, Hintermarkt 4, H. Hausfelder, Parfümerie, Schweidnitzerstrasse, S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse, in Liegnitz in Schumann's Hofapotheke.

## Herrmann Schultze,



Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen, Breslau, Junkernstraße 32,

beehrt sich sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren inländischen wie ausländischen Fabrikats bei zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen. [3703]

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß mein Geschäft sich unverändert wie bisher Junkernstraße 32 befindet.

## Nickelstahl-Artikel

für Haushaltungen, Hotels, Restaurants etc. (Dieselben sind aus feinem Stahl gearbeitet, mit starkem Nickel-Überzug nach neuem patentirten Verfahren.)

Elegantes Aussehen. Grösste Solidität. Leichtes Putzen. Lange Haltbarkeit. Besser, Standhafter und Billiger als versilberte Waaren.

Wir haben diesem Fabrikat neuerdings besondere Aufmerksamkeit zugewendet und halten hiervon alle gangbaren Artikel gut sortirt auf Lager, z. B.:

Kochtöpfe	12—30 cm	3,35—17,35 Mk.	Brotkörbe	von 4,25 M. an
Stielcasserolle	12—26 cm	2,15—8,15 Mk.	Flaschen- und Gläseruntersätze	von 0,60 M. an
Henkelcasserolle	12—30 cm	2,00—11,35 Mk.	Handleuchter	Stück 3,00 Mk.
Omelettepfannen	16—26 cm	2,05—5,10 Mk.	Schweden-Feuerzeuge	Stück 1,75 Mk.
Tabletts	25—48 cm	2,40—10,50 Mk.	Tischgabeln	Dtzt. 9,50 Mk.
Bratenschüsseln	26—51 cm	2,40—11,35 Mk.	(Messer hierzu mit Nickelstahl-Haft)	Dtzt. 12,50 Mk.
			Esslöffel	Dtzt. 9,50 Mk.
			Kaffeelöffel	Dtzt. 4,75 Mk.
			Suppenkellen	von 2,50 M. an
			etc. etc.	

Auch in sonstigen vernickelten Waaren, als Theegläser mit Glas (2,25 Mk.), Theekessel, Thee-, Kaffee- und Rahmkannen, Suppen-Terrinen, Essig- u. Del-Menagen, Zahnstocherbocher, Gläserkörbe etc. halten wir stets grosses Lager in eleganten Façons bei billigen Preisen. [3695]

Ferner empfehlen die von uns eingeführten Bestecks von J. A. Henckels, aus 1 Stück Stahl geschmiedet, mit vernickelten Griffen. Tischmesser und Gabeln Dutzend-Paar 16,00 Mk. Dessertmesser und Gabeln „ „ 14,00 Mk.

sowie auch unsere sonstigen feinen mit Stempel: J. A. HENCKELS SOLINGEN

Stahlwaaren Herz & Ehrlich, Breslau.

Breslau, 1. März 1886.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir Ihnen die ganz ergebene Anzeige zu widmen, daß ich nach 15jähriger Thätigkeit im Hause der Firma Adolph Scherbel hier das Geschäft derselben erworben und in unveränderter Weise in den bisherigen Localitäten Ring (Niemerzeile Nr. 16/17) unter der Firma

## Adolph Scherbel Nachfolger (C. Pick)

fortführen werde. Ich will bemüht sein, den guten Ruf, den die über 50 Jahre hier bestehende Firma Adolph Scherbel sich allseitig erworben, durch aufmerksame und reelle Bedienung, sowie solide Preissätze zu erhalten suchen.

Das Lager von Seiden-Band, Tüll, Spitzen und Weißwaaren werde ich jeder Zeit reichhaltig fortiren, um möglichst allen Anforderungen der hochgeehrten Damenwelt genügen zu können.

Ich bitte, mich mit Ihrem Vertrauen zu beehren und Ihren Bedarf in obigen Artikeln mir gütigst zuzuwenden zu wollen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung ergebene

C. Pick.

Firma: Adolph Scherbel Nachfolger.

Durch die Uebernahme der Waarenbestände bin ich in der Lage, den Ausverkauf von feinen Bändern und Spitzen fortzusetzen. [3112]

Nach beendeter Inventur stelle ich von heute ab einen grösseren Posten

Knaben-Stoffanzüge und Mädchen-Frühjahrmäntel zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Leopold Rosenthal, Special-Geschäft eleganter Kinder-Garderobe, Neue Schweidnitzerstr., gegenüber Hotel Galisch.

Bum Selbstkostenpreise! Blöthlich eingetretener Veränderungen halber sind wir genöthigt, unter Lager

aufgezeichneter Stickereien sobald als möglich völlig aufzulösen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Auch steht das Waarenlager im Ganzen zum Verkauf. [1517]

Geschwister Seidel, Alte Taschenstraße Nr. 7, I. Etage.

## Normal-Woll-Artikel.

Sämmtliche praktischen Normal-Woll-Artikel aus nur reiner Natur-Schafwolle für Damen, Herren und Kinder, als

Hemden, Jacken, Beinkleider. Normal-Bettwäsche, Kameelhaar-Decken

empfehle ich zu billigsten Fabrikpreisen.

Der grosse Consum, den unsere, nicht durch Erfinderabgabe und Zwischenhändler vertheuerten

## Normal-Woll-Artikel

gefunden, hat uns veranlasst, trotz der wieder wesentlich verbesserten Qualität die Preise zu reduciren, um auch diesen Artikeln gleich den übrigen unseres Versandtgeschäfts durch kleinen Nutzen einen noch grösseren Umsatz zu verschaffen.

Wir empfehlen neben den Normal-Woll-Gegenständen auch ferner unsere altbewährten und wegen des vorzüglichen Verhaltens in der Wäsche seit Jahren anerkannten

Echt Schottischen Gesundheits-Tricotagen

sowie die gewirnten Woll-Jacken, Beinkleider und Socken eigenen Systems.

Julius Henel vorm. C. Fuchs, k. k. österr. und k. rumän. Hoflieferant, Breslau, am Rathhause 26.

## Körner & Schulte, Stahlgeschäft, Breslau und Leipzig.

Grösstes und bestassortirtes Lager in Englischen Gußstählen aller Art, englischen Stahlblechen, englischem Stahldraht etc., Englischen Stahl-Schlagleisten für Dreschmaschinen, gewalzt, keine Gußstähle.

Deutschem Schweiß-, Schneid- und Stahl-Stahl, Bohrstahl, Griffstahl, Schaarstahl, Bessmerstahl, Mangan-Federstahl (Specialität), Gußstählen Schmiede-, Schlosser- u. Steinschlag-Hämmern, Ambosen, Schraubstöcke, Bohrmaschinen, Reifenbiegemaschinen, Reifenstanzmaschinen, Blechsheeren, Lochstangen, Feldschmieden etc., Patent-Achsen, Halb-Patent- und Schmier-Achsen, Fertigen Federn für Kugels- und Rollwagen, Federbändern, Embraffuren und Schnörkeln, Wagen- und Radschrauben, Maschinenrauben und Muttern, Stählerne Anlagshaare, Stahlschneiden, stählerne Streichbretter in allen couranten Façons vorräthig. Außer gewöhnliche Façons werden in aller Kürze geliefert.

Preise billigt, den Qualitäten entsprechend.

Einen großen Posten

## Schwarze Cachemires

in nur besseren Qualitäten, bewährtes Fabrikat, offerire in Folge eines sehr günstigen Gelegenheits-Einkaufes 30 % unter dem Preise. [2674]

Täglich Eingang von Neuheiten der Frühjahrs-Saison.

Moritz Wohl, Mode-, Manufactur-, Gardinen- u. Teppich-Handlung, Ring Nr. 29, goldene Krone.

## Kunst-Auction

von

## Original-Oelgemälden

(moderner Meister)

Dinstag,

den 16. d. Mts., und folgenden Tag,

jedesmal Vormittags 10 Uhr beginnend,

in Theodor Lichtenberg's Kunstaussstellung, Schweidnitzerstr. 36, I. Etage.

Sämmtliche seit Kurzem im Museum (Lichtenberg's Ausstellung) ausgestellten Gemälde, welche zum Theil aus dem Nachlasse des verstorbenen Ludwig Langraf stammen, sowie auch im Auftrage verschiedener Künstler, werden meistbietend in öffentlicher Versteigerung verkauft. [2673]

Auction Dinstag, den 16. a. e.,

kommen die Bilder von Nr. 1 bis 200 des Cataloges, worunter Werke von Prof. Andr. Achenbach 3 Gemälde, Prof. Osw. Achenbach 2 Gemälde, Prof. Gabriel Max 2 Gemälde, F. Vinea 2 Gemälde, Fr. Aug. v. Kaulbach, Prof. L. Knaus, Prof. A. Seitz 2 Gemälde, Hans Makart 2 Gemälde, Prof. C. Jutz 2 Gemälde, Hugo Kauffmann 2 Gemälde, C. Schweninger 2 Gemälde, Prof. Franz von Defregger, Paul von Meyerheim 2 Gemälde, C. F. Delker, Max Gaisner, A. Zimmermann, W. Kowalski, A. Rasmussen, F. Friedländer, A. Lonza und noch viele andere bedeutende Meister.

Die Gemälde sind bis incl. Sonntag, den 14. d. Mts., in Lichtenberg's Ausstellung im Museum zur allgemeinen Ansicht ausgestellt, woselbst Auskunft ertheilt wird.

Kataloge werden auf Wunsch auch nach Auswärts gesandt. Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung.

Meine Geschäftslocalitäten

befinden sich von heute ab in dem neu erbauten Waarenhause

Hausvoigteiplatz 6—7. Jacob Landsberger, Berlin. [1687]

Die geehrten Leser dieser Anzeige belieben sich die Firma des Fabrikanten und Kaiserlich Königlich Hoflieferanten

F. V. Grünfeld, Landeshut in Schlesien, [1090]

vorzumerken, um bei Bedarf in weissen wie bunten Leinen- und Baumwollen-Waaren, Tisch-Gedecken, Handtüchern etc. sich Preisliste und Muster kommen zu lassen, welche portofrei versandt werden. Bei Anschaffung von Ausstattungen oder beabsichtigten grösseren Einkäufen dürfte es lohnend sein, selbst aus grösserer Entfernung eine Reise nach Landeshut zu unternehmen. Der Monumentalbau des Geschäftshauses bietet eine Sehenswürdigkeit.

## Körner & Schulte, Stahlgeschäft, Breslau und Leipzig.

Vertreter der Herren Felten & Guillaume, Carlswerk Wülheim a. Rhein. [705]

Drahtzieherei, Drahtseilerei,

Telegraphentabel-Fabrik und Verzinkungs-Anstalt.

General-Depôt von Patent-Stahl-Stachelzanddraht.

Körner & Schulte in Breslau und Leipzig.

Carl Skiba Breslau Schwoldnitzerstr. 61, Eingang Junkernstr., Fabrik Matthiasstr. 6. Chemische Reinigung, Färberei, Handschuh-Wasch- und Putz-Anstalt. Halte meine Dienste bestens empfohlen.

Mit vier Beilagen.



(Fortsetzung.)

Minister, welche auch Abgeordneten-Mandate innehaben, für die Zuweisung des Antrages gestimmt, bloß der tschechische Justizminister Dr. Prajak abenthielt sich. Das ziffermäßige Resultat der Abstimmung war die Beschließung der Zuweisung mit 209 gegen 68 Stimmen. Große Hoffnungen wird freilich kein Einsichtiger an dieses Resultat knüpfen. So lange die dormalige parlamentarische Constellation andauert, dürfte der Sprachengesetzwurf der Deutschen kaum zur zweiten Lesung gelangen.

### Frankreich.

L. Paris, 11. März. [Sanatorium.] Aus Toulon wird telegraphirt, daß der Handelsminister Lockroy gestern in Begleitung des Admirals Kranz die Inseln Porquerolles und Porteros besuchte, um nach einem gründlichen Augenschein zu bestimmen, auf welcher der beiden ein Sanatorium für die aus den Colonien heimkehrenden Truppen zu errichten sei. Hierüber schreibt die „Republique française“:

„Zu allen Zeiten hat Porquerolles als Kranfendepot gedient; zu allen Zeiten sind aber auch die auf diesem Punkte angesammelten Unglücklichen grausam decimirt worden. Will man heute wieder ein Experiment beginnen, dessen Ergebnisse man im Voraus kennt? Es genügt, die aus Tonkin heimgekehrten in Porquerolles auszuwischen, sie da zwei oder drei Tage zu lassen, gerade so lange, um ihre Uniformen zu wechseln und zu desinficiren. Dazu braucht man nicht auf der Insel tausende unbeschäftigte, blutarme Menschen anzuhäufen, unter dem Vorwande, ihr Gesundheitszustand müsse einer langen Beobachtung unterzogen werden. Das Beste, was man für die Gesundheit der Leute thun kann, ist, die Reconvalescenten zu zerstreuen und rasch ihren Familien heimzuschicken, sobald die medicinischen Behörden erkannt haben, daß sie keinen Keim einer ansteckenden Krankheit in sich tragen. Ohne Zweifel ist die Lage von Porquerolles eine sehr vortheilhafte; aber man vergesse nicht, daß die Insel, wie allen Winden, so auch den Sonnenstrahlen ausgesetzt ist. Ende Mai, wenn unsere Truppen aus Tonkin heimkehren, herrscht an der Küste des Mittelmeeres eine starke, schon manchmal schmale Hitze und sind die Gewitter häufig. Dabei dürfen auch die feuchten Ausdünstungen nicht übersehen werden, die vor einem Jahre das Lager der Bas-des-Lanciers verpesteten. Es lohnt wahrlich nicht der Mühe, die Ankunft der Transportschiffe zu beschleunigen, und 4—5000 Heimgekehrte zugleich in Porquerolles anzuhäufen. Auf einige Tage mehr oder weniger kommt es bei einer Fahrt aus Indo-China nicht an und man kann die Ankunft der Transportschiffe so abhaken, daß die Passagiere mehrerer Schiffe sich niemals auf Porquerolles vermengen. So wären jedes Mal etwa zwölfhundert Mann anwesend und die bestehenden Einrichtungen genügend, um sie in gut gelüfteten Baracken, oder besser, noch in Zelten mit den hygienischen Anbauten zu beherbergen. Nach einem hangen und mühsamen Aufenthalt an Bord ist der dienstthuende Arzt gewöhnlich so angegriffen, daß er nicht mehr eine beträchtliche Anzahl Passagiere einzeln inspiciiren kann. Vor der Beobachtungsperiode auf Porquerolles sollte eine andere schon an Bord sehr ernstlich durchgemacht werden. Jedes Schiff sollte vor Tunis halten, um eine Commission von drei Aerzten aufzunehmen, die während der Ueberfahrt des Mitteländischen Meeres die Militär-Passagiere zu beaufsichtigen hätten. Bei der Ausschiffung vor den Hyerles Inseln wäre dann jeder Heimgekehrte nochmals zu untersuchen und müßte seine Kleider desinficirt werden. Die Operation ginge rasch vor sich, und binnen 48 Stunden könnten alle Passagiere eines nicht angesteckten Transportschiffes entweder nach ihren Depots oder zu ihren Familien abgehen. Der Verkehr des militärischen Sanitätspersonals zwischen Frankreich und Algerien ist im Frühjahr ein ziemlich lebhafter. Man könnte sich leicht dahin verständigen, daß die Aerzte, welche ihre Dienstzeit in Afrika vollendet haben oder auf Urlaub nach Frankreich kommen, die Fahrt auf den Transportschiffen machen, die aus Tonkin heimkehren. Eine sehr gewissenhafte Beobachtungsperiode während der letzten Tage der Ueberfahrt, abermalige ärztliche Visitation auf Porquerolles mit gänzlicher Desinficirung und Kleiderwechsel. Diese praktischen Maßregeln werden unsere Küstenbevölkerung gegen jede Einschleppung ansteckender Krankheiten schützen. Vor Allem aber — wir wiederholen es — bitte man sich davor, mehrere Transportschiffe zugleich in der Rhede von Hyeres landen zu lassen. Die Anhäufung mehrerer Tausende von Soldaten würde allein genügen, um Krankheiten zu erzeugen, welche, ohne vielleicht einen epidemischen Charakter zu haben, die öffentliche Meinung beunruhigen und unter unseren maroccanischen Truppen zahlreiche Opfer fordern würden.“

### Großbritannien.

A. C. London, 11. März. [Zur Lage.] Die „Daily News“ schreiben: „Wir stehen am Vorabend großer Ereignisse, die, wie sie

sich auch gestalten mögen, eine baldige Auflösung des Parlaments zur Folge haben müssen. Angenommen, daß es Mr. Gladstone gelingt, für seine weitreichenden Vorschläge betreffs Irlands die Sanction des Parlaments zu erlangen, so könnte er dieselben doch nicht in Kraft setzen, ohne sein Werk dem Lande zur Beurtheilung zu unterbreiten. Es ist richtig, daß die Frage der Localregierung in Irland sowohl in dem Manifest des Premierministers wie in seinen Edinburgher Reden in hervorragender Weise behandelt wurde, aber es würde allem Herkommen zuwider sein, wenn ein Parlament, welches eine Reconstitution der Verfassung vollbracht hat, ruhig mit seinem nächsten Geschäft auf der Tagesordnung fortfahren sollte, als ob es etwa nur eine Wasser-Bill angenommen hätte. Selbst aus dem Gesichtspunkte der Erbschöpfung müßte ein solches Parlament fühlen, daß es für seine beschränkte Lebensdauer genug gethan.“ Im Uebrigen kann das liberale Organ nicht umhin, auf die muthmaßliche Haltung des Oberhauses gegenüber dem irischen Programm Mr. Gladstone's hinzuweisen, selbst wenn es ihm gelingen sollte, dessen Annahme seitens des Unterhauses durchzusetzen. Das Oberhaus sei zum Widerstande entschlossen, ehe es noch irgend etwas von dem Plane kenne. Die „Daily News“ machen jedoch auf die in den letzten paar Tagen den Lords ertheilte Lehre aufmerksam, die nicht leicht vergeblich gewesen sein dürfte. Das Blatt sagt mit Bezug hierauf: „Durch eine bedeutungsvoll kleine Majorität, die nur mit dem Beistande Mr. Gladstone's erzielt wurde, sind sie (die Lords) temporär in ihrer Erbschaft bestätigt worden. Wie es gewesen sein würde, wenn Mr. Gladstone sich auf die andere Seite gestellt und sich dem Kreuzzuge gegen die erblichen Gesetzgeber angeschlossen hätte, darüber kann kein Zweifel herrschen. Wären die 55 Liberalen, die gegen Mr. Labouchère's Antrag stimmten, auf die andere Seite übergegangen, dann würde das Schicksal des Oberhauses besiegelt worden sein. Es waren die Liberalen, oder so viele derselben Mr. Gladstone bei dieser Gelegenheit folgten, die das Oberhaus retteten. Hiermit ist der Beweis geliefert worden, daß die liberale Partei das Geschick des Oberhauses in der Hand hält, und es dürfte den Pairs klar werden, daß sie nicht gut thun würden, den erklärten Willen der Majorität der Vertreter des Volkes sorglos zu durchkreuzen. Wenn das Unterhaus übereinkommt, Irland, Home Rule zu gewähren, dann wird Irland es auch haben, gleichviel ob die Pairs dagegen sind oder nicht. Es ist nur eine Frage der Zeit, und wenn eine Auflösung durch die Halsstarrigkeit der Pairs erzwungen wird, dann wird die Home Rule-Frage nicht die einzige und die hervorragendste sein, die dem Lande unterbreitet werden dürfte. In jedem Falle, ob sich nun die Pairs hartnäckig oder nachgiebig erweisen, muß beim natürlichen Verlauf der Dinge in Kurzem eine Auflösung erfolgen. Es wird Alles von der Form abhängen, in der die Regierung ihren Plan vorzubringen sich entscheidet. Wir sind zwar nicht im Stande, mit Gewißheit über den Gegenstand zu sprechen, aber aus den bekannten Aeußerungen Mr. Gladstone's ist leicht zu folgern, daß in der irischen Frage zuerst die Erhaltung der gesellschaftlichen Ordnung, demnach die Landfrage, und schließlich die Localregierung zum Gegenstand der Verhandlungen gemacht werden soll.“

[Klagen der britischen Seeleute.] Gestern paradierte ein Aufzug britischer Seeleute vor den Comptoirs der tonangebenden Schiffseigner in Leadenhall-Street, Fenchurch-Street, St. Mary Axe, und in anderen Straßen, um die Aufmerksamkeit auf die Beschwerden zu lenken, unter denen sie bei der ausgedehnten Verwendung ausländischer Matrosen auf britischen Schiffen leiden. Die zur Schau getragenen Fahnen führten Mottos wie „Wir verhungern, damit Ausländer leben können“, „Britische Arbeit geopfert“, u. s. w. Nach dem Aufzuge durch die Stadt marschirten die Leute zurück nach den ostindischen Docks, wo in einem Meeting die Beschwerden noch weiter ventilirt wurden; auch wurde beschloffen, den Präsidenten des Handelsamts zu ersuchen, eine Deputation über den Gegenstand zu empfangen.

### Serbien.

[Die serbische Kriegsmedaille.] Man schreibt aus Belgrad: „König Milan hat zur Erinnerung an den serbisch-bulgarischen Krieg ein Erinnerungszeichen in Form eines Eisernen Kreuzes gegründet. Dieses

Kreuz ist aus gepreßtem Eisen, in der Mitte schwarz gefärbt, mit blank polirten Rändern. Auf der Aversseite in der Mitte befindet sich in einem runden vertieften Medaillon ein erhabener sechsseitiger Stern mit Strahlen; auf dem horizontalen Kreuzbalken ist die Jahreszahl des Feldzuges 1885—1886 angebracht. Auf der Reversseite befinden sich in dem Medaillon die Kriegselemente. Das Kreuz wird auf der linken Brustseite auf einem schwarz moirirten, roth geränderten Bande in den gleichen Dimensionen des Bandes der silbernen Tapferkeits-Medaille getragen. Auf dieses Kreuz haben Anspruch alle Offiziere und Soldaten des activen Heeres und des zweiten Aufgebotes, welche den Feldzug mitgemacht haben oder mobilisirt waren, sowie alle Civilpersonen, welche auf dem Kriegsschauplatz zu militärischen Diensten verwendet wurden. Mit dem Erinnerungskreuz wird gleichzeitig ein vom Kriegsminister ausgefertigtes Decret verliehen.“

## Provinzial-Beitung.

Breslau, 13. März.

Die beiden letzten Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung leitete wiederum der stellvertretende Vorsitzende, Herr Professor Dr. Seuffert, da Herr Stadtverordneter-Vorsteher Vanquier Beyerndorff durch Unwohlsein an der sonst mit peinlicher Regelmäßigkeit ausgeübten Wahrnehmung seiner Pflichten als Vorsitzender verhindert war. Zu unserer Freude hören wir, daß Herr Beyerndorff inzwischen vollständig wieder hergestellt ist, so daß er voraussichtlich schon in einer der nächsten Sitzungen wieder in der Versammlung erscheinen wird.

In der Versammlung vom Donnerstag war von besonderem Interesse die Debatte über den Antrag des Bauausschusses, wonach der Magistrat ersucht werden sollte, Normativbestimmungen über den Bau von Schulhäusern mit der Stadtverordneten-Versammlung zu vereinbaren. Die Ansichten von der Nothwendigkeit solcher Bestimmungen für Breslau gingen weit auseinander. Es wurde zwar zugestanden, daß die Regierung gut daran thue, für Schulhausbauten auf dem Lande und in kleineren Städten gewisse Normen festzustellen, ob sich aber ähnliche Bestimmungen auch auf die großen Städte übertragen lassen, in welchen hinsichtlich der Baupläne u. ganz andere Verhältnisse obwalten, müsse dahingestellt bleiben. Wir glauben, daß die — von der Versammlung abgelehnte — Vereinbarung von Normativbestimmungen über Schulhausbauten sehr wohl angängig gewesen wäre, ohne daß dem Ausarbeiter der Pläne zu künftigen derartigen Bauten damit irgend welche störende Beschränkungen seiner schöpferischen Thätigkeit auferlegt worden wären. Denn diese Bestimmungen würden doch nur ganz allgemeine, in erster Reihe hygienische Gesichtspunkte, wie Feuericherheit, Luft- und Lichtzufuhr, Heizung, Ventilation berücksichtigen können. Wir berufen uns auf eine sehr schätzenswerthe Abhandlung, die in einem der Schulprogramme der hiesigen k. Ober-Realschule — es war im IX. Jahresberichte von 1885 — veröffentlicht worden ist, und die sich mit den Anforderungen beschäftigte, welche man bei dem heutigen Stande der Pädagogik und der Hygiene an ein Schulgebäude stellen darf und muß. Zwar faßte diese, „Erfordernisse der höheren Lehranstalten zu überweisenden Schulgebäude“, betitelte Abhandlung, wie aus dem Titel hervorgeht, in erster Linie die höheren Schulen ins Auge, allein es liegt auf der Hand, daß die Elementarschulhäuser, um welche es sich in der Stadtverordneten-Versammlung zunächst handelte, den gleichen hygienischen u. Anforderungen zu entsprechen haben. Der Verfasser jener Studie, Herr Baumeister und Oberlehrer v. Arnim, erinnert im Eingange derselben an die „Denkschrift des königlichen Medicinal-Collegiums der Provinz Schlesien, betreffend die Hauptgesichtspunkte, die bei der Fürsorge für die Gesundheit der Schüler in Betracht kommen“, vom 7. Juni 1883, sowie an die Bau-Instruction der königlichen Regierung zu Breslau über Anlage und Einrichtung von Schulgebäuden, welche der allgemeinen Schulpflicht dienen, vom 22. März 1884. In theilweiser Anlehnung an diese Normen, sowie in selbstständigen Formulierungen der Normativbestimmungen beleuchtet der Verfasser u. A. die Frage der

(Fortsetzung.)

zur Winterzeit viele unserer nordischen Wandervögel zu finden, von denen man in der Regel annimmt, daß sie weiter weg ziehen.

Im Allgemeinen kann man die flachen Flußdeltas, die Strandseen und Sümpfe der westlichen Mittelmeerländer und die Gebirge, die ihre Küsten begleiten, sowie endlich die Steppen und Urwälder des inneren Afrikas als die am meisten frequentirten Winterasyle unserer nordischen Wandervögel bezeichnen. Eine der ersten dieser Winterherbergen, die wir antreffen, wenn wir von Norden her den Gestaden des Mittelmeeres uns nähern, ist die Camargue. Sie liegt am Südende jener breiten, von der Natur selbst schon vorgebildeten Stromrinne des Rhein-Rhone-Thales, die, in meridionaler Richtung verlaufend, die nordeuropäischen Binnengewässer mit denen des Südens verbindet und daher eine ungemein beliebte und viel benutzte Reisestraße für die regelmäßigen Frühjahr- und Herbstwanderungen der nordischen Zugvögel bildet. Hier in den feuchten, sumpfigen und feuerreichen Niederungen dieses dreieckigen Deltalandes, das auf zwei Seiten von den beiden Rhonearmen, auf der dritten vom Meere umschlossen ist, finden viele derselben schon, was sie brauchen: ein mildes Klima und reichliche Nahrung in den feuchten Sümpfen, den flachen Strandseen und zahlreichen Flußläufen, die auch im Winter selten oder nie ganz zufrieren. Daher bleiben schon hier gar manche, die wir weit jenseits des Meeres wädhnen, und machen von hier aus ihre Jagd- und Beutezüge in die benachbarten Niederungen des Languedoc und der Provence. Außer Feldlerchen, Rothdrosseln, Singamseln, Bachstelzen und Regenpfeifern sind es namentlich nordische Gänse, Enten, Taucher und andere Wasservögel, welche hier ihre Winterquartiere aufschlagen und reges, bunt bewegtes Leben hineintragen in die Debe dieser mediterranen Strandsteppe, die gänzlich unbewohnt ist und nur halb verwilderten Pferde- und Rinderherden zur Weide dient.

Auch die mittagwärts gewandten schneefreien Hänge der südeuropäischen Küstengebirge bieten unseren nordischen Wandervögeln gastliche Winterherbergen. So überwintern z. B. an den Südhängen der Sierra Nevada und der Alpujarras Tausende von Rothkehlchen, Goldhähnchen, Wildtauben, Edelfinken, Hänflingen, Drosseln, Amseln, Flußvögeln, Ammern, Bachstelzen und Wasserpfeifern, sowie auch einzelne Wlber, Falken und Eulen. Das niedere, hier unter dem Namen Monte bajo bekannte Busch- und Strauchwerk, das die Abhänge dieser im Ganzen ziemlich waldarmen Gebirge deckt, bietet namentlich zahlreichen Kerstthierfressern Obdach und Nahrung, und unser liebliches Rothkehlchen, das im Zimmer gar zutraulich wird und dem Einsamen manch trübten Tag durch sein fröhliches Gezitscher verkürzt, ist hier zur Winterzeit so häufig, daß man es in jedem größeren Busch mit Sicherheit auffinden kann. Da, wo noch geschlossene Waldbestände von Ulmen, Kastanien und immergrünen Eichen die steil abfahrenden Bergterrassen bekleiden, siedeln zahlreiche Finken- und

Drosselschaaen sich an, und an den rauschenden Bergbächen findet man die muntere Bachstelze mit ihren Verwandten. In den tiefer gelegenen Thälern treiben sich Mauersegler und Felsenschwalben umher und schweifen oft bis Malaga und an die Ufer des Xeril hinunter. Noch größer wird die Zahl der nordischen Gäste an den Ausläufern, die das Gebirge bis an die Küsten des Meeres vordrückt. Da gesellen sich Waldfchneepfe und Kiebitz, Feld- und Haidelerche, Staar und Wachtel zu den schon oben Genannten und es macht einen gar freundlich anheimelnden Eindruck auf den Fremdling aus dem Norden, wenn er hier fern von der Heimath solch einem leicht beschwingten Wandergast plötzlich begegnet; wie einen lieben, trauten Freund begrüßt er ihn und kann nicht müde werden, seiner wohlbekannten Stimme zu lauschen, die er daheim im fernen Vaterlande so manchmal vernommen. Der jüngere Drossel hörte bei Toledo schon im Januar die Drossel und den Staar ihre heimatlichen Lieder singen und vernahm den traulichen Schlag der Wachtel, der unwillkürlich an deutsche Sommerabende und wogende Aehrenfelder erinnert.

Auch die Gebirge Süditaliens bieten unseren Wanderern gar freundliche, mildsonnige Winterasyle, wo es um die Weihnachtzeit noch immer so schön ist, wie bei uns um das herbstliche Aequinoctium. Noch prangt das stille, weltentrückte Gebirgsland Lucaniens, Apuliens und Calabriens in jungfräulichem Blumen Schmuck. Zwischen dem gelb blühenden Ginster leuchtet der Purpurklee, und prächtige Anemonen wetzeln mit dem edlen neapolitanischen Cytlamen an Farbensplanz. Dichtes Gras sprießt noch in üppig grüner Fülle an den Rändern der Bergbäche und von den steilen Felsbänken nicht der rothe Wöhl. Das sind die Lieblingsaufenthaltsorte unserer nordischen Singvögel, die hier sich niedergelassen haben. An den raschen behenden Schwenkungen, mit denen sie die dunkel fastgrünen Myrten- und Lentiscusheden umflattern, und an dem mühten hellen Gewirke, mit dem sie die sonnigwarme Luft erfüllen, sieht und hört man gar wohl, daß es ihnen auch in der Fremde nicht schlecht geht und der Tisch ihnen reichlich gedeckt ist, wenn sie auch hier, wo jeder Faulenzer und Müßiggänger ein Jäger und Vogelfestler ist, vor den Nachstellungen der Menschen mehr auf der Hut sein müssen, als daheim im lieben Vaterland. Ebenso bergen die Gebirge Dalmatiens und der Balkanhalbinsel zur Winterzeit ungezählte Schaaen nordischer Wintergäste, und allgemein bekannt sind die großartigen Reiherrcolonien im Mündungsgebiet der Donau — ein wahres Mekka für heuteschichtige Jäger und Ornithologen.

Nirgends aber ist wohl der Reichthum an nordischen Wintergästen größer als in Egypten, dem Wunderlande der Pyramiden und Pharaonen, das wie ein Muschelthier zwischen zwei Schalen hängt und dem Räthsel dreieck drüben jenseits des Mittelmeeres eine ganz besondere Anziehungskraft verleiht. Der Zugvogel aus dem Norden findet hier eine Zufluchtsstätte, wie sie günstiger und vortheilhafter kaum anderswo sich ihm bieten dürfte. Nacht, völlig unbewohnt

und unbewaldete Gebirgsketten, die den Saum der endlosen sonnedurchglühten Sandwüste bilden, fallen mit schroffen steilen Rändern zu einer schmalen, tief eingeschnittenen Thalrinne ab, die von einem mächtigen, wasserreichen Strome durchzogen ist. Das ist der Nil, der Vater der Gewässer. Einige Meilen von seiner Mündung treten die kahlen Kalkplateaus, die ihn hüben und drüben begleiteten, nach beiden Seiten hin zurück und gestalten ihm, sich in zwei gewaltige Arme zu theilen, die eins der fruchtbarsten und ältesten Culturländer umschließen, welche unsere Erde trägt. Hier gedeiht Alles in üppigster Fülle und der unerschöpfliche Boden wird nicht müde, Jahr aus Jahr ein Blüten und Früchte zugleich zu tragen.

Unzählige Canäle und natürliche Wasseradern durchziehen dieses merkwürdige Deltaland nach allen Richtungen hin und führen ihm die befruchtende Feuchtigkeit des Stromes zu, der es geschaffen. Da, wo die Wasser desselben bei Damiette und Rosette ins Meer sich wälzen, ziehen sich große, aber sehr seichte und allmählig verlandende Strandseen der Küste des Meeres entlang, von dem sie nur durch schmale Nehrungen und Landzungen getrennt sind, während landeinwärts rohr- und schilfreiche Brüche sie umgeben, die hie und da mit sumpfigen Reisfeldern wechseln. Diese seichten, schlammrandeten Strandseen bilden den Lieblingsaufenthalt der hier überwinterten Zugvögel. Keiner aber von diesen Strandseen ist so reich besiedelt mit den fremden Gästen, wie der große, von zahllosen kleinen Inseln durchsetzte Mensalasee, der zwischen der Mündung von Damiette und dem Suezcanal sich ausdehnt. Wer zur Winterzeit hierher kommt, der meint, alle Vögel der Erde hätten sich hier ein Stelldichein gegeben, so groß ist die Zahl der Arten und Individuen, die hier friedlich bei einander versammelt sind.

Wenn unsere leicht beschwingten Schwalben ihre nordische Heimath verlassen und nach den Ländern jenseits des Meeres die Kunde gebracht haben, daß die gelagerten Wanderer im Norden und Nordosten der alten Welt zur Winterreise sich rüsten, dann währt es nicht lange, so beginnen sich diese gastlichen Herbergen des alten Pharaonenlandes zu füllen. Einer der wohlbekannten Gäste nach dem andern trifft ein. Mit unter den ersten sind die Wachteln. Obgleich ihre Reihen in Italien, auf Sicilien und Malta durch systematischen Massenmord tüchtig gelichtet worden sind, langen sie doch immer noch in Colonnen an, so dicht, daß sie die Luft verdunkeln. Enten aller Art und Wildgänse, meerbewohnende Cormorane und andere Seevögel folgen ihnen nach, und wo so reiche Beute zu machen ist, da finden auch bald Kaiser- und Seeabier, Wander- und Gelfalken, Fischeaare und andere Raubvögel sich ein, die sich hier mit leichter Mühe die nie ihnen entinnende Beute aus den dicht gedrängten Scharen heraushehlen. Die seichten Uferwasser wimmeln von hochbeinigen Strandreitern, Regenpfeifern, Sumpf- und Wasservögeln aller Art und dastatler bilden Tausende und aber Tausende rothröthlicher Flamingos, unabsehbar langen Feuerlinien gleich, Vorpfeilnetzen



Anlage des Bestibils, der Treppen, der Lage, Helligkeit und Breite der Corridore, der Breite und Höhe der Thüren und Fenster, der Heizung und Ventilation, der natürlichen und künstlichen Beleuchtung, der Aborte, Wasserhähne und Abflußbecken u. c. u. Alles dies sind Punkte, welche dem Bau-Ausschuß, als er seinen Antrag auf Einführung von Normativbestimmungen stellte, jedenfalls als Grundlagen vorgeschwebt haben. Von Seiten der Freunde der Rectoren = Dienstwohnungen glaubte man in dem Antrage des Bauausschusses einen Versuch erblicken zu sollen, auf dem Wege genereller Bestimmungen diese Dienstwohnungen ein für allemal zu beseitigen. Nachdem jedoch der Bauausschuß erst bei der Abstimmung über die Rectorwohnung des neuen an der Fürstenstraße zu errichtenden Schulgebäudes sich hat überzeugen müssen, daß die Mehrheit der Versammlung eine derartige Dienstwohnung für nothwendig hält, wird er wohl schwerlich daran gedacht haben, diese Majorität auf Umwegen zur Beseitigung der Rector = Dienstwohnungen veranlassen zu wollen, auch kann er unmöglich übersehen haben, daß gerade durch die von ihm beantragten Normativbestimmungen der Grundsatz von der Nothwendigkeit der Dienstwohnungen für Rectoren auf lange Zeit hinaus hätte zur Anerkennung gebracht werden können. Die Versicherung, daß der Argwohn der Vertheidiger der Amtswohnungen für die Schulleiter ein ganz unbegründeter sei, brauchte daher nur abgegeben zu werden, um ohne Widerrede geglaubt zu werden.

Herr Stadtverordneter Baurath Schmidt plaidirte hinsichtlich des Schulhausbaues an der Paulinenstraße wiederum (wie bei dem Baue an der Fürstenstraße) dafür, daß im Interesse der Ersparnis an Bauplatz und Kosten die Turnhalle in den vierten Stock verlegt werde. Auch die Frage, ob es für den Unterricht und aus anderen Gründen zweckmäßig ist, in dieser Weise die Turnhallen anzulegen, wäre unseres Grachtens eine solche, die bei der Festsetzung von Normativbestimmungen zur principiellen Entscheidung gebracht werden könnte.

— Der Stadtverordneten-Versammlung ist eine Vorlage wegen Verbesserung und Erweiterung der vorhandenen Anlagen am städtischen Pacht Hofe vom Magistrat zugegangen. Der Vorstand des kaufmännischen Vereins hat daraus Anlaß genommen, die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung in gedruckten Anschreiben zu bitten, dieser Vorlage volle Sympathie entgegenzubringen. Der Vorstand führt u. a. Folgendes aus:

Es ist eine bis vor Kurzem wohl nicht genügend gewürdigte Thatsache, daß die Einrichtungen am städtischen Bachhofe den Anforderungen keineswegs entsprechen, die man mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des heutigen Verkehrs an sie zu stellen berechtigt ist.

Vor ca. 5 Jahren wurde ein Handkrahm am Pachhofs aufgestellt, welcher, ansehnend extra dazu construiert, hauptsächlich größere Lasten zu heben, für die Bewegung der regelmäßig vorkommenden mittleren Gewichtsmengen von 20—30 Ctr. viel zu unbehilflich und geradezu unbrauchbar war. Erst nachdem man mit diesem Krahne üble Erfahrungen gemacht hatte, ist vor zwei Jahren zum Bau des neuen Vollwerks geschritten, und ein auf Schienen beweglicher Dampfkrahm aufgestellt worden. Derselbe ist aber nicht ausreichend, um die vorhandene Krahnarbeit zu bewältigen; auch erweist sich das jetzt vorhandene Vollwerk als zu kurz.

Was die vorhandenen Lagerräume anbetrifft, so sind dieselben zumeist in einem ganz desolaten baulichen Zustande; namentlich fehlen gebaute Böden, deren man zum Ausschütten und Umarbeiten resp. Umsacken, bezw. zur trockenen Lagerung gewisser Waaren dringend bedarf, fast ganz.

Es ist ferner bedauerlich, daß, nachdem Schmalz und Fettwaaren ausländischen Ursprungs den schlachtsteuerpflichtigen Artikeln zugetreten sind, im städtischen Backhofe eine Niederlage unter Steuerverschluß fehlt, wo dieselben untergebracht werden könnten.

Der Schiffsgüterverkehr im Breslauer Unterwasser hat sich in wenigen Jahren von kaum 2¼ Millionen Centner auf mehr als 10 Millionen Centner gehoben. Es wird die höchste Zeit, endlich auch für die Erleichterung und Sicherung des Verkehrs am städtischen Packhofe etwas Durchgreifendes zu thun, wenn nicht die concurrirenden Privatunternehmungen der städtischen Verwaltung das Geschäft mehr und mehr aus den Händen nehmen sollen. Wir freuen uns daher ungemein, daß der Magistrat mit einer beifälligen Vorlage der Sache näher auftreten will!

Nächste nunmehr auch die geehrte Stadtverordneten-Versammlung diesem Gegenstande die wohlverdiente Theilnahme zuzuwenden, bei ihren bezüglich Verathungen und Beschlüssen nicht verfehlend, daß es kein wirksameres Mittel giebt, um Breslau, welches in den letzten Jahrzehnten durch Tarif-maßregeln der Eisenbahnen, Zollmaßregeln und gewisse Verschleibungen im internationalen Verkehr so vielfach geschädigt worden ist, seine ehemalige Bedeutung als Handels- und Industrieplatz wieder zu geben und dadurch die vitalen städtischen Interessen sicher zu stellen, als eine stete warme Fürsorge der städtischen Behörden für Handel und Verkehr.

französischer Soldaten. Dazwischen durchziehen ganze Gesellschaften von Pelikanen fischend den See, dessen Spiegel sie oft viertelmeilenweit bedecken. Durch die freieren und tieferen Stellen seines flachen Beckens schreiten langsam und gravitatisch hochbeinige Reiher oder fügen mit S-förmig zusammengelegtem Halse still vor sich hin philosophirend im dichten Rohricht. Das ist der Benunvogel der Egypter, der auf den Bildwerken ihrer uralten Steinendenmaler noch heute zu finden ist. Besonders laut und lebendig wird es um Sonnenuntergang in den Rohr- und Schilddickichten der Strandsümpfe, die den Vögeln als Schlafplätze dienen. Da kommen sie in Scharen von Tausenden und aber Tausenden wie dichte schwarze Wolken herbei und richten sich laut schreiend und lärmend zur Nachtruhe ein. Dann ist die Luft erfüllt von einem Kreischen und Krächzen, Schnattern und Trommeln, Pfeifen und Rufen, das kilometerweit zu hören ist. Fällt ein Schuß mitten unter diese dichtgedrängten Scharen zahlloser Vögel, dann verfinstert sich die Luft und die aufgeschreckten Ruhesuchenden erheben sich mit einem Getöse, das erst wie das knatternde Kleingewehrfeuer einer tobenden Feldschlacht, dann wie das Trommeln stürmender Bataillone, und zuletzt wie das dumpfe Donnern abziehender Sommerwetter klinkt, bis es endlich langsam in der Ferne verhallt.

Dieses ungemein reiche, in seiner unendlichen Mannigfaltigkeit unbeschreiblich anziehende und interessante Leben jener unteregyptischen Vogelcolonien dauert den ganzen Winter hindurch, bis die höher steigende Frühlingssonne die einen nach dem Norden hinwegführt, andere aus dem Süden herbeilockt. Schon Ende Februar schaaren sich die Cormorane zu größeren Reisegesellschaften zusammen und fliegen des Abends in ungeheuren Zügen nach ihren Schlafplätzen, werden aber mit jedem Tage seltener, bis sie endlich ganz verschwinden. Pelikan und Flamingo rüsten sich zum Abzuge und allnächtlich vernimmt man den pfeisenden Flug nordwärts ziehender Entenschaaren. Je mehr die Strahlen der höher steigenden Frühlingssonne die Sümpfe austrocknen, desto mehr lichten sich die Reihen ihrer gesiederten Bewohner. Gegen die Mitte des März kommen die Wanderer aus dem tieferen Süden an. In den reiseren Aehrenfeldern des Nildelta's und des Landes Gosen schlägt die Wachtel und alle Vögel und Hecken sind belebt von nordischen Sängern, die nach ihren heimischen Bruststätten zurückkehren.

Anfang April trifft auch die Schwalbe hier ein, die wahrscheinlich ebenso wie der Kukuk und der Pirol bis in die Aequatorländer hinabgeht. Wenn sie wieder weitergezogen ist, um dem deutschen Bauern, unter dessen gastlichem Dache sie ihr Nest baut, die frühe Kunde von der Wiederkehr des Frühlings zu bringen, dann wird's still an den Ufern des Menalafees und des Nilstromes, wo jetzt der Vogel Ibis erscheint, der das Nahen des befruchtenden Gottes verkündet.

— Herrn Gerichtshypothekens Sanitätsrath Dr. Long ist in diesen Tagen das vom 27. Februar cr. datirte Ministerial-Rescript zugestellt worden, in welchem er zum Gerichtshypothekens in Berlin ernannt und aufgefordert wird, das neue Amt am 1. April cr. anzutreten, an welchem Tage der bisherige Amtsvorgänger, Geh. Rath Prof. Dr. Eiman, aus demselben ausscheidet. Herr Sanitätsrath Dr. Long wird daher am 27. d. M. Breslau verlassen und nach Berlin übersiedeln.

Reinhold Long ist am 12. November 1835 in Friedland, Kreis Waldenburg, geboren, woselbst sein im 80. Lebensjahre stehender Vater gegenwärtig noch als Kreis-Wundarzt fungirt. Im Jahre 1848 bezog Long das hiesige Magdalenen-Gymnasium. Nach Absolvirung seiner Gymnasial- und Universitätsstudien war er viele Jahre hindurch als Assistent an der hiesigen königlichen Anatomie thätig. Seine Thätigkeit wurde jedoch durch die Kriege von 1864, 1866 und 1870/71, welche er sämmtlich als Militär-Arzt mitmachte, unterbrochen. In Folge dessen entschloß sich Dr. Long, in den Staatsdienst überzutreten und wurde auch im Jahre 1879 zum Gerichts-Physikus für den Stadtkreis Breslau ernannt. Im Jahre 1884 wurde ihm der Charakter eines Sanitätsraths verliehen.

— Am 11. d. M. hielt Herr Rentier Pechner im Vereine der Deutschfreisinnigen in Görlitz einen Vortrag über Heinrich Simon mit Zugrundelegung der 1865 erschienener Biographie Simons von Dr. F. Jacoby. Die Darstellung der vorwärtigen Zeit und der hervorragenden Thätigkeit Simons in den Verfassungskämpfen, sowie der Thätigkeit der Breslauer Deputation erregte namentlich bei den jüngeren Parteimitgliedern ein lebhaftes Interesse. Herr Pechner wies am Schlusse darauf hin, daß Heinrich Simons Vorbild auch die freisinnigen Männer von heute anregen müsse, treu und fest für das als wahr Erkannte einzutreten. Aus den vom Vortragenden gemachten Mittheilungen ergab sich, daß Albert Träger in nächster Zeit nach Görlitz kommen und einen Vortrag halten wird. Er will diese Reise mit einem Besuche seines Wahlkreises Grünberg-Freisadt verbinden. Der Verein hatte zum erstenmal die Anwesenheit eines Polizeibeamten zu verzeichnen, der sich aber entfernte, sobald er sich über die Tagesordnung der Sitzung unterrichtet hatte.

\* Vom Stadttheater. Repertoire-Entwurf für die nächste Woche: Sonntag, 14., Abends: „Eine neue Welt“. Nachmittags: „Der Waffenknecht“. Montag, 15.: „Hans Heiling“. Dienstag, 16.: Auf vielfaches Begehren: „Donna Diana“. Mittwoch, 17.: „Der Freischütz“. Donnerstag, 18.: „Die weiße Dame“. Freitag, 19.: „Eine neue Welt“. Sonnabend, 20.: „Der Postillon von Lonjumeau“. — In Vorbereitung für Sonntag, den 21. März, mit neuer jenseitiger Ausstattung: „Süd und Nord“. Zauberpöfel von G. Räder.

\* **Vom Lobetheater.** „Der lustige Krieg“, welcher morgen, Sonntag, im Lobetheater zur Aufführung gelangt, ist neu einstudirt und neben den beiden Gästen, Fris. Sandort und Pilsch, mit den besten Kräften der Operette besetzt. — Das Kneisel'sche Lustspiel „Sie weiß etwas“, welches längere Zeit Repertoirestück des Wallnertheaters in Berlin war, geht am Montag zum ersten Male in Scene. — „Das lachende Breslau“ wird Ende dieser Woche zur Aufführung kommen.

\* **Im Thaliatheater** bringen die Gedankenleser Mad. Fey und Mr. Gomes ein neues Programm. Sie werden, wie man uns schreibt, ihre antispiritistischen Kunststücke dem Publikum erklären.

\* **Künstler-Herren-Abend.** Das Herren-Personal des Stadt- und Lobetheaters bereitet mit vielem Fleiße die Ausführung des Programms für den in Liebig's Etablissement, Sonnabend, den 20. März c., stattfindenden Herren-Abend vor. Näheres über denselben findet sich im Inseratenheil des heutigen Blattes.

\* **Kunstnotiz.** In der Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum kommt morgen, Sonntag, das neue große Gemälde von C. E. Morgenstern: Landschaft, Blick auf den Ammersee, welches wir vorgestern ausführlicher besprochen haben, zur Ausstellung. Das Bild, welches für die Berliner Jubiläums-Ausstellung bestimmt ist, wird nur wenige Tage hier ausgestellt bleiben.

\* **Museum schlesischer Alterthümer.** Am Montag, den 15. cr., Abends, wird Herr Steuerinspector K. L. v. Hirschberg seinen Schlußvortrag über „Bronze- und Eisenzeit oder Metallzeit“ halten.

\* **13. Provinzial-Feuerwehrtag.** Wie uns mitgetheilt wird, findet nach einer neueren Vereinbarung des Vorstandes der freiwilligen Feuerwehr in Frankenstein mit dem Vorsitzenden des Ausschusses des Provinzial-Verbandes der freiwilligen Feuerwehren Schlesiens und Posens, Herrn Baurath Mende in Breslau, der 13. Provinzial-Feuerwehrtag in Verbindung mit dem 25jährigen Jubiläumssfeier der Frankenstein'er freiwilligen Feuerwehr nicht am 26., 27. und 28. Juni cr., sondern schon am 19. bis incl. 21. desselben Monats in Frankenstein statt. Das bereits mitgetheilte Programm bleibt jedoch unverändert.

**Fräulein Ella Menck**, Tochter des früheren Dirigenten der höheren Töchterschule in Rattomünz, hat, wie die „Katt. Zig.“ schreibt, an der Universität Zürich, woselbst sie drei Jahre germanistische Philologie und Philosophie studirt hatte, die philosophische Doctorwürde erlangt. Gern an sie ergangenen Ruf, eine Professur für Germanistik an der neu gegründeten Frauenuniversität in Philadelphia zu übernehmen, hat sie abgelehnt. Fräulein Dr. Menck beabsichtigt, sich in Darmstadt der schriftstellerischen Thätigkeit zu widmen.

• **Mädchenschauturnen.** Am 11. d. M. veranstaltete Herr Rector Kosteutcher im großen Saale des Hotel de Silésie ein Schauturnen mit ungefähr 60 Schülerinnen aus den höheren Töchterschulen der Frau Oberlehrer Zimpel, des Fräulein Malberg u. a. Daß die Mädchen, klein wie groß, ihre turnerischen Künste unter dem eracten Commando mit Lust und Eifer betreiben, war an der Frische und Gewandtheit zu erkennen, mit welcher die Freilübungen sowohl wie die Uebungen mit Stab, Kurzweil und an den Geräthen (Barren und Schwebekante) ausgeführt wurden. Neu errichteten das Fangballspiel nach dem Tacte der Musik. Sehr großen Beifall fanden die verschiedenen, zum Theil schwierigen und verschlungenen Reigen, im Quadrat, mit Stab und Castagnetten. Der aufgewendeten großen Mühe des Herrn Rector Kosteutcher und seiner Assistentin, Fräulein W. Schulze, ist ein schöner Erfolg zu Theil geworden.

\* **Vortrag von Dr. Karl Peters über Deutsch-Afrika.** Der Begründer und gegenwärtige Leiter der Gesellschaft für deutsche Colonisation und der deutschen afrikanischen Gesellschaft, Herr Dr. Karl Peters, wird am Donnerstag, den 18. d., Abends, in Kunke's Hotel zum König von Ungarn einen Vortrag über Deutsch-Afrika halten. Der Vortragende hat seinerzeit die erste deutsche Expedition nach Ostafrika persönlich geleitet und seitdem an der Spitze des afrikanischen Unternehmens gestanden. Seiner Umsicht und Energie sind die bisherigen Erfolge der Deutschen in Ostafrika vorzüglich zuzuschreiben. Das eroberte Gebiet erstreckt sich, abgesehen von einigen unbedeutenden Enclaven, von der Südgrenze Abyssiniens bis zum Nyassa-See. Die von Anfang projectirt gewesenen Gebietserwerbungen sind damit im Wesentlichen zum Abschluß gelangt, und die Thätigkeit der deutsch-afrikanischen Gesellschaft ist nunmehr darauf gerichtet, ihren Besitz durch topographische Aufnahmen, Anlage von Stationen, Herstellung und Verbesserung von Wegen der Cultivatur zu eröffnen. Inzwischen hat sich auch eine Gesellschaft für evangelisch-lutherische Mission in Ostafrika gebildet, deren erste Sendboten im Herbst d. J. hinausgehen sollen. Wie in den meisten größeren Städten Deutschlands, besteht hieselbst seit November v. J. eine Abtheilung der Gesellschaft für deutsche Colonisation mit dem Zwecke, das Interesse für die deutsche Colonialbewegung in weitere Kreise zu tragen und dieselbe durch thatkräftige Unterstützung zu praktischen Resultaten fortzuführen. Im Anschluß an den angefundigten Vortrag, zu dem Jedermann freien Zutritt hat, soll die constituirende Versammlung der Breslauer Abtheilung stattfinden.

—d. **Breslauer Volksbank, eingetragene Genossenschaft.** Nach dem Geschäftsbericht pro 1885 betrug die Mitgliederzahl am Jahresschlusse 873 (gegen 812 im Vorjahre) mit einem Guthaben von 149 933 M. An Spareinlagen verblieb aus dem Vorjahre ein Bestand von 798 308,08 M. Eingezahlt wurden im Laufe des Jahres 486 854,44 M., Zinsen zugeschrieben 27 431,77 M., zurückgezahlt wurden 512 405,09 M., so daß am Jahres-schluß ein Bestand von 800 189,20 M. verblieb. In Vorständen auf

Wiesel und Lombard standen am 31. December 1884 aus 862 806 Mark. Im Laufe des Jahres wurden ausgeliehen 841 772,71 M., zurückgezahlt 800 582,41 M., so daß Ende 1885 noch 903 996,30 M. ausstünden. Das Effectenconto weist einen Bestand von 163 426,80 M., das Hypothekenconto einen solchen von 33 000 M. auf. Der Reservefonds I hat die Höhe von 62 889,15 M., der Reservefonds II. die Höhe von 12 500 M. erreicht. Gegen Verpfändung von Effecten wurden entliehen 236 700 M., zurückgezahlt wurden 179 700 M., so daß auf dem Lombardconto noch 57 000 Mark verbleiben. Die Verwaltungskosten betrugen 8158,25 Mark. An Zinsen wurden eingenommen 77 618,27 M., verausgabt 42 184,22 M., so daß sich ein Zinsenüberschuß von 35 434,05 M. ergibt. Nach Abzug der Anticipations-Zinsen und der 3½procent. Zinsen für im Laufe des Jahres eingezahltes Mitglieder guthaben verbleibt ein Reingewinn von 25 578,44 Mark. Auf Veranschlag der Generalversammlung ist derselbe in folgender Weise zur Verteilung gelangt: 12 008,25 M. zur Verteilung einer Dividende von 9 pCt., 309,34 M. zur Abschreibung auf Utensilien-Conto, 7810,85 M. zur Verstärkung des Reservefonds I., 1500 M. zur Verstärkung des Reservefonds II., 1650 M. Tantieme für den Vorstand nach § 16 des Statuts, 2000 M. Tantieme für den Verwaltungsrath und 300 M. zu einem wohlthätigen Zwecke. Die Bilanz schließt in Activis und Passivis mit je 1 117 945,40 M., Einnahme und Ausgabe mit je 1 797 437,23 M. ab.

**Breslauer Consumverein.** Wir werden von ausländiger Stelle erfucht, mitzutheilen, daß die von Markenhändlern eingelieferten Markenposten nicht, wie in dem begütiglichen Bericht angegeben, 3000 bis 3500, sondern 30 000 bis 35 000 Mark betragen.

\* Die kgl. Eisenbahn-Bauinspektion in Strehlen wird mit dem 1. April cr. aufgelöst. Die Geschäfte derselben gehen auf das königl. Betriebsamt in Reisse über, mit welchem die Bauinspektion vereinigt wird.

\* **Zoologischer Garten.** Zu dem am 1. April c. beginnenden neuen Abonnement pro 1886/87 werden Anmeldungen von heute ab bei den aus den Inseraten ersichtlichen Annahmestellen entgegengenommen.

\* Die Prüfung der Schülerinnen der Helene Schlott'schen höheren Mädchenschule wird am 18. März c. im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstraße 16, abgehalten werden.

qu. Reiß's Tanzschule. Seit einer langen Reihe von Jahren geht das Bestreben der bekannten Reiß'schen Tanzschule dahin, den Tanz nicht um seiner selbst willen, sondern als das Mittel zur körperlichen Erziehung der Jugend zu cultiviren. Ihr gebührt das Verdienst, daß sie durch die sorgfame Pflege der verschiedensten Nationaltänze in ihren Böglingen mit Erfolg den Sinn für wirkliche Grazie und Formenscönheit zu wecken sucht. Schon aus diesem Grunde war die am 6. d. M. von Herrn Victor Reiß im Lieblich'en Saale veranstaltete 19. öffentliche Prüfung der Wintercurs in der „ästhetischen Gymnastik“ und in dem „systematischen Tanzunterricht“ ein eigenartiges Schauspiel von anmutbigem Reiz. Herr Reiß brachte den zahlreich erscheinenden Angehörigen seiner Schülerinne die Erfolge seines Unterrichts durch Nebeneinanderstellen der Resultate in den verschiedensten Stufen der ästhetischen Gymnastik zur Anschauung. Schon die Unterstufe überraschte die Zuschauer durch die Sicherheit und Gewandtheit, mit der die zum Theil noch recht jugendlichen Schülerinne die verschiedenartigsten Schrittarten und Wendungen ausführten. Die Mittel- und Oberstufe executirten die modernen Gesellschaftstänze, worunter ganz besonders die correcte Ausführung der Quadrille française in ihrer ursprünglichen Gestalt hervorzuhellen ist. Mit besonderer Lust und Liebe schienen die jugendlichen Tänzerinne die Menuette und die Gavotte, jene äußerst schwierigen und im Charakter vollkommen verschiedenen Tänze aus der alt-französischen Schule, auszuführen. Herr Reiß scheint es in hohem Grade zu verstehen, seinen Schülerinne den Unterricht angenehm und interessant zu machen, was gewiß wesentlich zu seinen Erfolgen beitragen dürfte. — Am 8. d. M. fand in demselben Saale der eigentliche „Tanzstunden-Ball“ statt. Die tadellose Ausföhrung der Quadrillen, die ohne jedes Commando getanzt wurden, sowie die wohlthuende Ordnung, die von Anfang bis zu Ende herrschte, erhielten das Interesse auch des unbetheiligten Zuschauers rege. An der Menuette nahm nur eine kleine auserwählte Zahl der Schüler theil. Bei unserer leichtlebigen Welt wird zwar dieser Tanz keinen Beifall finden, aber keiner ist wohl geeigneter, wirkliche Grazie mit Vermeidung jeder Steifheit zu fördern, wie dieser. Eine höchst originelle Mazurka wurde mit solchem Feuer, mit solcher Verve getanzt, daß man glauben konnte, Nationalpolen executirten diesen Tanz. An dem an den Ball sich anschließenden Souper betheiligten sich auch die Angehörigen der Eleven. Obwohl an den vielen langen Tafeln Frohsinn und Heiterkeit herrschte, behielt doch ein vornehmer Ton immer die Oberhand. Zwei Schüler gaben in heiteren Trinksprüchen der Anerkennung für ihren Lehrer, Herrn Victor Reiß, und der Huldigung für die Damen Ausdruck.

—d. Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt. In der letzten, unter Leitung des hellwertretenden Vorstehenden, Kaufmanns Sckeyde, abgehaltenen Versammlung kamen nach dem Vortrage des städtischen Garten-Inspectors Lösener über die Entwidlung unserer Promenade, worüber bereits berichtet worden, noch mehrere in den letzten Sitzungen aufgeworfene Fragen zur Besprechung. Ein Fragesteller hatte den Wunsch nach Etabilirung einer Restauration auf der Holteihöhe ausgesprochen. Der Referent, Herr Geisler, wies darauf hin, daß an der Promenade genug Restaurationen vorhanden seien und deshalb ein Bedürfnis für eine neue Restauration auf der Holteihöhe nicht vorliege. Man möge es sich vielmehr angelegen sein lassen, die noch vorhandenen stillen Pläzchen auf der Promenade sich zu erhalten. Die Versammlung erklärte sich mit diesen Ausführungen einverstanden. Ueber die Frage der Durchlegung der Seminargasse über die Promenade nach dem Ohlauer Stadtgraben referirte Stadtverordneter Scholz. Das angeregte Project möge ja, wie derselbe ausführt, im Interesse der Bewohner jener Straße liegen. Es sei aber andererseits zu bedenken, daß durch Realisirung dieses Projectes einer der schönsten Punkte unserer Promenade wesentlich beeinträchtigt würde. Die Commission könne einen bestimmten Vorschlag nicht machen. Sie könne höchstens empfehlen, daß, wenn die beabsichtigte Erweiterung der Promenade in jener Gegend eintrete, den Magistrat zu eruchen, bei einiger Neupflasterung der Seminargasse das Project der Durchlegung in Erwägung zu ziehen. Die Versammlung beschloß demgemäß. Ferner wurde auf Befürwortung des Referenten, Herrn Machowski, beschlossen, den Magistrat zu eruchen, die Neugasse von der Ohlauerstraße bis zum Casino pflastern zu lassen. Eine längere Debatte verurtheilte die Versammlung unseres Begrüßungswesens und namentlich unserer Armenbegräbnisse, welche würdiger auszufallen seien. Hierbei begründete Herr Geisler in eingehender Weise die Nothwendigkeit der Errichtung von Leichenhallen. Stadtv. Struwe wies darauf hin, daß man erst die Patronatsablösung sich vollziehen lassen möge, ehe man weitere diesbezügliche Schritte thue, die später an die kirdlichen Behörden zu richten sein würden. Die Versammlung schloß sich dieser Anschauung an. Endlich wurde noch beschlossen, die Polizeibehörde zu eruchen, ihre Strafmandate den betreffenden Bürgern möglichst schnell zuzustellen, damit eine Verjährung des Thatbestandes noch möglich wäre.

—d. **Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.** In der letzten Vorstandssitzung referirte der die letzte Sitzung leitende stellvertretende Vorsitzende, Rechnungsrath und Hauptmann a. D. Jänicke, zunächst über die von den Thierschutzvereinen zu Liegnitz und Lauban eingekommenen Jahresberichte pro 1885. Beide Vereine erfreuten sich danach einer bedeutenden Mitgliederzahl (ersterer zählt 300, letzterer sogar 321 Mitglieder), und beide haben eine recht rege Thätigkeit entwickelt. Der Verein zu Liegnitz hat es sich u. a. angelegen sein lassen, in den bortigen Anlagen den Singvögeln durch Anbringung von geeigneten Nistkästen und Aufstellung von Futterkästen einen angenehmen Aufenthalt zu bieten. Für Erlegung von über 100 Raubvögeln sind mehr als 50 M. Prämien gezahlt worden. Die ärgsten Räuber, die Kagen, waren jedoch nicht aus den Anlagen zu verbannen. Der Verein zu Lauban hat sich zu einen Kreisverein ausstattet, welcher in Schreibersdorf, Langenb., Holzkrich und Marklissa Zweigvereine begründet hat. — Bezüglich einer in der letzten Sitzung vorgebrachten Beschwerde, betreffend Thierquälereien bei der Anfuhr von Schutt zur Ausfüllung des früheren Schleihtes, konnte die Mittheilung gemacht werden, dem Uebelstande sei dadurch abgeholfen worden, daß an der betreffenden Stelle nunmehr ein Schutzmännsposten aufgestellt worden sei. — Der Vorsitzende berichtete ferner über das Töbden der Schlachthiere in der Schweiz. Dasselbe geschehe meist mittelst der Schuzmaske. Das Schlagen mit der Art sei nur dann gestattet, wenn der Fleischer im Stande sei, das Thier auf den ersten Schlag betäubt niederzulegen. Gehehe dies nicht, so müsse der Betreffende 5 Francs Strafe zahlen. Zum Schluß wurden interne Vereinsangelegenheiten verhandelt und von den eingegangenen Drucksachen Kenntniß genommen. — Die nächste allgemeine Versammlung wird am 30. d. M. im „König von Ungarn“ stattfinden.

**B. Alarmierung der Feuerwehr.** Gestern Abend war in dem im zweiten Stockwerk des Hauses Schuhbrücke 27 befindlichen Closetraum durch Fabrikfähigkeit beim Aufbauen der Wasserleitung die Verpackung in Brand geraten. Die mittelst Telephons herbeigerufene Feuerwehr be-



muhte zur Abföhung nur die Handspröge. Nach etwa einftündiger Thätig-  
keit fohrten die Mannfchaften wieder nach der Hauptwache zurück.

— **ß = Statiftifches.** In dem ftädtifchen Hpl für Obdachlofe  
(Abtheilung des Polizeigeftängniffes) waren im Monat Februar unter-  
gebracht: 1545 Männer, 255 Frauen und 105 Kinder, zufammen 1905 Per-  
fonen oder täglich 68. Zieht man nun in Betracht, daß im Hpl für Ob-  
dachlofe auf der Höfenftaffe in demfelben Monat untergebracht waren  
137 Männer, 383 Frauen und 192 Kinder, zufammen 712 Perfonen oder  
durchfchnittlich täglich 25 Perfonen, fo waren überhaupt obdachlos 2617  
Perfonen oder durchfchnittlich täglich 93. — Anfang Februar befanden fih  
im ftädtifchen Polizeigeftängnis in Haft 105 männliche und 20 weib-  
liche Individuen, in Summa 125. Im Laufe des Monats wurden ein-  
geliefert 1267 Männer, 357 Frauen, dagegen entlaffen 1308 Männer, 349  
Frauen, fo daß Ende Februar in Haft blieben 64 Männer, 28 Frauen,  
zufammen 92 Perfonen.

\* **Als erster Frühlingssbote** wurde uns heute ein munterer Mai-  
käufer überbracht, welcher, wie man uns mittheilte, im Garten des Grund-  
ftüdes Gahlftr. 94 aufgefunden wurde.

\* **Personal-Chronik.** Die erfolgten Wiederwahlen des Rämmerers  
Lecht in Markliffa und des unbesoldeten Stadtrathes Wersched in  
Zauer find beftätigt. — Dem Pastor prim. Flahar in Freistadt ist die  
Local-Schul-Infpection über die Privatschule des Fräuleins Bröger dor-  
telbst und dem Pastor Jand in Ketschdorf die Local-Schul-Infpection  
über die Schulen der kath. Parochie Ketschdorf, Nimmerfath und Strecken-  
bach übertragen worden. — Der Fürst-Aufseher Gärtner ist zum künftl.  
Förfter ernannt und ihm die Förfterstelle zu Allendorf in der Oberförfterei  
Allersdorf vom 1. April cr. ab verliehen worden. Der bisherige Inhaber  
dieser Stelle, Förfter Dommel, ist von dem gleichen Zeitpunkt ab auf  
die Hegemeifterstelle zu Neustadt in der Oberförfterei Hoyerfwerda verfest  
worden.

+ **Ein verhängnißvoller Fluchtverfuch.** Die in einem Haufe der  
Vormwerfstraße wohnhafte unverehelichte Emma Fehner follte geftern  
Nachmittag durch den Revier-Commissarius festgenommen und nach dem  
Polizeigeftängnis überführt werden. Um fih der Verhaftung zu entziehen,  
betrat die F. ein Nebengemach der Wohnung, und sprang dafelbst aus  
dem Fenster der ersten Etage in den Hof hinab. Bei diefem fähnen  
Sprunge von bedeutender Höhe erlitt die Genannte eine schwere Ver-  
renkung des rechten Fußes und eine Verletzung des Nüdgürtes, in Folge  
deffert sie nach dem Allerheiligenhospitale geschafft werden mußte.

— **Unglücksfälle.** In Folge Ausgleitens auf der Straße verun-  
glückten geftern ein Buchhalter von der Oberstraße und ein Verfigerungs-  
beamter. Beide erlitten hierbei Knochenbrüche des rechten Armes und  
wurden nach der künftl. chirurgischen Klinik gebracht. — Der 47jährige  
Kaufmann Karl Neger verließ am Donnerstag Abend seine in einem Haufe  
auf der Kleinen Dreilindengasse belegene Wohnung, um fih auf die Straße  
zu begeben. Auf der Treppe machte R. einen Fehltritt und stürzte in den  
Hausflur, wo er bemußlos und blutüberflutet von Hausbewohnern auf-  
gefunden und alsbald nach der künftl. chirurgischen Klinik gebracht wurde.  
Die ärztliche Unterfuchung ergab, daß fih R. bei dem Aufprall außer an-  
deren Verletzungen auch einen complicirten Schädelbruch zugezogen hatte.  
Der Verunglückte verschied in Folge jener schweren Verletzungen nach  
wenigen Stunden, ohne auch nur einen Augenblick das Bewußtsein erlangt  
zu haben. — Gestern früh fuhr der auf der Sedanstraße wohnhafte Ar-  
beiter Albert Rabe mit einem von zwei Hunden gezogenen, mit Stein-  
föhlen beladenen Handwagen die Leichstraße entlang. Kurz vor der Garten-  
straße hielt er, um auszuruben, einige Minuten mit seinem Gefährt an.  
Als er hierauf weiter fahren wollte und die Thiere zum Ziehen antrieb,  
riß plötzlich der Strick, und R. stürzte mit folcher Heftigkeit auf das Straßen-  
pflaster, daß er einen Bruch des linken Armes dicht unter der Schulter er-  
litt. Der schwer Verletzte begab fih zu Fuß nach der Krankenanstalt der  
Barmherzigen Brüder.

B. **Unfall im städtischen Schlachthofe.** Heute Vormittag beab-  
sichtigten die Gefellen des Wurstfabrikanten Giesche einen Bullen aus  
dem im Schlachthofgrundstück gelegenen Stall nach der Schlachthalle zu  
transportieren. Möglichen nahm der Bulle seinen Lauf gegen das vor einen  
Wagen gepannte Pferd des Stellenbesizers Fiebig aus Trebnitz und  
verleete demselben mehrere Stöße mit den Hörnern, so daß dasselbe sofort  
getödtet werden mußte.

— **Selbstmordverfuch oder Unglücksfall?** Der 33jährige Maurer  
August Engel, in der Ottostraße wohnhaft, wurde geftern bemußlos und  
in fchwerem Verletzte Zustand in das Allerheiligen-Hospital gebracht. Auf  
seinem Kopfe befand fih eine Klappe, von einem wuchtigen Hammerhiebe  
herrührende Wunde, ferner wurden noch tiefe Schnittwunden am linken  
Arme des Mannes constatirt, welche mit einem Messer beigebracht find.  
Soweit festgestellt werden konnte, hat fih der Maurer jene schweren Ver-  
wundungen selbst zugefügt. Ob dies bei einer Verunglückung oder einem  
Selbstmordverfuche gefchah, konnte nicht ermittelt werden, denn der Mann  
ist geisteskrank und mußte in die Irrenstation des Allerheiligen-Hospitals  
aufgenommen werden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen: einem Stellenbesizer aus  
Deutsch-Hammer, Kreis Trebnitz, welcher nach Breslau gekommen war,  
um Einkäufe zu besorgen, an der alten Oberbrücke von seinem Wagen ein  
blauer Tuch-Paletot; einem Hausbälter von der Stockgasse aus seiner dort  
zu ebener Erde belegenen Wohnung ein dunkles Stoffkleid und eine  
Weste, 2 Hemden und 4 Mark bares Geld; einer Diacantin aus der  
Anstalt Bethanien, während dieselbe bei der Frau eines Professors im  
Universitätsgebäude einen Besuch abstatte, aus dortigem unverschlöffenen  
Entree eine schwarze Ledertasche mit weißen Beschlügen, enthaltend eine  
schwarzleuchtende Alardecke mit weißer Borde, 15 Meter weißwollener Bor-  
de, 2 Meter blaues wollenes Alasband und 5 Rollen Strickgarn; einem  
Schneidermeister aus der Kleinen Scheinigerstraße aus verschlossener Boden-  
kammer eine Menge Kleider- und andere Geräthschaften; einem Restaurateur  
von der Mattheustraße aus seinem Schanklocale 9 Würste, ein Quantum  
Speck, eine Kiste Cigarren, sowie ein Gelbtrug aus der Kadenstraße; einem  
Hausbälter von der Schubbrücke ein brauner Holzfaffen, enthaltend  
einen grauen Stoffanzug, eine Menge Wäsche und Kleidungsstücke, sowie  
ein goldener Siegelring mit weißem Stein. — Abhanden gekommen:  
einem Fräulein von der Klosterstraße ein schwarzlebernes Portemonnaie,  
enthaltend einen goldenen schwarzemalirten Fingerring und 2 M. bares  
Geld; einem Dienstmädchen vom Nicolaifadengarten ein schwarzes Por-  
temonnaie mit 23 M. Inhalt; einem Handlungsreisenden aus Sachfen-  
Altenburg ein braunes Portefeuille, enthaltend Paß, Vollmacht des Gefchäfts-  
haujes und diverse Gefchäftsnotizen; einer Baronin von der Claassen-  
straße ein schwarzlebernes Portemonnaie, enthaltend mehrere Goldstücke  
und einiges Silbergeld. — Gefunden wurde ein Portemonnaie auf  
Geldinhalt, welches im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbe-  
wahrt wird.

— **Görlik, 11. März.** [Verein Creditreform Görlik.] In  
einer geftern Abend stattgehabten Generalversammlung der hiesigen Section  
der deutschen Creditreform Webe u. Co. wurde eine Namensänderung  
derselben in „Verein Creditreform Görlik“ im Anschluß an den  
bereits über 140 Localvereine gleicher Tendenz umfassenden Verband  
der Vereine Creditreform beschloffen. Als Vorstand und Gefchäfts-  
führer des „Vereins Creditreform Görlik“ wurden wiederum dieselben  
Herren durch Acclamation beftätigt, welche vorher die gleiche Stellung  
inne hatten. Diese Umgestaltung war, dem „N. G. A.“ zufolge, für die  
Vereinigung, welche die Selbsthilfe der Kauf- und Gewerbetreibenden unter  
fih gegen die Folgen des fchädlichen Creditgebens zum Zwecke hat, zur  
zwingenden Nothwendigkeit geworden, um fo mehr, da es fih herausstellte,  
daß die Errichtung der angeführten Ziele nur dann möglich ist, wenn  
durch eine große, über ganz Deutschland verbreitete Btheiligung an dieser  
Reformbestrebung die erforderlichen Mittel und Wege gegeben find, wie  
dies bei dem Verbande der Vereine Creditreform thätigfich der Fall ist.

© **Girischberg, 12. März.** [Aus der Stadtverordneten-Ver-  
sammlung.] In der heutigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-  
Versammlung erfolgte vor eintretender Tagesordnung durch Herrn Bürger-  
meister Passenge die Mittheilung von einem Schreiben, in welchem der  
Herr Landeshauptmann von Schlesien den Magistrat benachrichtigt, daß  
durch den Provinzial-Ausschuß 43000 M. als Beihilfe zum Bau der  
neuen Oberbrücke bewilligt worden find, wegen der Stadt die  
Verpflichtung zufalle, die Brücke im Stande zu halten. Im weiteren Ver-  
laufe der Verhandlungen wurde die Amtsperiode der Mitglieder des  
Curatoriums der Handwerker-Fortbildungsschule auf 2 Jahre festgesetzt.  
Als Schiedsmänner auf die Dauer von 3 Jahren wurden neu resp.  
wiedergewählt: Kaufmann Grünwald, Bleichermeister Lannte und  
Kaufmann Weiß. Ein von 19 Mitgliedern eingebrachter Antrag, das  
Amt des Polizei-Inspectors von dem der Amtsanfalschaft zu trennen,  
gelangte mit 21 gegen 10 Stimmen zur Annahme. Die Wahl des Herrn  
Polizei-Secretär S a g a w e zum Polizei-Inspector wurde nicht beanstandet,

jedoch lehnte die Versammlung die beantragte Bewilligung einer einmaligen  
Beihilfe von 300 M. zur Beschaffung von Uniformstücken für denselben ab.

© **Sprottau, 13. März.** [Communes.] Der Verkauf des Brenn-  
holzes vom städtischen Holzhofe ist in letzter Zeit zurückgegangen. Der  
Grund hierfür liegt einerseits in dem Umfande, daß Viele, welche bisher  
nur mit Holz feuerten, fih nun der Kohlenfeuerung zugewendet haben,  
andererseits aber auch darin, daß verschiedene Holzhändler und Fort-  
bewerter das Brennholz billiger verkaufen, als die Commune Sprottau.  
Diesem Uebelstande abzuwehren, beschloffen die Stadtverordneten in ihrer  
geftirgen Sitzung, den Preis des Brennholzes zu erniedrigen. Diefem  
Beschlusse gemäß kosten jetzt auf dem Holzhofe 3 Raummeter hartes  
Eichtholz 15 M., weiches Scheitholz 13.50 M., gepaltene Kneipelhölz  
10 M. und weiches Reiferholz 7 M. — Die Stadtverordneten genehmigten  
ferner die Anlage einer Badeeinrichtung für die Garnison in der Kaserne 1.  
Zum Schutze des der Sparaffe gehörigen Geldschrankes sollen Sicher-  
heitsvorrichtungen getroffen werden. Versuchsweise soll zunächst ein ver-  
schiebbares Gitter hergestellt werden. Die Kosten hierfür, welche fih auf  
80 M. beziffern, find dem Sparaffensfonds zu entnehmen. Die von dem  
Curatorium der Sparaffe beantragte Verlegung der städtischen Sparaffe  
aus den bisherigen Räumen in ein Deputationszimmer wurde sowohl vom  
Magistrat wie von den Stadtverordneten zurückgewiesen. Durch die Ver-  
legung würden fih die Ausgaben für die städtische Sparaffe bedeutend  
erhöhen, auch wäre die Sicherheit derselben eine minder große als sie jetzt  
ist. Der von dem Curatorium für die Verlegung angeführte Grund; die  
Sparer fühlten fih bei Zahlung ihrer Spareinlagen durch die Gegenwart  
anderer Perfonen im Sparaffenzimmer gewissermaßen gestört, wurde bei  
Befprechung der Angelegenheit gar nicht erst in Betracht gezogen, die  
übrigen namhaft gemachten Gründe von Herrn Bürgermeister Schenke-  
meyer und Herrn Baupractor Piper sachlich widerlegt. — Zum Mit-  
gliede des Curatoriums des Realgymnasiums wurde Herr Kaufmann  
Allendorf wiedergewählt.

— **Goldberg, 12. März.** [Ortskrankenkasse der Handwerker.  
— Vorschußverein.] In der am Mittwoch abgehaltenen Generalver-  
sammlung der Krankenkasse für Handwerker erstattete der Kassirer  
zunächst den Rechnungsbericht für den Monat Februar. Die Mitglieder  
der Kasse haben fih am 1. Februar von der hiesigen „Allgemeinen Kran-  
kenkasse“ abgetrennt und bilden seit dieser Zeit eine Kasse für fih unter  
dem angegebenen Namen. Die Rechnung schließt mit einem Minus von  
53.36 Mark ab. Beftätigt wurden die Wahl und Annahme des Kassen-  
arztes, Herrn Dr. Knopf, und die des Nendanten, Herr Kaufmann  
Gottfchling. — In der am Donnerstag abgehaltenen Versammlung des  
hiesigen Vorschußvereines (eingetragene Genoffenschaft) wurde zunächst  
die Jahresrechnung vorgelegt und genehmigt. Ferner wurde die Wahl des  
Herrn Kaufmann Gottfchling als Controleur beftätigt. Als Aufsicht-  
rathsmittelglied werden wieder gewählt die Herren: Kirchenermeister Otto  
und Kaufmann H. R. Schmidt; neu wird Herr Gerbermeister Schulz  
gewählt.

— **Trachenberg, 12. März.** [Landwirthschaftlicher Verein.] In  
der heutigen, unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden,  
Herrn von Uslar, stattgehabten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins  
hielt Herr Antsrichter Dr. Böhl einen Vortrag über die Währungs-  
frage. Referent bekannte fih voll und ganz zur reinen Goldwährung  
und mußte auch in der darauf folgenden lebhaften Discussion diesen  
Standpunkt gegen die gegentheiligen Deductionen des Correferenten Herrn  
Tschok zu behaupten. — Von mehr praktischem Interesse war der zweite  
Vortrag des Herrn Dr. Schulz aus Breslau über eine „Fütterungs-  
Methode“.

— **Ramsau, 12. März.** [Aus dem städtischen Etat.] Von der  
hiesigen Bevölkerung sollen nach dem neuen Etat pro 1886/87 an  
179,051 pSt. Zuschlag zur Klassen- und cassificirten Einkommensteuer  
35 778 Mark 12 Pf. erhoben werden. Diese bedeutenden Erhebungen  
werden fast vollständig durch unser Schul- und Armenwesen absorbt.  
Von ersterem erfordert der Etat der höheren Knabenschule, die von den  
veranschlagten 16 Schülern nur eine Einnahme von 1250 Mark gewährt,  
einen Zuschuß von 8190 Mark, 365 Mark mehr, als im Vorjahre; der  
Etat der Elementarschule, der nur eine Einnahme von 1240 Mark auf-  
weist, erfordert einen Zuschuß von 17 730 Mark; die Handwerker-Fort-  
bildungsschule mit 216 Handwerkerlebrlingen gewährt eine Einnahme von  
259 Mark 20 Pf. und erfordert einen Zuschuß von 300 Mark. Der Etat  
der Stadt-Armenkaffe weist nur eine Einnahme von 581 Mark auf und  
erfordert einen städtischen Zuschuß von 6449 Mark. Die Summe aller  
dieser Zuschüsse beträgt 32 669 Mark, so daß von obigem Zuschlage nur  
3109 Mark übrig bleiben. Zur Befretung der Gehälter, Pensionen u.  
der städtischen Beamten, der Baukosten und aller anderen städtischen Aus-  
gaben find daher zu obigem Zuschuß noch 75 897 Mark erforderlich, die  
durch 27 500 Mark beständige und unbefändige Gefälle, durch 19 414 Mark  
Einnahmen aus der Garnison-Verwaltung, durch 3418 Mark Zinsen von  
Activcapitalien und durch die Zuschüsse aus der Verwaltung des städtischen  
Forstes mit 5174 Mark und der städtischen Gasanstalt mit 8025 Mark  
gewährt werden. Hierbei sei erwähnt, daß vielleicht in keiner gleich großen  
Stadt für die Stadarmen so bedeutende Summen verwendet werden wie  
hier. Denn abgesehen davon, daß der Etat der Armenkaffe für die Stadt-  
armen über 7000 Mark ausfetzt und nebenbei noch zahlreiche Armen-Wohlf-  
thätigkeits- und Unterstützungs-Vereine mit recht bedeutenden Beträgen der  
Armuth abhelfen, werden für dieselben auch noch die gesammelten etwa  
10 000 Mark betragenden Einnahmen aus dem gut fundirten St. Georgen-  
Hospital verwendet. — Das Activvermögen der Stadt Ramsau bezieht  
fih auf 1 246 973 Mark, und fegt fih zusammen aus ausstehenden  
Forderungen 75 413 Mark, aus Grundbesitz 717 669 Mark und 453 890 Mark  
Gebäudebesitz. Die gesammelten Passiva befeffen fih auf 217 685 Mark;  
es übersteigt sonach das Activ-Vermögen der Stadt die Passiva um  
1 029 283 Mark.

© **Falkenberg, 12. März.** [Stadtverordnetenversammlung.] In  
der vorgestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten erfolgte zunächst  
durch den Bürgermeister Hertel die Einführung und Verpflichtung des  
Hofschreibers Dr. Weiß als Beigeordneten. Dem bisherigen Bei-  
geordneten, Particulier Richter, welcher dieses Amt durch einen Zeitraum  
von 36 Jahren mit Treue und Hingebung verwaltet hat, wird seitens des  
Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums ein Dankfchreiben zu-  
gegeben. Der Rämmerstaten-Etat pro 1886/87, welcher eine Mehrausgabe  
von 16 000 M. aufweist, die ihren Grund zumeist in dem Ankauf von  
Eisenbahnterrain hat, wurde auf den Vorschlag des Stadtverordneten-  
Vorstehers, Kreissecretär Bieble, einer aus 4 Mitgliedern bestehenden  
Commission zur Vorberatung überwiesen. Es wird beabsichtigt,  
bei der Provinzial-Pfiskasse ein zu amortisirendes Darlehn auf-  
zunehmen. Dem Antrage des Brandmeisters der hiesigen frei-  
willigen Feuerwehr, Wegebaumeister Busch, auf Ausrichtung der  
städtischen Nachtwächter mit Alarmhuppen auf Kosten der Stadt, wurde  
im Interesse eines schnelleren Alarmirung bei Feuersgefahr stattgegeben.  
Desgleichen dem Antrage des Brandmeisters Busch auf Versicherung der  
städtischen und Vereins-Feuerslöschgeräte gegen Feuersgefahr mit einer  
Versicherungssumme von ca. 3000 M. Die Versammlung beschloß ferner  
die Beschaffung einer neuen Thürmuhrwerts für die Summe von 750 M.  
incl. der Nebenkosten. Die vorhandenen Glocken und Zifferblätter lassen  
fih nach dem fachmännischen Urtheil der Firma Eppner-Silberberg,  
welche mit der Ausführung betraut wird, für das neue Werk benützen.  
Das neue Communalfeuer-Regulativ wurde in der vorgeschlagenen Fassung  
genehmigt. Darnach find Perfonen, welche keinen eigenen Haus-  
stand und weniger als 300 M. Einkommen haben, steuerfrei,  
möggen Perfonen, welche einen eigenen Hausstand und mehr als 300 M.,  
aber weniger als 420 M. Einkommen befeffen, mit einem fingirten Steuer-  
satz von 1.50 M. herangezogen werden sollen.

? **Oppeln, 12. März.** [Vertretung. — Wilde Kaninchen.]  
Während der Abwesenheit des Departements-Thierarztes Schilling,  
welcher fih behufs Theilnahme an einem bacteriologischen Curfus nach  
Berlin begeben hat, find vom Herrn Regierungspräsidenten die freistehenden  
ärztlichen Gefchäfte dem Schlachthauschierarzt Haselbach in Oppeln die  
departementsthierärztlichen Functionen dem Kreisveterär Scholz-Groß-  
Strehlig übertragen worden. — Während fih auf der linken Oberseite in  
der Nähe der Stadt bereits seit einigen Jahren wilde Kaninchen zeigten,  
welche fih besonders auf unserm Kirchhofe fähftig gemacht, find die fo  
fchädlichen Nager jetzt auch auf dem rechten Oberufer zum Vorschein ge-  
kommen und haben in letzter Zeit ihr Unwesen im hiesigen Schloßgarten  
zum Aerger und Schaden des Kunstgärtners Hafter getrieben. Es dürfte  
geboten erscheinen, bei Zeiten den Kaninchen den Vernichtungskrieg zu er-  
klären, bevor dieselben zur wirklichen Landplage werden.

a. **Ratibor, 13. März.** [Stadtverordnetenversammlung.] In der  
geftirgen Sitzung der Stadtverordneten interpellirte vor Eintritt in die  
Tagesordnung Herr Stadtverordneter Benke den Magistrat, ob er nach

dem Vorgehen der Stadt Reiffe an das Haus der Abgeordneten eine  
Petition einzureichen gedente des Inhalts: Den Gefekentwurf vom 10ten  
Februar, betreffend die Anstellung und das Dienstverhältniß der Lehrer  
und Lehrerinnen im Gebiete der Provinzen Westpreußen und Posen und  
des Regierungsbezirkes Oppeln, die Ausdehnung auf die Stadt Ratibor  
verlangen zu wollen. Herr Benke begründete seine Interpellation damit,  
daß die Stadt polnischen Bestrebungen fernstehe und seit jeher die Pflege  
des Deutschthums im Auge gehabt habe. Ueberbess zählte die Stadt bei  
einer Einwohnerezahl von über 19 000 für die Volksschulen 57 000 Mark.  
Herr Bürgermeister Bernert erwiderte, daß fih der Magistrat geftern  
über diese Frage bereits schlüssig gemacht habe. Der Vorstand des Ober-  
fchleffischen Städtetages habe in einem Schreiben an ihn erklärt, daß man  
fih der Petition der Stadt Reiffe gemeinsam anschließen wolle. Dem-  
gemäß habe der Magistrat beschloffen, an das hohe Staatsministerium die  
Bitte zu richten, obigen Gefekentwurf auf die Stadt Ratibor wie auf alle  
Städte Oberschleffiens, zum mindesten auf die über 2000 Einwohner, nicht  
anwenden zu wollen. Es gefchehe dies im Interesse der Schule selbst.  
Die Stadtverordneten erklärten fih hiermit einverstanden. — Ein Antrag  
des Magistrats auf außerordentliche Bewilligung von 451.50 M. behufs  
Reinigung und Vervollständigung des Reftablissemensplanes wurde geneh-  
migt und gleichzeitig eine zweijährige Erneuerung beschloffen, dagegen  
wurde der Antrag, die Wohnungsgelder für städtische Beamte nach dem  
Vorgange anderer Communen auf die volle Höhe der künftlichen Beamten  
zu stellen, abgelehnt. Bei der nun folgenden Stabsberathung wurden die  
einzelnen Stats größtentheils debattenlos genehmigt; eine größere Debatte  
entstand fih beim Schlachthausetat. Der Titel „Nüchternsamt“ ergab eine  
geringere Einnahme gegen das Vorjahr, weil seit einem Jahre Waagen  
über 2000 Mgr. in Breslau, nicht wie bisher, hier geacht werden. Man  
beschloß, geeignete Schritte zu thun, um für die Stadt dieses alte Recht  
zurückzuerhalten.

© **Königshütte OS., 12. März.** [Aus der Stadtverordneten-  
Versammlung.] In der vorgestern abgehaltenen Stadtverordneten-  
Versammlung verlas der Vorfehende, Herr Bergath Lobe, die vom hie-  
figen Magistrat an das Ministerium gerichtete Petition, in welcher um  
fernere Beibehaltung des jetzigen Lehrerentfettungsrechtes seitens der Com-  
mune gebeten wird, da die hiesigen 72 Volksschulklassen, welche der Stadt  
jährlich 133 571 M. kosten, im deutsch-nationalen Sinne geleitet werden  
und auch im patriotischen Sinne arbeiten. — Hierauf wurde der Antrag  
angenommen, der Magistrat möge ein neues Statut ausarbeiten, wo-  
nach die Hausbesizer zur Legung bzw. Unterhaltung der Trottoirs ver-  
pflichtet sein sollen. — Desgleichen gab die Versammlung ihre Zustimmung  
zu dem Magistrats-Antrag, daß die Zahl der hiesigen Polizei-Organen  
von 9 auf 11 und die Anzahl der Volksschulklassen von 69 auf 72 erhöht  
werde.

\* **Unfchau in der Provinz. Glogau.** Der fahrplanmäßig  
um 5 Uhr 30 Min. Nachm. hier aus Breslau eintreffende Zug hatte am  
Freitag eine Verspätung von 1 Stunde 47 Min. und zwar in Folge eines  
Nabereifensbruchs zwischen Dyhernfurth und Wobslau. — **Sainau.** Von  
Herrn Ingenieur Hempel aus Breslau ist ein Project zur Erweiterung  
der hiesigen Wasserleitung ausgearbeitet, welches derselbe kürzlich in einer  
kleinen Versammlung von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten  
erörterte. Herr H. behauptet, daß der gegenwärtige Wassermangel haupt-  
fächlich von dem geringen Druck herrühre. — **Konstanz.** Zum Besten  
der hies. grauen Schwestern fand am 11. d. im Hotel „zum weißen Adler“  
eine theatraifche und musikalische Aufführung statt. Diefelbe war sehr  
fruchtbar. — **Kunzendorf.** Ueber folgenden Fall, welcher fih am  
6. d. hier bei einem Leichenbegängnis ereignet haben soll, weiß der „Geb-  
bote“ zu berichten: Ein armes Weibermädchen aus Colonie Centnerbrunn  
war gestorben und sollte am genannten Tage auf den Friedhof zu Neurode  
beerdigt werden. Bei der großen Entfernung jener Colonie und dem  
fchlechten Wege hatten die Träger, obgleich sechs an der Zahl, eine schwere  
Aufgabe. Auf der Chaussee unweit Neurode glitt einer der Träger aus,  
dadurch kam auch der Sarg aus dem Gleichgewicht, stürzte auf die Erde  
und sprang auf, so daß die Leiche in den Schnee fiel. — **Landeshut.**  
In der am Mittwoch abgehaltenen geheimen Sitzung der Stadtverordneten-  
Versammlung wurde Herr Bürgermeister Pühl einstimmig auf  
12 Jahre wiedergewählt. — Da wegen Mangels an Lehrkräften die  
beiden unteren Klassen der hiesigen ev. Stadtschule statt 20 nur 12 Unter-  
richtsstunden wöchentlich haben, bezeichneth Herr Schulrath Giese bei der  
stattgehabten Revision die Anstellung eines 10. Lehrers als dringend not-  
wendig. Als ebenso notwendig wird die Anstellung eines 5. Lehrers an  
der kath. Schule bezeichnet. Mit der Anstellung neuer Lehrer dürfte auch  
der Bau neuer, resp. Umbau der alten Schulgebäude Hand in Hand geben.  
— Die am 11. und 12. d. abgehaltene öffentliche Prüfung an hiesiger ev.  
Stadtschule war von Eltern und Freunden der Schule zahlreich besucht.  
Herr Bürgermeister Pühl wohnte an beiden Tagen der Prüfung bei. —  
+ **Niegnitz.** Der Director des hiesigen Stadttheaters, Herr von Glog,  
hat bei der städtischen Behörde die Erlaubnis nachgehakt, die Theater-  
Saison statt am 1. April, erst Mitte Mai schliefen zu dürfen. Herr von  
Glog beabsichtigt nämlich für einige Wochen am hiesigen Stadttheater  
Opernvorstellungen zu veranstalten und ist deshalb, wie verlautet,  
bereits mit einigen Operngesellschaften in Unterhandlung getreten. Die  
Stadtverordneten-Versammlung wird in der auf den 16. d. M. anberaumten  
Sitzung über das Gefuch des Herrn von Glog Beschluß fassen. —  
**Reiffe.** Das früher Zerbonsche Haus, Ring 18, ist, der „N. Ztg.“ zu-  
folge, von Hofphotograph Bökel an Kaufmann Kobylecki für den Preis  
von 179 500 Mark verkauft worden. — **Neumarkt.** Mit dem 1. April  
d. J. werden im hiesigen Kreife Verpflegungssituationen eröffnet, in welchen  
zur Befretung der Wanderbettelei armen Reisenden ohne Entgelt Essen  
verabreicht und Schlafstelle gewährt werden soll. In jeder Ortschaft des  
Kreises wird je eine Tafel an geeigneter Stelle — möglichst unterhalb der  
Ortsstafel — angebracht werden, welche das Verbot des Bettelns und die  
Namen der Orte, an denen Verpflegungssituationen bestehen, enthält. —  
**Neurode.** Der „N. Geb.-Ztg.“ wird geschrieben: Endlich wird unsere  
Stadt den schon so viel besprochenen Schlachthof erhalten. Wie man  
hört, soll die hiesigen Fleischermeister das Gasthaus „zu den 4 Löwen“  
in Walsbich vom Maurermeister Ad a m käuflich erworben haben, und zwar  
zu einem Kaufpreise von 45 000 Mark. Wo fih jetzt der Zimmerplan be-  
findet sollen in ganz kurzer Zeit die Hallen des Schlachthofes paratiren. —  
**Sagan.** Die Eröffnung der neu geschaffenen Kgl. Webeschule in  
unserer Nachbarstadt Sorau N.-L. findet, nach einer Anzeige des Vor-  
standes dieser Anstalt, am 3. Mai statt. — Zur Unterweisung der Zöglinge  
find Handbefühle und mechanische Stühle aufgestellt. Die Anstalt bietet  
Ausbildung sowohl in der Leinen- wie in der Baumwollen-Weberei. —  
**s. Walsenburg.** Die Ergebnisse bei der hiesigen städtischen Sparkasse  
im Rechnungsjahre 1885 find folgende: Die neuen Spareinlagen betrugen  
799 134 Mark, die Rückzahlungen 601 890 Mark, so daß fih die Sparein-  
lagen Ende 1885 nebst einem Bestande aus dem Vorjahre auf 2 683 605  
Mark beliefen, worüber 8385 Sparfaffenbücher im Umlauf find. Wird zu  
letztgenannter Summe der Refereffonds von 155 969 Mark hinzugerechnet,  
so ergibt fih eine Hauptsumme von 2 839 574 M., worin 463 579 Mark  
Mündelgelber enthalten find.

## Gefekgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

© **Breslau, 13. März.** [Landgericht. Strafkammer I. — Die  
Rückkehr von der Flucht.] Auf dem Herrn von Kulmiz gehörigen  
Gute Treffen bei Breslau war bis zum April v. J. als selbstständiger  
Verwalter der Wirthschafts-Inspector Hermann Caspary angeftellt.  
Diese Stellung war außer freier Wohnung, Tantieme, Deputat u. mit  
einem jährlichen Gehalt von 2700 M. dotirt. Trotz dieses guten Gehaltes  
lebte Caspary weit über seine Verhältnisse hinaus. Bei einer im April  
vorgenommenen Durchficht der Bücher ergab fih, daß diese sehr unordentlich  
geführt, daß einzelne Posten falsch oder gar nicht eingetragen waren. Gleich nach  
Entdeckung dieser Unterschleife flüchtete Caspary nach Amerika, wobei er den  
Reft der in seinen Händen befindlichen Kasse in der Höhe von 330 M. mitnahm.  
Im December v. J. erfhien Caspary plötzlich wieder auf der Wilschlag;  
da er nämlich in Amerika nur ein kümmerliches Dasein gefristet, kaufte  
er für den letzten Reft des in seinen Händen befindlichen Geldes ein  
Schiffsbillet und kehrte nach Europa zurück. Unter vielen Entbehrungen  
war er hierauf nach Breslau gelangt, wo er fih freiwillig bei der Be-  
hörde meldete. In Untersuchungshaft genommen, versuchte er zunächst,  
einzelne ihm zur Last gelegte Straftathen abzuleugnen. In Uebereinstim-  
mung mit seinen späteren Geständnissen find die von S. unterschlagenen  
Summen auf 1494 Mark festgesetzt worden. Die Manipulationen wur-  
den in folgender Weise ausgeführt: Caspary verkaufte am 20. November,  
5. und 8. Decbr. 1884 an die Handlung Goldschmidt hieselbst zufammen  
250 Ctr. Weizen für 1925 M. Er buchte aber erst am 21. Decbr. als ver-  
kauft nur 170 Ctr. mit 1309 M. Im Januar 1885 erhielt dieselbe Handlung  
durch S. 100 Centner Weizen, welche mit 775 M. bezahlt wurden. Dieser  
letzte Posten wurde von ihm überhaupt nicht gebucht. Als er aber er,



fuhr, daß eine Revision der Bücher stattfinden sollte, da brachte er das Getreidebestands-Conto mit dem Kassabuch dadurch wieder in Uebereinstimmung, daß er 1500 M. als Einnahme für Weizen buchte. Selbstverständlich mußte C. bei dieser Gelegenheit die fragliche Summe auch in die Kasse legen; dies ermöglichte er dadurch, daß er 1500 M., welche der Fleischermeister Grunert als Vorbehalt für anzukaufendes Schlachtvieh geleistet hatte, nicht buchte, sondern zur Deckung seiner früheren Unterschlagungen beibehielt. — In der heutigen Verhandlung vor der Strafkammer I legte Caspari nicht nur ein umfassendes Geständnis ab, sondern er suchte auch durch äußere Zeichen der Reue die Richter zur Milde zu stimmen. Er gab zu, äußerst leichtsinnig gehandelt zu haben, nur weigerte er sich, darüber Auskunft zu geben, in welcher Weise er das Geld verausgabt habe. Als ihm der Vorsitzende mittheilte, daß die Ermittlungen ergeben hätten, er habe Nächte lang hoch gespielt und stark gegessen, da versicherte Caspari, nie ein Spieler gewesen zu sein. „Wie können Sie das behaupten“, so wendete sich der Vorsitzende an den Angeklagten, „wenn es Ihnen Ernst ist mit Ihrer Reue. Sind Sie nicht derartig vom Spielteufel besessen, daß Sie sogar während der Untersuchungshaft aus Brot Würfel kneten und diese zum Spiel mit ihren Mitgefangenen benutzten?“ — Der Angeklagte mußte auch dies in den Acten niedergelegte Factum zugestehen. Nur hat er gegenüber dem auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 2 Jahr Ehrverlust lautenden Antrage des Staatsanwalts besonders darum, ihm die Ehrenrechte zu belassen, gegen die Höhe der Gefängnisstrafe wolle er nichts einwenden. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten der Unterschlagung in drei Fällen für schuldig; die Strafe lautete dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf 1 1/2 Jahr Gefängnis und auf 2 Jahre Ehrverlust, denn der Angeklagte, so begründete der Vorsitzende das Urtheil, befand sich in gut bezahlter Vertrauensstellung, er hat dieses Vertrauen aber in schamloser Weise mißbraucht, also eine durchaus ehrlose Gesinnung an den Tag gelegt.

**Gleiwitz, 11. März.** [Schöffengericht.] — Zur Warnung bei Berechnung von Zeugnengebühren. Der Leiermann Pawlik aus Gultschin fungierte am 10. September v. J. vor dem hiesigen Schöffengericht als Zeuge. Bei Berechnung der Zeugnengebühren erzählte Pawlik dem Rassenbeamten, er sei bereits vor 2 Tagen von Gultschin abgereist, um den Termin nicht zu veräumen. Sein Gewerbe habe er während dieser Zeit nicht ausgeübt und da er sonst täglich 6 8 Mark verdienende, habe er einen ganz erheblichen Verlust erlitten. Der Leiermann erhielt nun seinen Angaben entsprechende Zeugnengebühren. Hinterher stellte es sich aber heraus, daß Pawlik gelogen habe. Er war nicht zwei Tage vor dem Termine nach hier gekommen, ferner war er mit der Leier gereist und hatte während der ganzen Zeit sein Gewerbe ausgeübt. Bei einer Hochzeit hatte er u. A. ca. 5 Mark verdient. Wegen Betruges wurde der Leiermann, dem „E. Anz.“ zufolge, zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

#### Substitutions-Kalender.

für den Zeitraum vom 16. bis 31. März 1886.

Mietungs-Tag	Termin	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke			Mietungs-Verth
				Größe			
Tag	Uhr			ha	a	qm	℔
<b>Reg.-Bez. Breslau.</b>							
19.	10	Breslau.	Grundstück Niedergasse 1, Breslau.	—	26	97	150
19.	10	Breslau.	Grundstück Niedergasse 1, Breslau.	—	3	7	180
19.	9½	Baldenburg.	Grundst. 63, Rynau.	—	33	70	150
19.	10	Landesh.	Grundst. 33, Neigersdorf.	—	27	50	180
23.	10	Reichenstein.	Wassermühlen-Grundstück 257, Reichenstein.	—	44	40	102
24.	10	Trebnitz.	Gasthaus-Grundstück 168, Trebnitz, Anger.	—	86	—	1320
24.	9½	Wohlau.	Grundst. 41, Stadt Auraz, Kreis Wohlau.	1	40	—	270
26.	10	Breslau.	Grundst. Nachodstraße 20, Breslau.	—	5	30	3900
29.	10	Breslau.	Grundst. 70, Böpelwitz.	—	14	80	795
30.	9	Wünschelburg.	Grundstück 124, Wünschelburg.	—	—	—	300
30.	10	Reichenbach.	Grundst. 71, Steinseiffersdorf.	4	86	40	255
31.	9	Wohlau.	Grundst. 41, Stadt Wohlau.	—	—	—	417
<b>Reg.-Bez. Liegnitz.</b>							
16.	10	Sagan.	Grundst. 43, Sagan, Bobergasse.	—	73	30	678
16.	9	Muskau.	Ziegeleigrößt. 61, Luckniz.	2	3	—	405
17.	9½	Glogau.	Grundst. 69, Klein-Gräbisch.	—	59	20	180
19.	9	Landeshut.	Grundst. 51, Bogelsdorf, Kreis Landeshut.	—	—	—	240
19.	11	Lüben.	Grundst. „Gasthof z. gold. Löwen“, Lüben, Glogauer Vorstadt.	—	99	50	1149
27.	9	Niesky.	Grundst. 49, Nied.-Reigersdorf.	44	07	60	105
31.	10	Liegnitz.	Grundstück 17, Liegnitz, Frauenhaag.	—	—	—	815
<b>Reg.-Bez. Oppeln.</b>							
17.	9	Nicolai.	Grundst. 9, Petrowitz, Kreis Pleß O.S.	57	83	80	165
30.	9	Pitschen.	Bauerngut Nr. 3, Polanowitz.	27	50	60	147
31.	9	Krappitz.	Grundstück 23, Stöblitz.	10	35	60	285

#### Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 13. März.

Wenn auch nicht zu den strengsten, so doch zu den anhaltendsten Wintern können wir den diesmaligen rechnen, der dem von 1878 zu 1879 fast gleichkommt. Am 6. Decbr. trat der diesmalige Winter seine Herrschaft an und nur mit geringen Unterbrechungen hielt er consequent bis Mitte März an. Auch heute, wo wir dies schreiben, kann von Frühjahrsregungen noch keine Rede sein, denn der starke Nordwest bei einer Temperatur von 3—10 Gr. Celsius, erinnert uns mehr an Winternächten, als an den Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widder. Die bereits angelangten geflügelten Frühlingsboten, wie Lerchen, Staare, Kibitze, wilde Gänse und Enten etc., gehen entweder unter, oder die armen getäuschten Segler müssen wieder ein wärmeres Klima aufsuchen. Es ist sehr zu befürchten, daß bei der Mächtigkeit des Eises, denn viele Gewässer sind ja bis auf den Grund ausgefroren, und bei dem reichlichen Schneefalle, speciell in den Gebirgen und oberflächlichen Waldungen, der Eisgang, wenn er mit Regen verknüpft sein sollte, ein recht verhängnisvoller werden kann. Eisverstopfungen in den größeren Flüssen und Strömen dürften nicht ausbleiben und es sind Ueberfluthungen, wie wir solche in den letzten Jahren so reichlich aufzuweisen hatten, dann leicht möglich. Sicherheitsmaßregeln sind von Einzelnen gegen solche zu erwartende Elementarereignisse kaum zu treffen, hier kann nur von dem bevorstehenden gänzlichen Frost, resp. Gemeinden die Rede sein. — Ueber den Stand unserer Winterjaaten läßt sich in Schlesien wenig sagen. Eine genügende Schneedecke deckt noch die schlummernden Pflanzen und entgehen dieselben bis jetzt den vernichtenden Nord- und Ostwinden. Hoffentlich wird bald eine Aenderung in der Richtung unserer Luftströmungen einwirken und werden die Aquatorialwinde die Oberhand bekommen. Je länger der Winter anhält, um so weniger können wir auf ein zeitiges Grünfüttern, wie Klee, Luzerne etc. rechnen und doppelt genau soll der Landwirth seine Bestände revidiren, damit kein Deficit in seinen etatsmäßig festgelegten Futterbeständen zu befürchten ist. Ein neues Futtermittel, dieses Mal kein überseeisches, soll in nächster Zeit in den Handel gebracht werden, es ist dies das sogenannte Kleber-Futterbrot. Bei der Stärkefabrikation, besonders aus Weizen, wird eine große Menge Kleber resp. Glühmasse gewonnen. Dieser Kleber dient bis jetzt zur Herstellung des Schuhmachers- oder Papierzellulose, wurde aber auch zur Dichtung verwandt. Nur im kleinen Maßstabe wird er nach dem Trocknen fein gemahlen und für menschliche und thierische Ernährungszwecke verwendet. Letztere Verwendung wäre ungewisselhaft wegen des hohen Nährwerthes des Klebers die rationellste, leider aber hat der eingetrocknete Kleber durchweg einen fauer-

lichen Geruch und Geschmack, so daß er ungen von den Thieren gefressen wird. Nun aber hat eine große Stärkefabrik in Westfalen Versuche angestellt, und letztere sollen gelungen sein, den Kleber dadurch nutzbar zu machen, daß sie denselben mit Kleie vermischt, die Mischung wie Sauerteig gähren läßt und diesen Teig zu Futterbrot für Vieh verbackt. Der Proteingehalt dieses sich gewiß billiger stellenden Surrogats beträgt 43,67 pCt. Der Nährstoffgehalt wäre allerdings ein sehr hoher und es kann die Einführung dieser werthvollen Abfallstoffe, die eigentlich bis jetzt werthlos waren, seitens der Landwirthschaft nur mit Freuden begrüßt werden. — Unsere landwirthschaftlichen Hausthiere erfreuen sich fast durchweg eines normalen Gesundheitszustandes, nur in den Nachbarprovinzen, speciell wo leichtere Böden vorherrschen, werden einzelne Klagen über das Auftreten von Lupinose unter den Schafen laut. Es ist ja bekannt, daß die in den Lupinenkörnern vorkommenden Alkaloiden-Substanzen das Leben der Schafe nicht gefährden können, dagegen wurde aber nachgewiesen, daß ein durch Glycerin ausziehbarer Stoff in Lupinenkörnern vorkommt, der erfahrungsgemäß Lupinose hervorruft. Durch das Dämpfen der Lupinen glaubt man diesen Stoff beseitigen zu können, — dem aber scheint nicht so zu sein. — Jetzt soll ein Apotheker eine Entbitterung der Lupinen entdeckt haben, — und soll dies Verfahren auch bereits patentirt worden sein, — wodurch sich die Lupine auch als menschliches Nahrungsmittel benützen läßt, was bei dem hohen Stickstoffgehalt sehr werthvoll sein dürfte. — Als Ersatz für die Lupinen empfehlen sich folgende Futterkräuter, die auf Sandböden gut fortkommen und ein minder gefährliches Futter abgeben: Seradella und Wundke, beide Arten kommen in ganz leichtem Boden noch gut fort; alsdann die sogenannte Zitzelerbie (Vicia monantha), letztere wird mit vielem Erfolg im Großhirschgutthum Posen angebaut. Hier wird sie mit Sommerform als Gemenge ausgegast. Schafe, damit gefüttert, gedeihen vortreflich. Bei Drittfaat rechnet man auf 1 ha 150 kg Sommerroggen und Erbsen, und zwar 100 kg Erbsen und 50 kg Roggen. — Der Getreidemarkt hat seit unserem letzten Berichte sich wenig zu seinem Vortheil verändert. Weizen das sogenannte Weltgetreide, noch die Detaillieferungen haben einen besondern Umschwung erfahren. Man wartet auf bessere Zeiten, wie man dies bereits seit Jahren thut.

#### Handels-Zeitung.

Breslau, 13. März.

**2. Breslauer Börsenwoche.** Nur zwei Momente vermochten in der abgelaufenen Woche die Aufmerksamkeit der Börse zu erregen: die Bilanz der Disconto-Gesellschaft und die russischen Conventuren. Der Abschluss der österreichischen Creditanstalt übte in dieser Berichtsperiode keinerlei Wirkung mehr auf die Börse aus; die wenig befriedigenden Zahlen hatten ihre Wirkung bereits in der Vorwoche ausgeübt, und man verspürte nur noch wenig Lust, sich ihrer zu erinnern, zumal man sich gerade über den wunden Punkt in der Bilanz — über die türkischen Tabakregie-Aktion — in den letzten Tagen zuversichtlicherer Mittheilungen zu äußern. Hiernach hätten die Tabakactionen, von denen die Creditanstalt 13 000 Stück besitzen soll, für die Zukunft wieder bessere Chancen, da die Differenzen zwischen der Regie-Gesellschaft und der Verwaltung der türkischen Staatsschuld wegen des Tabak-Exports nach Egypten ausgeglichen sein sollen. Von Wien aus wurde am 10. März ein Artikel des dortigen „Börsen-Couriers“ versandt. Der Artikel schließt mit einem Appell an Bleichröder: „Wenn das Haus Bleichröder noch nicht alles Interesse an der Gesellschaft eingebüßt hat, könnte es indirect wohl gewichtige diplomatische Einflüsse zu Gunsten derselben bei der Pforte in Bewegung setzen. Die grossen Firmen, welche die Tabakactionen eingeführt haben, sind ja doch, so sollte man meinen, moralisch verpflichtet, alles Mögliche für die Actionäre zu thun, die sich im Vertrauen auf sie an diesem Geschäft betheiligen.“ — Sodann heisst es: „Uebrigens wird jetzt, wie es scheint, bereits der Versuch gemacht, die Actionen vor einem weiteren Courssturz zu bewahren. Einige flottante Posten wurden von festen Händen aufgenommen, und die verzeitelte Stimmung hat sich in Folge dessen wieder beruhigt. Die Creditanstalt hat jedenfalls ein eminentes Interesse, den Cours ihres Papiers nicht ins Bodenlose fallen zu lassen.“ Ueber die glänzende Bilanz der Discontogesellschaft haben wir bereits im Laufe der Woche erschöpfende Mittheilungen veröffentlicht, wir können uns daher darauf beschränken, auch an dieser Stelle den günstigen Eindruck jener Bilanzpublicaion auf die allgemeine Tendenz der Börse zu constatiren. Die feste Stimmung wurde nur zeitweise durch beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand unseres Kaisers unterbrochen, die glücklicherweise nicht nur unbegründet blieben, sondern mit möglicher Schnelligkeit einen Widerruf erfahren hatten; ihr Ursprung entstammt noch aus der Nichtbetheiligung des Kaisers beim zweiten Subscriptionsballe. Eine neue starke Anregung erhielt die Börse durch die im Morgenblatt der „Breslauer Zeitung“ vom 11. März er. mitgetheilte Depesche der „Nordischen Telegraphen-Agentur“ aus Petersburg, welche sagte: „Gutem Vernehmen nach sollen zunächst sämtliche in Metallvaluta im Auslande emittirten russischen Anleihen und zwar in nachstehender Reihenfolge convertirt werden: Auswärtige Anleihe 1877; 5procentige Consols 1870, 1871, 1872, 1873, 1884; siebenste 5procentige Anleihe 1862 und wahrscheinlich auch die beiden englisch-holländischen Anleihen. Als dann sollen die drei inneren Orientanleihen convertirt werden.“ Die nächsten Tage werden wohl schon zeigen, ob die „Nordische Telegraphen-Agentur“ gut unterrichtet ist. In welcher Weise sich die russische Regierung, wenn die Converting wirklich stattfinden sollte, über die ohne jeden Vorbehalt ausgesprochene Tilgung der Eisenbahnanleihen hinwegsetzen wird, muss abgewartet werden. So lange darüber, ferner über die Bedingungen und über den Zeitpunkt der ganzen Convertingoperation nicht Details bekannt sind, ist die Formulierung eines bestimmten Urtheils kaum möglich. Die Bezeichnung „zunächst“ lässt eine sehr weitgehende Deutung zu. Die „Vossische Zeitung“ hebt hervor, dass z. B. die 1877er Anleihe keine Eisenbahnanleihe ist und hauptsächlich in Frankreich gehandelt wird. Nach einer dem genannten Blatte vorliegenden, bis incl. 1883 datirenden Aufstellung, würde die Converting nach der erwähnten Depesche folgende Summen umfassen:

Jahrgang	Bis incl. 1883	Ende 1883
1862 Pfd. Sterl.	—	15 000 000
1877	1 020 280	13 979 720
1870	208 200	11 791 800
1871	187 100	11 812 900
1872	208 750	14 791 250
1873	162 000	14 833 000
1884	—	15 000 000

„Die Amortisation der 1877er Anleihe ist bedeutend und hat in 1884 und 1885 etwa 390 000 Pfd. Sterl. betragen. Die anderen in Frage kommenden Anleihen werden mit nur kleinen Beträgen amortisirt. Anfangs des Jahres waren von den oben aufgeführten Anleihen rund 96 700 000 Pfd. Sterl. = 1934 Millionen Mark im Umlaufe. Die Grösse dieser Summe genügt für die Behauptung, dass die eventuelle Converting einen sehr langen Zeitraum in Anspruch nehmen wird und in derselben politische Zwischenfälle kaum ausbleiben werden.“

Die russischen Werthe haben ausnahmslos ihre in der vorigen Woche begonnene Courssteigerung auch in den letzten acht Tagen fortgesetzt, während zeitweise allerdings eine kleine Ermattung Platz griff, die hauptsächlich aber nur auf Realisationen zurückzuführen sind. Die Gerüchte über eine neue französische Anleihe, die auf die Pariser Börse verstimmt wirkten, wurden sehr bald widerufen. Auf dem Montanaction-Markt — oder, was in Breslau mit einem solchen identisch ist — für Laurahütte-Aktion, hielt die matte Stimmung auch in dieser Woche an, ohne dass hierfür neue Gründe, als die noch wenig erfreulich lautenden Berichte vom oberschlesischen Eisenmarkt ins Feld geführt werden konnten. Die Bilanzen unserer heimischen Institute blieben auf die Haltung der Börse einflusslos. Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgende Courstabelle:

Oesterreichische Credit-Actien 499—501—495,50—499—498—500 bis 502,50—502—507,50.  
Ungarische Goldrente 84,50—84,75—84,60—84,75—84,35—84,65—84,50 bis 84,75.  
Ungarische Papierrente 77,50—77,80—77,60—77,65—77,60—77,65.  
1880er Russen 88,35—88,40—87,75—88.  
1884er Russen 100,25—100—100,15—100—99,90.  
Russ. Orient-Anleihe II 64,75—64,80—64,50—65—61,60—64,90—64,30 bis 64,10—64,25.  
Russische Noten 205—203,50—204,75—205,25—205—205,50—204,50 bis 205,25—204,50.

Laurahütte-Actien 81,40—81,10—81,25—80,75—81,65 81,50—81,25 bis 81,75—81,50.  
Türken 16,20—16—16,15—16,10—16.

**\* Vom Markt für Anlagewerthe.** Der Verkehr auf dem inländischen Fondsmarkt war diese Woche ein beschränkter. Demzufolge sind auch auf keinem Gebiete grössere Veränderungen vorgekommen. Schlesische 3 1/2procent. Pfandbriefe haben in Folge neuer Emissionen gegen den höchsten Wochencours nachgelassen. Von anderen schlesischen Pfandbriefen bleiben die 4procentigen offerirt. Sonstige Fonds und Prioritäten fast unverändert. Von ausländischen Werthen wurde wieder österr. Silberrente in grossen Summen aus dem Markte genommen. Russische Goldwerthe werden täglich von dem Privatpublikum realisirt, wobei sich der Cours nur wenig niedriger stellte. Geld blieb weiter sehr flüssig, doch dürfte schon im März die Flüssigkeit etwas nachlassen. Tägliches Geld 2—1 1/2 pCt. Privatdiscont 1 1/2 pCt. Privatdiscont der Reichsbank 2 pCt.

**\* Breslauer Disconto-Bank Hugo Heilmann & Co.** In der heutigen Aufsichtsrathssitzung wurde der Geschäftsabschluss für das Jahr 1885 vorgelegt. Derselbe ergiebt einen Reingewinn von M. 719 599,48. — Es wurde beschlossen, nach Dotirung des Reservefonds, nach Abstellung der statutenmässigen Tantiemen, 5 pCt. Dividende an die Actionäre zu vertheilen und auf den Grundbesitz M. 90 000 abzuschreiben.

**\* Breslauer Wechselbank.** In heutiger Aufsichtsraths-Sitzung wurde die Bilanz pro 1885 vorgelegt und beschlossen, von dem Reingewinn in Höhe von rund 435 000 Mark nach Dotirung des gesetzlichen Reservefonds mit 21 798 Mark und des Reservefonds II mit 10 000 M. der General-Versammlung am 21. April die Vertheilung einer Dividende von 5 1/2 pCt. vorzuschlagen.

**\* Oppelner Portland-Cement-Fabriken, Act.-Ges.** Die Generalversammlung findet nicht am 3., sondern am 7. April statt.

**\* Russischer Kohlen-Zoll.** Wie der „Köln. Zig.“ aus Petersburg geschrieben wird, sind dem Börsencomité seitens der Regierung Vorschläge auf Erhöhung der Kohlenzölle zur Begutachtung zugegangen. Es soll nach diesen Vorschlägen der Zoll für Kohlen, welche in die Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres eingeführt werden, von 2 Kopeken auf 3 1/2 Kopek, für Kohlen, welche über die Landesgrenze im Westen eingehen, von 1 1/2 Kopek auf 3 Kopek und für Kohlen, welche in die baltischen Häfen eingeführt werden, von 1 1/2 Kopek auf 2 Kopek Gold das Pud erhöht werden. Die Stimmung des Petersburgers Börsen-Comités soll zwar gegen diese von den sibirischen Kohlengrubenbesitzern angeregten Erhöhungen sein; es wird indessen an der schliesslichen Annahme derselben kaum gezweifelt werden können.

**Berlin-Görlitzer Eisenbahn 4 pCt. Prioritäten La. A.** Die nächste Ziehung findet Mitte April statt. Gegen den Coursverlust von circa 3 3/4 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Strasse 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

#### Telegramme des Wolffschen Bureau.

Berlin, 13. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.			
Eisenbahn-Stamm-Actien.			
Cours vom	13.	12.	
Mainz-Ludwigshaf.	99	—	98 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86	50	86 50
Gotthard-Bahn	112	—	112
Warschau-Wien	251	—	253
Lübeck-Büchen	158	70	158
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			
Breslau-Warschau	68	—	68 70
Ostpreuss. Südbahn	124	40	124 30
Bank-Actien.			
Bresl. Discontobank	88	60	88 60
do. Wechselbank	101	29	101 60
Deutsche Bank	157	20	156 50
Disc.-Command. ult.	217	90	215 20
Oest. Credit-Anstalt	501	50	502
Schles. Bankverein	103	—	102 60
Industrie-Gesellschaften.			
Bresl. Bierbr. Wiesner	91	—	90 70
do. Eisnb.-Wagenb.	111	20	111
do. verein. Oelfabr.	63	20	63 50
Hofm. Waggonfabrik	112	70	—
Oppeln. Portl.-Cemt.	92	70	92
Schlesischer Cement	123	—	124
Bresl. Pferdebahn	131	70	130
Erdmannsdorf Spinn.	82	—	83
Kramsta Leinen-Ind.	127	90	127 70
Schles. Feuerversich.	1525	—	—
Bismarckhütte	107	20	106 70
Donnersmarckhütte	33	20	33 20
Dortm. Union St.-Pr.	55	40	55 50
Laurahütte	82	25	81 90
do. 4 1/2 p/o Oblig.	101	—	101
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	116	—	—
Oberschl. Eisb.-Bed.	32	50	32 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	117	—	117 50
do. St.-Pr.-A.	119	70	119 70
Inowrazl. Steinsalz	35	50	36
Vorwärtschütte	—	—	—
Inländische Fonds.			
Deutsche Reichsanl.	105	70	105 70
Preuss. Pr.-Anl. de55	140	20	140
Preuss. 4 p/o cons. Anl.	105	50	105 50
Prsa. 3 1/2 p/o cons. Anl.	101	25	101 30
Privat-Discont. 1 1/2 p/o			
Cours vom 13.			
Oesterr. Credit. ult.	507	50	503
Disc.-Command. ult.	218	62	215 62
Franzosen	416	50	415 50
Lombarden	207	—	207
Conv. Türk. Anleihe	15	87	16
Lübeck-Büchen	158	75	158 75
Dortmund-Gronau	68	—	—
Enschede-St.-Act. ult.	68	—	—
Marienb.-Mlawka ult.	55	75	55 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	94	50	94 50
Serben	82	37	82 12
Cours vom 13.			
Weizen. Flau.	155	25	156 50
April-Mai	166	—	167
Septbr.-October	166	—	167
Roggen. Flau.			
April-Mai	136	25	137 25
Mai-Juni	137	75	138 50
Septbr.-October	141	50	142
Hafer.			
April-Mai	126	50	



(Fortsetzung.)

Wien, 13. März. [Schluss-Course.] Ruhig.			
Cours vom 13.	12.	Cours vom 13.	12.
1860er Loose ..	—	Ungar. Goldrente ..	—
1864er Loose ..	—	4% Ungar. Goldrente ..	104 72
Credit-Actien ..	303 —	Papierrente ..	86 37
Ungar. do. ....	—	Silberrente ..	86 45
Anglo .....	—	London .....	125 75
St. Eis.-A.-Cert. ..	256 75	Oesterr. Goldrente ..	115 10
Lomb. Eisenb. ....	256 75	Ungar. Papierrente ..	95 95
Galizier .....	211 60	Elbthalbahn .....	167 75
Napoleons'or. ....	9 99	Wiener Unionbank ..	—
Marknoten .....	61 60	Wiener Bankverein ..	—

Paris, 13. März. 3% Rente 81, 75. Neueste Anleihe 1872 109, 50. Italiener 98, 05. Staatsbahn 517, 50. Lombarden —, Matt

Paris, 13. März. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Bewegt.			
Cours vom 13.	12.	Cours vom 13.	12.
3proc. Rente .....	81 70	Türkische Loose .....	—
Amortisirbare .....	—	Orientanleihe II .....	—
5proc. Anl. v. 1872 ..	109 40	Orientanleihe III .....	—
Ital. 5proc. Rente ..	97 82	Goldrente, österr. ....	93 1/2
Oesterr. St.-E.-A. ....	515 —	do. ungar. 6pCt. ....	—
Lomb. Eisenb.-Act. ....	270 —	do. ungar. 4pCt. ....	84 31
Türken neue cons. ....	155 50	1877er Russen .....	101 35
London, 13. März. Consols ..	101 —	1873er Russen .....	99 3/4

Wetter: Frost.  
London, 13. März. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdisc.  
cont — pCt. — Bankauszahlung 8000 Pfd. Sterl. — Bankinzahlung  
— Pfd. Sterl.

Cours vom 13.			
12.	Cours vom 13.	12.	Cours vom 13.
Consols .....	101 —	Silberrente .....	88 1/4
Preussische Consols ..	104 —	Papierrente .....	—
Ital. 5proc. Rente .....	97 1/2	Ungar. Goldr. 4proc. ....	83 1/2
5proc. Russen de 1871 ..	98 —	Oesterr. Goldrente ..	82 1/2
5proc. Russen de 1872 ..	100 1/4	Berlin .....	—
5proc. Russen de 1873 ..	99 3/4	Hamburg 3 Monat. ....	—
Silber .....	46 3/4	Frankfurt a. M. ....	—
Türk. Anl., convert 15 1/2 ex.	16 1/8	Wien .....	—
Unificirte Egypt. ....	69 3/4	Paris .....	—
		Petersburg .....	—

Wien, 13. März. [Getreidebericht.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, 10, per Mai 17, 35, Roggen loco —, per März 13, 60, per Mai 13, 75, Rüböl loco 24, 40, per Mai 24, 20. Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 13. März. [Getreidebericht.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteimischer loco 158—162, — Roggen loco fest, Mecklenburger loco 138—146, Russischer loco fest, 105—110 Rüböl leblos, loco 43 1/2, Spiritus geschäftlos, per März 26 1/2, per April-Mai 26 1/2, per Mai-Juni 26 1/2, per August-September 29. — Wetter: Schnee.

Amsterdam, 13. März. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Mai 214, Roggen loco 134, März 137, per October 142.

Paris, 13. März. [Getreidebericht.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per März 21, 80, per April 22, 10, per Mai-Juni 22, 60, per Juli-August 22, 90. — Mehl träge, per März 47, 30, per April 47, 75, per Mai-Juni 48, 50, per Juli-August 49, 50. — Rüböl behauptet, per März 55, 75, per April 56, —, per Mai-August 57, 50, per September-December 59, —. Spiritus ruhig, per März 47, 50, per April 48, —, per Mai-August 48, 50, per September-December 48, —. Wetter: Kalt.

Paris, 13. März. Rohrzucker loco 35, —.

London, 13. März. Havannazucker 14 nominell.

Liverpool, 13. März. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

#### Abendbörsen.

Wien, 13. März. 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 302, 50, Ungar. Credit 308, 50. Staatsbahn 256, 50. Lombarden 126, 50. Galizier 211, 50. Oesterr. Silberrente 86, 40. Marknoten 61, 57. Oesterr. Goldrente —. — 4proc. Ungarische Goldrente 104, 55. do. Papierrente 95, 85. Elbthalbahn 167, 75. Schwach.

Frankfurt a. M., 13. März. 7 Uhr — Minuten Creditactien 245, 37. Staatsbahn 208, —. Lombarden —. Mainzer 108, —. Gouhard —. Fest.

Hamburg, 13. März. 9 Uhr 20 Min. Creditactien 245, —. Deutsche Bank 157, 75. Disconto-Commandit 220, —. 1880er Russen 87 1/4. Russ. Noten 204, 25. Tendenz: Fest.

#### Markberichte.

F. E. Breslau, 12. März. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Auch von der gegenwärtigen Berichtswoche haben wir noch wenig Besserung des allgemeinen Platzgeschäftsganges zu verzeichnen, die Frage war wie in der Vorwoche nur bescheidenem Bedarf entsprechend und machten hiervon nur einige Artikel einigermaßen Ausnahme. Auf dem Zuckermarkt war schwacher Verkehr und Preise schwankend, erste Marken gemahlener Zucker wurden weniger als Mittelsorten angeboten, aber zumeist auch nur diese, der wesentlich billigeren Notiz wegen, begehrt und Brode wie Bruchzucker sind lediglich zu nöthiger Bedarfsdeckung gehandelt worden. Was den Kaffeehandel betrifft, so sind auch bei diesem, am 9. d. M., in Holland gewesen Auction fast alle vorgekommenen Marken über Taxe gegangen, in Folge dessen haben sich allerdings auch unsere hiesigen Notirungen sehr befestigt, zum Theil sogar bereits etwas höher gestellt und die Frage ist im Ganzen stärker hervorgetreten. Gewürze wurden schwach begehrt und blieben in der Notiz unverändert. In Südrüchten war ebenfalls unbedeutender Handel. Von Fett war die bisher loco so knappe Marke Wilcox wiederum ziemlich reichlich angeboten, aber gleich andern Marken wenig gefragt. Petroleum war dagegen loco mehr gesucht als augenblicklich zu beschaffen und holte wesentlich bessere Notiz als in der Vorwoche.

Δ Breslau, 12. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Die fortwährende kalte Witterung ist Veranlassung, dass der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen im Laufe der verfloffenen Woche nur ein geringer, die Kaufkraft eine überaus schwache war. Zufahren waren nur in unbedeutender Anzahl eingetroffen, und die feilgebotenen Lebensmittel befanden sich nur zumeist in den Händen der Händler. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineeschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchsweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuhleber das Pfund 30 Pf., Kalbsfüße pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—8 Mk., Auerhühner 5—7 Mk., Gänse Stück 4 bis 7 M., Enten pro Paar 3,50—4,00 Mk., Kapaun pro Stück 3,00—5 Mk., Hühnerhahn pro Stück 1,20 Mark, Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 Mark, junge Hühner pro Paar 1,20—1,50 M., Tauben pro Paar 80—90 Pf., geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 75 Pf., Hühnererier pro Schock 2,60 M., Mandel 65 Pf., Gänseklein pro Portion 50 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 70—75 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 90 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,40 Mk., Korksohlen pro Pfund 60 Pf., Stellett p o Pfund 2 Mark, Silberlachs pro Pfund 1,60 Mark, Rheinlachs 3,50 Mark, Steinbutt pro Pfund 1,50 Mark, Wels pro Pfd. 80 Pf., Dorsch pro Pfund 25—30 Pf., Kabliau pro Pfund 35—40 Pf., Schellfisch pro Pfund 30 Pf., Aal pro Pfund 1,60 Mark, Zander pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M., Schleie pro Pfd. 80 Pf., Karpfen pro Pfd. 70 Pf. bis 1,20 M., Forellen pro Pfd. 4,50 M., lebende Hummern pro Pfd. 2,50 M., Krebse pro Schock 4 Mark.

Wild. Rehbock, 32—35 Pfd. schwer, 21—24 M., Rehzieher 9—12 M., Rehkeule 6—7 Mk., Wildenten, Stück 2 M., Fasanen pro Paar 10 bis 12 M., Krammetsvögel pro Paar 50—60 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfund 2,50 Mark, rothe dito 2,40 M., pro 2 Liter 8—10 Pf., Weisskohl Mandel 2,00 bis 3,00 M., Blankohl Mandel 3—4 M., Welschkohl pro Mandel 3,00—4,00 M., Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Rosenkohl Liter 20 Pf., Grünkohl Körbechen 30 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Bund 1,00—2,00 M., Rüberrötte pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 2 Liter 10 Pf., Chajotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlwiebeln

pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—2,00 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., grüne Petersilie Liter 10 Pf., Wasserrüben pro 2 Liter 10 Pf., Carotten Liter 15 Pf., Oberrüben Mandel 40—50 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Erdrüben Mandel 0,75—1 M., Teltower Rübenchen Liter 10 Pf., Kopfsalat pro Kopf 25 Pf., Radieschen pro Bund 30 Pf., Endiviensalat pro Kopf 20 Pf., Rabunze Liter 25 Pf., Kürbis Stück 60—75 Pf.

Süßfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro zwei Liter 20—30 Pf., Birnen 2 Liter 30—60 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 30 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 75 Pf., Citronen pro Stück 5—6 Pf., Ananas pro Pfd. 3,50 Mark. Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Wacholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., getrocknete Steinpilze pro Pfd. 1,50 M., getrocknete Morcheln pro Liter 1,50 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Kilo. 2,60—2,80 M., Kochbutter pro Pfund 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kulkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf. Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 1/2 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—14 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 12—14 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfer 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 8. und 10. März. Der Auftrieb betrug: 1) 668 Stück Rindvieh (darunter 378 Ochsen, 290 Kühe). Der Markt verlief sehr schleppend bei nicht unbedeutenden Ueberständen. Export nach Oberschlesien 42 Ochsen, 72 Kühe, nach dem Königreich Sachsen 72 Ochsen, 11 Kühe, 1 Ochse, 11 Kühe, 150 Hammel nach Köln, 10 Ochsen, 1 Kuh nach Hamburg und 302 Hammel nach Metz. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 48—51 Mark, II. Qualität 41—42 M., geringere 24—26 Mark; 2) 1215 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 51—52 Mark, mittlere Waare 46 bis 48 Mark; 3) 1189 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20 M., geringste Qualität 5—7 M. pro Stück; 4) 667 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

□ Sprottau, 13. März. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilogr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 12,80 bis 13,40 M., Gerste 12,82—13,54 M., Hafer 14,00—14,50 M., Erbsen 13,32 bis 16,66 Mark. — Kartoffeln pro 50 Kilo mit 1,40—1,70 Mark bez., Hen 2,00—3,00 Mark. Das Schock Stroh zu 600 Kilo. 20—23 Mark. 1 Kilogr. Butter 1,60—1,80 M., die Mandel Eier 0,55—0,70 Mark. — Witterung: Kalt, wiederholt leichter Schneefall; Nordwind.

Liegnitz, 12. März. [Getreidebericht.] Wochenbericht von A. Sochaczewski. Bei mässigen Zufuhren verkehrte der heutige Markt in recht fester Stimmung und Weizen in allen Qualitäten hat wiederum einen kleinen Preisaufschlag erfahren. Roggen wurde zu vorwöchentlichen Preisen gehandelt. In Gerste und Hafer kleine Umsätze. Oelsaaten unbelebt. Mühlenfütterstoffe begehrt und höher bezahlt. Es erzielten: Weizen gelb 14,25—15,25 M., Weizen weiss 14,75 bis 15,65 Mark, Roggen 12,75 Mark, Gerste 11,50—13,25 M., Hafer 12,50 bis 13,50 M., Raps 19,50 M. Alles pro 100 Kilo.

Posen, 12. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Kalt. Die Stimmung für Weizen und Roggen blieb am heutigen Wochenmarkt fest und liessen sich beide Artikel zu etwas besseren Preisen schlaun placieren in den anderen Cerealien fanden nur mässige Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittlung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 15,20—14,60—14,00 Mark, Roggen 12,30—12,00—11,70 M., Gerste 12,80—12,00—11,50 M., Hafer 13,00—12,00—11,60 M., Kartoffeln 2,20—1,80 Mark. — An der Börse: Spiritus geschäftlos. Gek. — Liter. Loco ohne Fass 33,60 M. bez., März 34,50 M. bez., April-Mai 35,90—35,80 Mark bez., Juni 36,90 M. bez., Juli 37,70 M. bez. u. Gd., August 38,30—38,20 M. bez., September 38,70 M. bez.

Dresden, 12. März. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Neuer Schnee. Stimmung: Fest. — Weizen per 1000 Kilogramm netto weiss, inländisch 167 bis 170 Mark, weiss, fremder 165—182 M., braun, deutscher 164—166 M., braun, fremder 168 bis 185 Mark, braun, englischer 158—164 Mark. — Roggen per 1000 Kilogr. netto sächsischer 141—143 M., russischer 136—146 M., fremder 141—145 M., Galizier — M. Gerste per 1000 Kilo netto sächsische 135 bis 150 M., böhm. und mähr. 155—170 M., Futtergerste 115—125 M., Hafer per 1000 Kilo netto sächsischer 140—146 M., russischer 125 bis 133 M., böhm. 145—152 M. Weizenmehl per 100 Kilo netto ohne Sack, Kaiserauszug 31,50 M., Grieslerauszug 28,50 M., Semmelmehl 26,50 M., Backermundmehl 24,50 M., Grieslermundmehl 21,00 M., Pohlmehl 16,00 M., Roggenmehl per 100 Kilo netto ohne Sack Nr. 0 23,50 M., Nr. 0/1 22,50 M., Nr. 1 21,50 M., Nr. 2 18,50 M., Nr. 3 15,50 M., Futtermehl 13,00 Mark.

### Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

#### Landtag.

Berlin, 13. März. Das Abgeordnetenhaus, welches die zweite Beratung des Cultusetats fortsetzte, erledigte die Capitel Elementarschulen und Kunst und Wissenschaft. Abstriche wurden nirgends vorgenommen; die Discussion bewegte sich in ruhigen Geleisen, nur zu Anfang der Sitzung war sie etwas lebhafter, als der freisinnige Abgeordnete Knörcke eine im Collog gethane, etwas sehr despectirliche Aeusserung Treitschke's über die Volksschullehrer einer scharfen Kritik und Zurückweisung unterzog. Der Minister verhielt sich in der Sache neutral; mit wahren Feuerziffern und mit überschwenglichen Worten aber wurde der „nationale“ Professor von Conservativen und Nationalliberalen in Schutz genommen, die sich damit zu Mitthätern machten. Im Uebrigen wurden die bekannten Klagen über ungenügende Leistung der Schulen im Verhältnis zu den aufgewendeten Mitteln über den Rückgang der Kunst und dergl. vorgeführt. Am Montag wird der Cultusetat weiterberathen.

Abgeordnetenhaus. 40. Sitzung vom 13. März.

11 Uhr.

Am Ministerische: v. Götler, Lucius und Commissarien.

Die Verathung des Cultusetats wird fortgesetzt.

Zu Cap. 121 Elementarunterrichtswesen vernahmt Abg. von Sta. hewski den katholischen Clerus der Provinz Posen gegen die in einem Bescheide des Ministers auf die Bitte um Aufhebung einer Simultan-schule enthaltene Beschuldigung, es werde principiell der deutsche Unterricht mechanisch ertheilt. Die Berichte an den Minister seien gefärbt, und es würden gewiss die hauptsächlichsten Beschwerden allein schon dadurch zu beseitigen sein, dass man denen, welche die Berichte anfertigen, etwas mehr auf die Finger sähe. Der auf den ganzen Stand geschleuderte Vorwurf sei unerhört, weil unbegründet. (Beifall im Centrum.)

Abg. Knörcke (Str.) bringt das nach der „Pädagogischen Zeitung“ vom 11. Februar d. J. von Prof. v. Treitschke über die Volksschule und deren Lehrer, bezw. die femininistische Bildung gefällte Urtheil zur Sprache. Professor von Treitschke habe sich darnach dahin ausgesprochen, dass es wohl wünschenswerth wäre, wenn wir zur Zeit Friedrich Wilhelm's I., die Volksschullehrerposten mit ausgebildeten Corporalen besetzt würden; die Seminaristen wüssten zu viel, um wirksam die Kinder unterrichten, und zu wenig, um als gebildet gelten zu können. Wenn ein akademischer Lehrer ein solches Urtheil aussprechen könnte, so müsste man fragen, dann sei die ganze Entwicklung der Volksschule spurlos an ihm vorübergegangen. Auf alle Proteste und Anzuspinnungen habe Prof. v. Treitschke ausweichend damit geantwortet, dass er für ein in seinem Hörsaal ausgeprochenes Urtheil sich

nicht veranlasst fühle, Rechenschaft abzulegen. Er müsse daher gegen ein derartiges Gebahren entschieden Protest einlegen und fühle sich veranlasst, dem hochverehrten Stande der Volksschullehrer hierdurch zu bezeugen, wie hoch die erzielende Thätigkeit der Volksschule anerkannt werden müsse. (Er bitte den Minister um eine Befestigung dieser Anträge. (Beifall links.)

Cultusminister v. Götler: Was die Bemerkungen des Abg. Knörcke betrifft, so muss ich mich, wie leicht erklärlich, jedes Urtheils über die Aeusserung eines akademischen Lehrers enthalten, zumal ich nicht einmal weiss, was wirklich gesagt worden ist. Meine Stellung zur Volksschule ist bekannt. Ich liebe dieselbe ebenso als irgend einen anderen Theil meines Ressorts. Die Leistungen der Volksschule sind derartig, dass das Wirken der Volksschullehrer das höchste Lob verdient.

Abg. Schröder tritt für den Anschauungsunterricht in den Volksschulen ein.

Abg. Dr. Mißhoff erblidet in dem Angriff des Abg. Knörcke auf den Prof. Treitschke einen Eingriff in die akademische Lehrfreiheit, er könne nicht begreifen, wie der Abg. Knörcke sich sogar dazu vertheilen konnte, die Hilfe des Cultusministers gegen Prof. Treitschke anzufragen. Uebrigens brauche derjenige, welcher diesen Gelehrten aus seinen Schriften und seiner Lehrthätigkeit kenne, ihn nicht gegen den Vorwurf vertheidigen, dass er für den Werth und die Entwicklung der Volksschule keinen Sinn habe. (Beifall.)

Abg. Scheffer erkennt an, dass die Aeusserung des Professors Treitschke, wenn sie richtig wiedergegeben, nicht geschmackvoll sei; indessen entspreche es nicht den urbanen Gewohnheiten des Hauses, einen Abwesenden gewissermaßen in contumaciam zu verurtheilen, jedenfalls verdiene dieser Angriff auf die akademische Lehrfreiheit von einer Seite, die sonst immer die Freiheit des Volkes im Munde führe, gebührend und auf das Schärfste gebrandmarkt zu werden.

Abg. Knörcke verwahrt sich dagegen, dass er die akademische Lehrfreiheit habe antastet wollen, er habe nur die parlamentarische Redefreiheit benutzt, um den Lehrstand, der ebenso ehrenwerth sei, wie der Professorenstand, gegen einen unter dem Schutz der akademischen Lehrfreiheit erfolgten Angriff zu vertheidigen.

Abg. Szmulfa schildert, anknüpfend an seine Bemerkungen in der Plenardebatte, den Zustand der polnisch-deutschen Schulen in Oberschlesien als einen sehr traurigen, den er auf eine verkehrte Unterrichtsmethode zurückführt.

Abg. v. Eynern bemerkt, dass die Rede des Abg. Knörcke auf ihn und seine Freunde einen peinlichen Eindruck gemacht habe. Diefelbe habe einen Angriff auf die freie wissenschaftliche Forschung, die Lehr- und Lernfreiheit enthalten. Er (Redner) fühle sich als persönlicher Freund des Professor Treitschke veranlasst, diesen Angriff zurückzuweisen.

Der Titel wird bewilligt.

Die Zahl der Kreisschulinspektoren im Hauptamte soll um 20 vermehrt werden und künftig 220 betragen. Es hat sich, wie die Bemerkungen zum Etat ergeben, die engere Begrenzung einer Anzahl von Inspectionsbezirken zur erfolgreichen Führung der Geschäfte als notwendig herausgestellt. Die für die 20 neuen Stellen insgesamt erforderlichen 101.840 M. werden vom Hause gegen die Stimmen des Centrums bewilligt.

In Titel 29 und zum ersten Male 1.800.000 M. zu Pensionen für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen in Consequenz des Lehrerpensionsgesetzes vom 6. Juli 1885 ausgedrückt. Die Position wird genehmigt, desgleichen der Rest des Capitels.

Es folgt Cap. 122 Kunst und Wissenschaft 3.060.388 Mark.

Bei Titel 7—11 (National-Galerie in Berlin 80.170 Mark) dankt Abg. von Meyer-Wrnswalde der Verwaltung für die Ausstellung hiesiger Statuen, aus der er freilich die Ueberzeugung geschöpft habe, dass die Alten ihre Statuen nicht bemalt haben (Widerpruch), wenigstens nicht in ihrer classischen Periode; auch bezweifelt er, dass bei der Bemalung von Nuditäten die Keuschheit hätte gewahrt werden können; übrigens könne man ja an der verächtlichen Bacchantin von Skafide die praffische Probe machen. (Große Heiterkeit.) Dann würde die Gruppe bald dahin kommen, wohin sie gehört, in die Erde, wo sie Niemand frage. Redner erneuert dann seine Bitte, dass die Bilder der vier Minister vom November 1848 in der National-Galerie eine Stätte finden möchten, und polemisiert unter andauernder Heiterkeit des Hauses gegen einen aus Anlaß des im vorigen Jahre seitens des Redners verlautbarten gleichen Ersuchens in der „Vaterland Zeitung“ erschienenen Artikel, der diesem Wunsch das Gegentheil von Sympathie entgegenbringe. In dem Artikel sei der Redner zunächst als einer der bösesten Reactionäre geschildert und danach eine Reihe von Gründen gegen die Bewegung von Mantuffel, Brandenburg, Labenberg und Strotha in der Nationalgalerie geltend gemacht. Mantuffel, heisst es da, darf nicht in die Nationalgalerie hinein, denn er hat Preußen nach Dinnik geführt. (Grosser Beifall.)

Ich will über Dinnik nicht reden, obwohl ich es für einen Grundstein unserer ganzen heutigen Verhältnisse halte (Unruhe links); aber für den 9. November 1848, für den Bruch mit der Revolution muß er in die Galerie hinein! Die Ausführung würde ich in der Weise vorschlagen, dass man von Sr. Majestät das im Schlosse hängende Bild „Der große Kurfürst bei Jägerbellen“ erbäte; denn auf dem Schimmel, auf den geschoßen wurde, und auf den Froben sich setzte, um sich für seinen Herrn zu opfern, haben auch nachher viele brave Preußen und insbesondere Mantuffel gesessen — und ich würde die vier Minister darum gruppieren; den alten Brangel würde ich darüber aufhängen und dem Ganzen als Inschrift Wrangels Worte zufügen, mit denen er die Bürgerwehr am 9ten November 1848 auflöste: „Jetzt verabschiede Sie, verstehen Sie mir!“ (Stürmische Heiterkeit.) Bei den Titeln 12—16 (Königliche Bibliothek zu Berlin) berührt Abg. Schmidt (Stettin) die Neuordnung, die in der Verwaltung der königlichen Bibliothek zu Berlin getroffen ist, und wünscht die Erhöhung der Mittel zu Neuanschaffungen für die Bibliothek.

Abg. Kropatschek: Ich habe nur dem Minister meinen Dank ausgesprochen für das, was er in den letzten Jahren an den Bibliotheken gethan. Wenn ich früher darauf hingewiesen, dass es Pflicht der königlichen Bibliothek sei, die geistigen Producte unserer Nation zu sammeln; so weit das möglich ist, so freut es mich, dass dieser Grundsat in dem neu ausgearbeiteten Statut für die königliche Bibliothek Anerkennung gefunden hat. Denn der Gedanke einer großen Reichs-Bibliothek wird wohl ein schöner Traum bleiben. Zu bedauern ist, dass die Position von 75.000 M., welche der vorjährige Etat im Extraordinarium aufwies für Neuanschaffungen, jetzt auf 50.000 M. herabgesetzt ist. Was die Benutzung der Bücher betrifft, so wäre es bedauerlich, wenn nach Art des British-Museum von einer Verleibung von Büchern nach außerhalb ganz abgesehen werden sollte. Für unsere deutschen Verhältnisse würde es eher angezeigt sein, in Bezug auf die Ausleihung von Büchern noch eine größere Liberalität, denn bisher, eintreten zu lassen. Zum Schluss möchte ich dem Herrn Minister noch anheimgeben, nicht zu große Ankäufe von Handschriften zu machen. Wir werden in dieser Beziehung doch nicht mit der Pariser und Londoner Bibliothek concurriren können.

Abg. Vieher wünscht gleichfalls, dass von der Umwandlung unserer Bibliotheken in Präsenzbibliotheken Abstand genommen werde, sobald solle dafür gesorgt werden, dass unsere Bibliotheksbeamten den Gymnasial-Lehrern in Gehalt und Rang gleichgestellt werden.

Geheimrath Althoff erwidert, dass die Einrichtung einer Präsenz-Bibliothek schon durch unser Bibliotheksstatut ausgeschlossen ist. Für die Anregungen, die heute erfolgt sind, kann die Verwaltung nur dankbar sein, man muß dabei aber immer berücksichtigen, dass wir erst am Anfang der Reorganisation unserer Bibliotheks-Verwaltung stehen. Es soll eine Neuordnung auf liberaler Grundlage ausgearbeitet werden. Auch die Frage der Pflichteremplare wird eine Regelung erhalten. Vor Allem wird dafür gesorgt werden müssen, dass in das Ordinarium des Etats für die Zwecke der Bibliothek eine Summe eingestellt wird, mit welcher dieselbe bestehen kann.

Die Titel werden bewilligt.  
Um 4 1/2 Uhr verläßt das Haus die weitere Verathung des Cultusetats bis Montag, 11 Uhr.

#### Nei chstag.

Berlin, 13. März. Der Gesetzentwurf, betr. die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, ist heute in zweiter Lesung zu Ende verathen und ohne erhebliche Debatte nach den Beschlüssen der Commission genehmigt worden. Auch die Discussion über die beiden Zollanträge Ausfeld's, über die Verhütung der Petroleumfässer und über die Zulassung des Rechtsweges in Zollstreitsachen, brachte nichts, was nicht schon im Plenum oder in der Commission gesagt worden wäre und endete mit der Annahme der Commissionsanträge; im ersten Falle



mit der Einfügung eines neuen Paragraphen in das Zolltarifgesetz, welcher Bestimmungen wie die des Bundesraths über die Petroleumfässer in Zukunft unmöglich macht, im letzteren Falle mit der Annahme einer Resolution, welche den Bundesrath zur Vorlegung eines bezüglichen Gesetzentwurfs auffordert. Aussicht auf Annahme hat freilich keiner der beiden Beschlüsse, denn Staatssecretär v. Burchard constatirte auch heute den ablehnenden Standpunkt der verbündeten Regierungen.

#### 66. Sitzung vom 13. März.

1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Schelling, v. Burchard.  
Die zweite Beratung über den Gesetzentwurf des Abg. Lenzmann, betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs- und Straftat, wird fortgesetzt.

Nach § 4 der Commissionsbeschlüsse ist die Staats- bezw. die Reichskasse verpflichtet, den Schadenersatz zu leisten. Beide Kassen haben den Rückgriff an den wirklich Schuldigen.

Abg. Hintelen: Ich constatire laut und deutlich, daß gestern alle Mitglieder aller Parteien sich für die Commissionsbeschlüsse entschieden haben, bis auf einen einzigen Abgeordneten, der bei der Abstimmung sich nicht von seinem Plaze erhoben hat. Das Rechtsbewußtsein im Volke hat damit einen so klaren Ausdruck gefunden, daß der Bundesrath den einstimmigen Beschluß des Hauses, wie ich hoffe, anerkennen und sich ihm nicht widersetzen wird. (Zustimmung.)

§ 4 wird angenommen.

Nach § 5 hat der Berechtigte die gerichtliche Klage auf Schadenersatz, wenn er durch die zuvor angegangene oberste Polizeiverwaltungsbehörde abschlägig beschieden ist.

Abg. v. Reinbaben will die Entscheidung über die Anträge auf Entschädigung dem Reichskanzler übertragen und dadurch die Vorlage in möglichst Uebereinstimmung bringen mit den von dem Vertreter der Regierungen in der Commission abgegebenen Erklärungen.

Abg. Kasper beantragte, in § 5 einen Passus aufzunehmen, wonach der freigesprochene Verurtheilte von dem vorsitzenden Richter über seine erworbene Berechtigung zu belehren ist, da die meisten derart Freigesprochenen gewöhnliche Leute aus dem Volke seien, die, wenn sie nicht über die einschlagenden Schritte sofort belehrt würden, leicht falsche Anträge stellen oder Fristen veräumen und so der Entschädigung verlustig gehen könnten.

Nachdem Abg. Reichenperger den § 5 in der Commissionsfassung befürwortet, wird er fast einstimmig angenommen, der Antrag Kasper gegen die Stimmen der Socialdemokraten und der Volkspartei, der Antrag Reinbaben einstimmig abgelehnt.

Ohne Debatte genehmigt das Haus die noch übrigen Bestimmungen des Entwurfs, sowie die mit ihm in Verbindung stehende Vorlage, betreffend die Abänderung der Bestimmungen der Strafproceßordnung über das Wiederaufnahmeverfahren, nach den Vorschlägen der Commission.

Es folgt die zweite Beratung des vom Ausfeld eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes (Petroleumfäßzoll). Die Commission hat dem Antrage die nachstehende Fassung gegeben: Dem § 2 des Zolltarifgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung, betreffend die Redaction des Zolltarifgesetzes vom 24. Mai 1885, sind folgende Absätze hinzuzufügen: „Die Umschließung, deren Gewicht bei der Verzollung der Waare in das der letzteren selbst mit einzurechnen ist, unterliegt, mag die Erhebung des Zolles für die Waare nach Bruttogewicht oder Nettogewicht vorgeschrieben sein, einer weiteren besonderen Verzollung nicht. Ist die Umschließung derart, daß sie als fabrik- oder handelsübliche Verpackung nicht anzuerkennen ist, und ist zugleich der auf ihr ruhende Zoll höher, als der auf der Waare selbst ruhende, so tritt, selbst wenn an sich eine Verzollung der Waare unter Zugung des Gewichtes der Umschließung vorgeschrieben ist, Nettoverwiegung ein, und auf Grund des ermittelten Gewichtes sind die Umschließungen wie die Waare gesondert mit dem für jede derselben im Tarif vorgeschriebenen Zollsatze zu verzollen. Werden Flüssigkeiten in zum Transport derselben eigens eingerichteten Land- oder Wasserfahrzeugen ohne anderweitige Umschließung eingeführt, so ist behufs der Verzollung dem unmittelbaren Gewicht der Waare selbst ein der gewöhnlichen Verpackung entsprachender, vom Bundesrath festzustellender Gewichtszuschlag hinzuzufügen.“

Referent Struamann: Die Commission hatte sich, indem sie zu dem Antrage Stellung nehmen mußte, mit der Begutachtung jener Verordnung des Bundesraths zu befassen, nach welchem die Petroleumfässer, da dieselben in der Bruttoverpackung des Petroleums nur den Zollsatz des letzteren tragen, noch einem Zuschlagzoll unterworfen werden. Die Commission hat aber die Definition der Regierung, der zu Folge sich das Petroleum als Böttchergewerbe darstelle und als solches verzollt werden müsse, nicht für richtig anerkennen und die Zweckmäßigkeitsgründe nicht für durchschlagend erachten können. Die Bruttoverpackung geschieht, wo sie Platz greift, vom Ganzen. Waare und Umschließung werden identificirt; es ist in Folge dessen unzulässig, einen bereits verzollten Gegenstand nochmals zu verzollen. Daß die Verzollung der Petroleumfässer im Interesse und zum Schutze des Böttchergewerbes geboten erscheine, kann die Commission nicht erkennen, denn von der jährlich aus Amerika bezogenen einen Million Fässer Petroleum wird kein Stück weniger eingehen, wenn ein besonderer Fäßzoll erhoben wird, denn die Zahl regulirt sich durch den Bedarf an Petroleum. Im Gegentheil kann der Fäßzoll eher eine Schädigung des Böttchergewerbes herbeiführen, indem er die Händler veranlaßt, die Fässer wieder zurückzuführen, um den Zoll herauszubekommen, was andererseits eine Ueberfüllung des amerikanischen Marktes und somit einen Preisdruck auf die Fässer veranlassen würde. Aus diesen Gründen hat die Commission die vom Bundesrath erlassene Maßregel als mit dem bestehenden Gesetz nicht im Einklang stehend erachten können, sie hat aber geglaubt, die Sache klarer hinstellen zu sollen, damit jeder Zweifel ausgeschlossen ist.

Staatssecretär v. Burchard: Was die letzte Aeußerung des Herrn Referenten betrifft, so möchte ich doch constatiren, daß, wenn es notwendig wird, ein besonderes Gesetz zu erlassen, welches einen neuen Rechtszustand schaffen soll, so ist doch daraus sicherlich nicht zu folgern, daß die Auslegung, welche der Bundesrath dem Gesetze gegenüber hat, falsch ist, und daß er die verfassungsmäßigen Befugnisse überschritten hat. Der Tarif kennt Gewicht- und Stückzoll, und § 2 desselben bestimmt, wie der Gewichtszoll erhoben werden soll. Für Petroleum ist der Bruttozoll angeordnet, nirgends aber im Gesetz ist es verboten, für die Umschließungen einen besonderen Zoll zu erheben, andererseits findet im Gesetz die einzelnen Fälle von Zollbefreiungen aufgeführt. Dieses Alles ist dabei aber nicht gedacht und § 2 berührt die Frage, in welcher Weise die Umschließung von Waaren einer Verzollung zu unterwerfen ist, meines Erachtens gar nicht. Darum hat der Bundesrath diese Frage einer besonderen Regelung unterworfen, er hat geglaubt, daß seine Befugnisse dahin gehen, zu bestimmen, ob, in welchem Umfange und in welchen Fällen ebenfalls die besondere Verzollung angezeigt wäre, und hat sich bei dieser Erwägung besonders von Zweckmäßigkeitsgründen leiten lassen. Die Zahl der jährlich eingehenden Petroleumfässer ist nicht eine Million, sondern drei Millionen Stück, zweifellos eine ganz bedeutende Concurrenz. Die Maßregel soll bewirken, daß die Fässer in erhöhtem Maße wieder zur Ausfuhr kommen und dieser Hauptzweck ist erreicht. Die Handelskammer von Mannheim, welcher Ort als Hauptabfuhrplatz für Petroleum ein sehr lebhaftes Interesse an der Sache hat, ist mit der Maßregel durchaus einverstanden und bemerkt, es habe sich die Maßregel verhältnismäßig gut im Publikum eingelebt. Materielle Beschwerden liegen nicht vor, es kann daher kein Anlaß gefunden werden, wiederum eine Aenderung eintreten zu lassen. Meiner Meinung nach ist es übrigens ganz unmöglich, diese Frage im Wege der Gesetzgebung zu regeln, sie muß den Ausführungsbestimmungen überlassen bleiben. Daher möchte ich Sie bitten, den Antrag Ihrer Commission abzulehnen, denn ich glaube, daß, da der Bundesrath erst vor einiger Zeit die Bestimmung eingeführt hat, er wohl schwerlich jetzt einen anderen Standpunkt einnehmen wird. (Beifall rechts.)

Abg. Gerlich: Die „Breslauer Zeitung“ hat behauptet, daß ich der einzige gewesen sei, der in der Commission den Bundesrath unterstützte hätte, Nationalliberale und Freisinnige hätten sich treu zur Seite gestanden, und auch ein conservativer Gegner habe den Beschluß des Bundesraths mißbilligt. Der Beschluß der Commission ist nicht mit allen gegen eine, sondern mit 6 gegen 4 Stimmen gefaßt worden. Außerdem entfernte sich dieser Beschluß gar nicht so sehr von dem, was der Bundesrath ins Leben geführt hat. Vor 17 Jahren, bei Abschaffung des Zollvereinsgesetzes, kannte man den Petroleumtransport nur in Fässern. Seitdem hat sich eine Art von Revolution im Transportwesen vollzogen. Die Bundesraths-Verordnung bemerkt sich also ganz auf dem Boden des Schutzes der nationalen Arbeit. Die Beschwerde, daß die Fässer jetzt zu billig seien, der Verdienst mit den Fässern also gekürzt sei, geht von Vätern aus, welche sonst immer die Billigkeit für den Consumanten im Munde führen. Ich bestreite aber diese Behauptung. Eine andere Frage aber ist, inwiefern die großen

Geschäfte im Stande sein werden, die kleinen Lieferanten zu drücken. Es herrscht hier in der That ein Monopol, wie auch von der Gegenseite anerkannt worden ist. Wenn es sich aber darum handelt, irgendwo anders ein Monopol einzuführen, dann sind die Herren nicht dabei. Ich bitte Sie, den Commissionsbeschluß abzulehnen, nachdem der Staatssecretär selbst erklärt hat, daß derselbe praktisch schwer durchführbar und für den Bundesrath kaum annehmbar sei. (Beifall rechts.)

Abg. Meyer (Jena): Die Nothwendigkeit eines neuen Gesetzes ist von der Mehrheit der Commission durchaus anerkannt worden; wir wollten dem Bundesrath die Möglichkeit geben, sich mit uns auf einem Boden zu vereinigen. Einen Zuschlagzoll kennt unter Tarif nicht, wenn also der Bundesrath für das Petroleum einschließend des Fasses einen Zoll von 6 M. und dann für das Faß noch einen Zoll von 4 M. einführt, so kommt das thatsächlich auf eine Nettoverwiegung des Petroleums heraus oder es wird dadurch geradezu ein neuer Zoll eingeführt auf Petroleumfässer, der bisher nicht erhoben wurde. Dazu ist der Bundesrath nach Lage der Verfassung und der Gesetze in keiner Weise berechtigt. Er hat auch bis zum Herbst vorigen Jahres diejenigen Grundsatze befolgt, welche wir für geltendes Recht ansehen. Wenn der Herr Staatssecretär sich auf die Handelskammer in Mannheim berufen hat, daß ein Mißstand vom Handel nicht empfunden werde, so verweise ich auf die Petitionen der Handelskammer in Stettin, der Aelteren der Kaufmannschaft von Berlin, auf die Petitionen aus Hamburg, welche constatiren, daß der Handel durch die neue Maßregel in hohem Maße geschädigt wird. Uebrigens möchte ich noch besonders darauf hinweisen, daß, wenn der Bundesrathsbeschluß von anderen Staaten nachgeahmt würde, dies unter Umständen eine Schädigung unserer Industrie zur Folge haben könnte. Bekanntlich hat Deutschland einen sehr bedeutenden Bierexport. Wenn andere Staaten die Bierfässer in ähnlicher Weise behandeln, wie wir die Petroleumfässer, dann würde die deutsche Bierconcurrenz im Auslande fast unmöglich gemacht. Ich bitte Sie, den Beschluß der Commission anzunehmen. (Beifall links.)

Abg. Brömel: Der Abg. Gerlich hat mit einer Beleidigung gegen unsere Wähler begonnen. Er sprach von den freisinnigen Wählern, die aus gewissen Blättern ihren Bedarf an politischer Urtheilslosigkeit beziehen. Nun, daß der Abg. Gerlich hier im Hause einen Sitz hat, verdankt er allein der Einsicht der freisinnigen Wähler. Er ist gewählt worden in einer Stichwahl, die dadurch allein zu seinen Gunsten entschieden wurde, daß die freisinnigen Wähler für ihn stimmten. (Zuruf: „Das wäre ja beinahe ein Beweis für ihre Urtheilslosigkeit.“) Weiter! Ich bitte Sie, dem Commissionsvorschlag zuzustimmen, und constatire dabei noch, daß die mit diesem Bundesrathsbeschluß gemachten Erfahrungen mehr und mehr in Handels- und Gewerbekreisen die Ansicht befestigt haben, daß alle solche Fragen wie die vorliegende, nicht dem Bundesrath zur Entscheidung überlassen, sondern gesetzlich geregelt werden müssen. (Zustimmung links.)

Der Commissionsantrag wird darauf gegen die Stimmen der Conservativen, der Reichspartei und des kleineren Theiles des Centrums angenommen.

Es folgt die Beratung des Berichts der Commission über den Antrag Ausfeld und Genossen wegen Zulassung des Rechtsweges in Zollstreitsachen.

Die Commission beantragt: 1) den Bundesrath zu ersuchen, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die schließliche Entscheidung der in Zollsachen auftauchenden Rechtsfragen dem Rechtswege oder dem verwaltungsgerichtlichen Verfahren überweist; 2) den Antrag Ausfeld und Genossen durch Annahme der Resolution für erledigt zu erklären; 3) die Petition der Handelskammer zu Frankfurt a. M., die Errichtung eines Reichs-Zolltarif-Amtes für Zollwesen betreffend, durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt zu erklären.

Die Abgg. Gerlich und Genossen beantragen, an Stelle der Nr. 1 des Commissionsantrages zu beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, behufs einheitlicher und beschleunigter Entscheidung von Zollstreitigkeiten die Errichtung eines Reichs-Zolltarif-Amtes in Erwägung zu ziehen.

Referent Abg. Dr. Alexander Meyer führt aus, es sei in der Commission anerkannt worden, daß eine Form gefunden werden müsse, in der Zollstreitigkeiten erledigt werden können, ohne daß allein die Verwaltungsbehörden entscheiden. In der Commission seien drei Wege vorgeschlagen worden, man habe aber die Discussion darüber nicht zu Ende geführt, weil der Reichsfinanzsecretär, abweichend von seinem im vorigen Jahre eingenommenen Standpunkte, in der Commission erklärt habe, daß der Bundesrath geneigt sein werde, diese Frage in Beratung zu nehmen. Nachdem so die Meinung des Bundesraths, auf die Frage einzugehen, constatirt war, glaubten die Antragsteller selbst auf die weitere Beratung des Antrages verzichten zu müssen, weil nun weder im Hause, noch in der Commission eine Mehrheit für den Antrag zu finden gewesen wäre, und weil es besser sei, wenn bei der Weiterbildung der Verfassungs-Institutionen die Initiative vom Bundesrath ausgeht. So sei die Commission dahin gelangt, sich auf eine Resolution zu beschränken und so dem Bundesrath die nöthige Anregung zu geben.

Reichsfinanzsecretär v. Burchard: Meine Aeußerungen in der Commission stehen durchaus nicht im Widerspruch mit dem, was ich im vorigen Jahre erklärt habe. Auch diesmal habe ich mich, wie damals, durchaus gegen die Zulassung des Rechts- oder des verwaltungsgerichtlichen Weges in Zollstreitsachen ausgesprochen, und gesagt, daß durch eine solche Zulassung nicht nur die Grenzen zwischen Justiz und Verwaltung verschoben werden, sondern auch, daß die beteiligten Interessentenkreise selbst gegen die Zulassung sind. Wenigstens sagen die meisten Handelskammern in Eingaben an den Reichskanzler, der Rechtsweg sei ihm deswillen nicht wünschenswerth, weil es für die Interessen der Industrie auf schnelle und gleichmäßige Entscheidung der Zollstreitsachen ankomme. Ein Reichs-Tarifamt würde also vielleicht zweckmäßig sein, so wie es die Handelskammern vorschlagen. Zu dieser letzteren Frage kann ich mich indessen noch nicht definitiv erklären.

Der Antrag Gerlich wird gegen die Stimmen der Deutschconservativen und eines Theiles der Reichspartei abgelehnt; der Commissionsantrag wiederum gegen die beiden conservativen Fractionen und einem Theil des Centrums angenommen. Damit sind der Antrag Ausfeld und die dazu eingegangenen Petitionen erledigt.

Schluß 4½ Uhr.  
Nächste Sitzung Montag 2 Uhr; dritte Beratung des Nachtragsetzes, der Anträge Reichenperger (Verfälschung) und Lenzmann (unschuldig Verurtheilte), sowie kleinere Gegenstände.

Berlin, 13. März. Im Reichstage hat es in letzter Zeit nicht an Bemühungen gefehlt, eine Majorität zu Stande zu bringen, die das Socialistengesetz nach den Windthorst'schen Anträgen amendirt annehme, in der sichern Voraussetzung, daß die Regierung das Gesetz dann ablehne. Es wäre das der einzig mögliche Weg, die Verlängerung des Gesetzes zu verhüten. Die Versuche sind aber als gescheitert anzusehen, weil die Socialdemokraten nicht nur selbst gegen das amendirte Gesetz stimmen werden, sondern auch verlangen, daß die Freisinnigen dasselbe thun.

Berlin, 13. März. Die Commission für den Antrag Hintelen, betr. die Wahlbeeinflussungen, hat heute die erste Lesung beendet und folgende vom Abg. Ketscha (Centr.) beantragte Fassung angenommen: „Wer einen Deutschen durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einer strafbaren Handlung oder mit Nachtheilen für Leben, Gesundheit, Freiheit, Ehre oder Vermögen verhindert, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte nach seinem freien Willen zu wählen oder zu stimmen, wird, gleichviel ob die Drohung ausdrücklich ausgesprochen oder aus Umständen zu entnehmen, ob sie gegen den Wähler oder Stimmberechtigten selbst oder gegen einen seiner Angehörigen gerichtet ist, mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu 5 Jahren bestraft. Ist die angeordnete strafbare oder nachtheilige Handlung zur Ausführung gebracht worden, so ist auf Gefängniß nicht unter einem Monat zu erkennen. Neben der Gefängnißstrafe kann auf Verlust der Ehrenrechte erkannt werden. Der Versuch ist strafbar.“

Berlin, 13. März. Die kirchenpolitische Novelle steht, nachdem das Brandweinmonopol als definitiv beseitigt anzusehen ist, unbestritten im Vordergrund des politischen Interesses. Bischof Kopp wird, wie ich heute erfahre, zunächst nicht nach Rom reisen (Siehe nächstes Telegramm. D. Reb.), was natürlich nicht ausschließt, daß er über die Beschlüsse der Commission des Herrenhauses das Urtheil des Papstes einholt. Ferner steht fest, daß sämtliche deutsche Bischöfe sich über die Beschlüsse der Commission äußern werden, und daß da-

von das Votum des Bischofs Kopp abhängen wird. Die Beschlüsse der Commission müssen sehr weitgehende Concessionen enthalten, ein Mitglied der Commission äußerte heute, was soll geschehen, wenn daraufhin nicht der Frieden zu Stande kommt. Beide Hände haben wir hingegeben, wir können doch nicht noch den Kopf hingeben. Thatache ist, daß Bischof Kopp, der sich der Schlussabstimmung bekanntlich enthielt, vorher gegen einen wichtigen Paragraphen gestimmt hat. Es herrscht über den Ausgang der Action große Spannung in politischen Kreisen, die auch in der Presse zum Ausdruck kommt. Der freiconservative „Post“ ist ängstlich zu Muth, sie hofft auf ein Entgegenkommen Roms, und schreibt: Im Abgeordnetenhaus liegt die Gefahr, daß es dem Intriguenspiel der Windthorst und Richter gelingt, das Friedenswerk zu gefährden, und daß selbst die patriotisch gesinnte Mehrheit dieses Hauses einen ablehnenden Standpunkt einzunehmen veranlaßt sein dürfte, wenn nicht die Curie unzweideutig ihrerseits Schritte vorwärts thut, welche Preußens Entgegenkommen nun auch ihrerseits gebührend berücksichtigen. Wir hegen das bestimmte Vertrauen, daß es den Verhandlungen der zwei leitenden und entscheidenden Männer unschwer gelingen werde, die Einigung zu Stande zu bringen. Das Urtheil des Fürsten Bismarck über Se. Heiligkeit den Papst bei dem letzten parlamentarischen Diner ist sicherlich nicht umsonst gesprochen worden.

Die Kreuzzeitung schreibt: Ob der kirchliche Friede jetzt kommen wird, wissen wir noch nicht, daß er aber kommen muß, ist uns unzweifelhaft. Wenn die Verhandlungen in diesem Stadium nochmals scheitern sollten, würde das naturgemäß zu einem Rückschlage führen, dessen Folgen Niemand zu übersehen vermöchte.

Im Gegensatz zur „Post“ verlangt das conservative Blatt aber, daß der Staat noch mehr und gründlicher pater peccavi sage. Es sagt, es darf kein alter Zündstoff übrig bleiben, an dem die erlöschenden Flammen des Kulturkampfes über kurz oder lang von Neuem angefaßt werden könnten. Aus diesem Gesichtspunkte aber ist es nothwendig, daß man sich sozusagen nicht nur mit der Curie verständigt, sondern auch mit dem katholischen Volke, d. h., daß Alles aus dem Wege geräumt wird, was sein religiöses Gefühl im tiefsten und besten Sinne verletzt hat. Wir denken hierbei, soweit der Staat in Betracht kommt, besonders an die Freigabe des Wesselsens, der Sacramentespendung, und von der Curie erwarten wir in Konsequenz der früheren Erklärungen Leo XIII. die Erlaubniß zur Anzeile der Pfarren. Dies vermehren, hieße den Kulturkampf verewigen. Mag im Uebrigen zugestanden werden, was irgend verlangt wird.

Berlin, 13. März. Bischof Kopp ist nach Fulda abgereist und wird nicht nach Rom gehen, sondern schriftlich mit der Curie unterhandeln.

Berlin, 13. März. Die Abgeordnetenhaus-Commission für den Gesetzentwurf über die polnischen Ansiedlungen hat gestern die erste Lesung der Vorlage beendet. Bekanntlich hatte in der ersten Sitzung der Commission Abg. von Huene von der Regierung die Vorlegung statistischen Materials verlangt, aus dem die Zunahme des Polonismus in den Ostprovinzen ersichtlich sei und die Nothwendigkeit der Vorlage sich rechtfertige. Die Regierung hat nun die Beibringung solchen Materials mit der Motivirung abgelehnt, daß die nöthigen Unterlagen bereits im Plenum gegeben worden und die Zunahme des Polonismus notorisch sei. Weitere Mittheilungen würden nur neue Angriffe hervorrufen. Die Commission discutirte sodann die §§ 6 und 7 der Vorlage und nahm dieselben in der nachstehenden, nach den Anträgen der nationalliberal-conservativen Majorität abgeänderten Fassung an. Der § 6 lautet: Dem Landtage ist jährlich über die Ausführung dieses Gesetzes, insonderheit über die erfolgten Ankäufe und Verkäufe, die Ansiedlungen oder deren Vorbereitung, die Verwaltungen der angekauften Güter Rechenschaft zu geben. Demnach ist über die gesammelten Einnahmen und Ausgaben des im § 1 genannten Fonds nach Maßgabe der für den Staatshaushalt bestehenden Vorschriften Rechnung zu legen. § 7, welcher über die Beteiligungen von je zwei Mitgliedern der beiden Häuser des Landtags an der Immediatcommission handelt, ist hinfällig geworden, nachdem dem Landtag jährlich über die Verwaltung des Fonds durch die Regierung Rechnung zu legen ist. An dessen Stelle ist gesetzt worden: Die persönlichen und sachlichen Verwaltungsausgaben sind aus dem im § 1 genannten Fonds zu bestreiten, dieselben sind nach Maßgabe der durch königliche Verordnung getroffenen Einrichtungen vom 1. April 1887 ab in den Staatshaushalt einzustellen.

Berlin, 13. März. Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses genehmigte heute den Rest der Secundärbahnvorlage.

Berlin, 13. März. Aus der gestrigen Sitzung der Commission des Abgeordnetenhauses für die Fortbildungsschulen ist der Umstand hervorzuheben, daß auch der conservative Abg. Graf Schwerin sich gegen die Verfassungsmäßigkeit der Form, in welcher die Regierung ihre Geldforderung geltend macht, erklärte, während der Abg. Steinmann diese Form verteidigte. Bei der nunmehr erfolgten Abstimmung fiel § 1 in der Fassung der Vorlage mit 14 gegen 4 Stimmen, während er in der vom Abg. v. Zedlig beantragten Form mit 12 gegen 6 Stimmen angenommen wurde: § 1. Zur Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen ist der Minister für Handel und Gewerbe den Gemeinden laufende Zuschüsse aus Staatsmitteln zu gewähren, geeignetenfalls auch solche Schulen aus Staatsmitteln zu errichten und zu unterhalten ermächtigt. Der § 3 des Gesetzes wurde gänzlich abgelehnt, auch in der ursprünglichen Form des Abgeordneten v. Bitter. Statt seiner wurde folgender Antrag des Abg. v. Zedlig angenommen: Die Commission wolle folgenden Antrag zur dritten Lesung des Stats stellen, in den Stat des Ministeriums für Handel und Gewerbe Cap. 69 der Ausgaben folgenden neuen Titel 7a einzufügen: Zur Errichtung und Unterhaltung der Fortbildungsschulen in den Provinzen Westpreußen und Posen 200 000 Mark. (Beschlüsse können zur Verwendung in die folgenden Jahre übertragen werden.) Hiernach ist also gesetzlich nur die Ermächtigung für den Handelsminister festgestellt, Fortbildungsschulen zu gründen, der dafür aufzuwendende Betrag ist nicht gesetzlich festgesetzt, sondern muß von Jahr zu Jahr durch das Budget bewilligt werden. Hierauf wendete sich die Discussion zu § 2, der Fortbildungsschulen unter Umständen obligatorisch macht. Zu demselben ist folgendes Amendement des Abg. Sack eingegangen: hinter den Worten „zum Besuch derselben“ einzufügen die Worte: „an den Tagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen“. Dieses Amendement, gegen welches sich die Regierungsvertreter mit Entschiedenheit wandten, wurde abgelehnt und § 2 in der vom Abg. v. Zedlig beantragten Fassung angenommen: „An denjenigen Orten jener Provinzen, in welchen die Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschulen nicht durch Ortsstatut begründet wird, kann vom Minister für Handel und Gewerbe den Arbeitern unter 18 Jahren diese Verpflichtung auferlegt werden.“ Das ganze Gesetz wurde darauf mit 13 gegen 5 Stimmen (Posen und ein Theil des Centrums) angenommen.

Berlin, 13. März. Der 14. deutsche Handelstag hielt heute seine Schlußsitzung ab und nahm nach längerer Debatte über das



Thema „Anlage von Canälen“, an welcher Dr. Natorp-Essen als Referent, sowie die Herren Graf-Breslau, Hartort-Hagen, Zwicker-Magdeburg, Schimmelpfeng-Königsbütte und Bück-Düsseldorf theilnahmen und zum Theil locale Wünsche geltend machten, einstimmig eine Resolution an, in welcher die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß für eine gezielte wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands die Verbesserung und Vermehrung seiner Wasserstraßen dringend geboten ist. Die baldige Inangriffnahme und Durchführung dieser Aufgabe seitens der Regierungen wird um so unerlässlicher erachtet, als nach den bisherigen Erfahrungen auf eine durchgreifende Ermäßigung der Bahnfrachten für Massengüter im Interesse der Erhaltung der Concurrenzfähigkeit nicht zu rechnen sei. In diesem Sinne begrüßt die Resolution sowohl die Norddeutsche Canal-Vorlage, wie auch die dem Abgeordnetenhaus angekündigte Canalvorlage als erste bedeutungsvolle Schritte. Die Vorschläge des Ausschusses über die Aenderung der Statuten des Handelslages wurden en bloc unter der Vorbedingung angenommen, daß der bleibende Ausschuss etwaige weitere Wünsche prüft und dem nächsten Handelslage darüber Bericht erstattet. Am 13. Mai wird der Handelsstag sein 25jähriges Jubiläum in Heidelberg feiern. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Wunsche: „Auf Wiedersehen zur Jubelfeier des Handelslages in Heidelberg!“

**Berlin, 13. März.** Auf Grund des Socialistengesetzes verbietet der Polizeipräsident von Berlin die nichtperiodische Druckschrift: „Socialdemokratische Bibliothek: 5) Unsere Ziele von A. Bebel. Eine Streitschrift gegen die „Demokratische Correspondenz in Göttingen“. Zürich. Verlag der Volksbuchhandlung, 1886.“

(Aus Wolffs Telegraphischem Bureau.)  
**Berlin, 13. März.** Das Reichstagesgesetz mit dem Anleihegesetz wird heute amtlich publicirt.

**Karlruhe, 13. März.** Nachdem gestern Nachmittags eine geringe Steigerung des Fiebers eingetreten war, zeigten heute bei dem Erbprinzen die Gelenke der rechten Hand eine frische, rheumatische Schwellung. Die Nacht verlief ruhig bei erquickendem Schlaf. Die Fieberwärme ist morgens wieder gefallen. Die inneren Veränderungen beharren bei dem langsamen, theilweisen Rückgang. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

**Paris, 13. März.** Der heutige Ministerrath genehmigte das den Kammern am Dienstag vorzulegende Budget. Die Hauptpunkte sind: Aufhebung des außerordentlichen Budgets für öffentliche Arbeiten und Colonialausgaben, die fortan in das ordentliche Budget wieder eingestellt und wobei namhafte Ersparnisse realisiert werden, ferner Umwandlung der Schatzkassen mit kurzer Verfallzeit, einschließlich der im Budget pro 1886 enthaltenen, in 3procentige Rente; Rückzahlung eines großen Theils der schwebenden Schuld durch die Emission 3procentiger Rente; Maßregeln zur Beschränkung der schwebenden Schuld, anderweite Gestaltung der Geträntsteuer; Aufhebung der Steuer für den Kleinhandel mit Getränten; Erhöhung der Alkoholtaxe. Die Convertirung der alten 4 1/2procentigen in 4procentige Rente wird nicht beabsichtigt.

**Paris, 13. März.** Die in dem heutigen Ministerrath in Aussicht genommene Aufhebung der Abgabe bei dem Kleinhandel von Getränten bezweckt die Aufhebung der Controlbesuche bei den Händlern. Die Erhebung von Abgaben auf Getränte soll nicht mehr bei den Händlern, sondern bei dem Eingang in die Städte stattfinden, wie dies in Paris und anderen großen Städten schon jetzt geschieht.

**Paris, 13. März.** Kammer. Der Arbeitsminister wies die Beschwerden Camelinat's, bezüglich des Strikes in Decazeville zurück, und versprach demnachst einen Gesetzentwurf behufs einer Reform der Bergwerksgesetzgebung einzubringen. Die von dem Opportunisten Petellier beantragte Tagesordnung, welche das Vertrauen der Kammer zu der Initiative der Regierung hinsichtlich der Reform der Bergwerksgesetzgebung ausdrückt, wurde, obgleich vom Ministerium acceptirt, mit 256 gegen 226 Stimmen abgelehnt. Die Rechte hatte sich der Abstimmung enthalten.

**Paris, 13. März.** Dem „Temps“ zufolge soll eine Milliarde 3procentige Rente ausgegeben werden zur Einlösung der 618 Millionen Obligationen mit kurzer Verfallzeit und zur Consolidirung eines Theiles der schwebenden Schuld bis zum Betrage von 382 Millionen. Die Emission findet wahrscheinlich im April statt. Die projectirte Erhöhung der Alkoholtaxe wird auf 75 Millionen veranschlagt.

**Stockholm, 13. März.** Der Reichstag lehnte heute in gemeinschaftlicher Abstimmung mit 181 gegen 164 Stimmen den Einfuhrzoll für Getreide ab.

**Petersburg, 13. März.** 1866er Prämien-Anleihe. Es gewannen: 200 000 Rubel Nr. 31 Serie 13 530; 75 000 R. Nr. 4 Serie 17 218; 40 000 R. Nr. 41 Ser. 11 042; 25 000 R. Nr. 45 Ser. 17 168; 10 000 R. Nr. 11 Ser. 4598, Nr. 32 Ser. 4625, Nr. 48 Ser. 18 048; 8000 R. Nr. 22 Ser. 7871, Nr. 34 Ser. 4613, Nr. 34 Ser. 920, Nr. 45 Ser. 2999, Nr. 37 Ser. 2423; 5000 R. Nr. 11 Ser. 19 129, Nr. 19 Ser. 14 876, Nr. 27 Ser. 5605, Nr. 11 Ser. 4633, Nr. 10 Ser. 13 335, Nr. 14 Ser. 15 228, Nr. 29 Ser. 9358, Nr. 45 Ser. 17 915; 1000 Rubel Nr. 45 Ser. 2260, Nr. 9 Ser. 1308, Nr. 12 Ser. 2985, Nr. 12 Ser. 1812, Nr. 1 Ser. 13 422, Nr. 15 Ser. 2957, Nr. 44 Ser. 3995, Nr. 27 Ser. 8846, Nr. 35 Ser. 586, Nr. 39 Ser. 779, Nr. 28 Ser. 7157, Nr. 12 Ser. 511, Nr. 46 Ser. 13 418, Nr. 43 Ser. 7324, Nr. 43 Ser. 1411, Nr. 13 Ser. 15 388, Nr. 1 Ser. 16 566, Nr. 14 Ser. 16 086, Nr. 19 Ser. 19 173, Nr. 2 Ser. 8394.

### Börsen- und Handelsdepeschen.

**Special-Telegramme der Breslauer Zeitung**  
**Berlin, 13. März.** Neueste Handels-Nachrichten. Die heut in Petersburg stattgefundene Conferenz-Sitzung der Russischen Bank für auswärtigen Handel beschloss, eine Gesamt-Dividende von 20,60 Rubel der am 15. d. Mts. stattfindenden General-Versammlung vorzuschlagen. Ausser den notwendigen Abschreibungen ist der Reservefonds auf seine statutarische Höhe, 1 500 000 Rubel, gebracht. Die Verhandlungen über den Abschluss der Anleihe für Buenos-Ayres, welche schon ziemlich weit gediehen waren, sind gestern abgebrochen worden, und es muss augenblicklich fraglich erscheinen, ob sie Aussicht bieten, zu einem späteren Zeitpunkte wieder aufgenommen zu werden. — Nach dem „Börsen-Courier“ hat das internationale Schienensyndicat in den 2 Jahren seines Bestehens ca. 1 Mill. Tons vergeblich, wofür mindestens 15–20 M. pro Tons mehr erzielt wurden, als unter der Herrschaft der freien Concurrenz. Das internationale Cartell hat den beteiligten Werken in 2 Jahren einen Gewinn von 15–20 Millionen Mark gebracht, der nunmehr wieder wegfallen wird. Für die deutschen Werke bedeutet der Verlust 5–7 Millionen Mark pro Jahr. — An der heutigen Getreidebörse traf die Nachricht ein, dass die alte und früher überaus renommierte Getreide- und Mehlfirma F. Krietzsch in Würzen ihre Zahlungen eingestellt habe. Die fallirte Firma besaß früher einen ausgezeichneten Namen, hat sich aber in der letzten Zeit durch grosse Engagements à la hausse in Verluste gestürzt, die nach und nach ihren Credit untergraben haben. Die Firma besitzt das grösste Mühlen-Etablissement Deutschlands und genoss durch ihre Cakes-Fabrication einen Weltruf. Bei dem Falliment sind auch hiesige Getreidehäuser und ein Bankinstitut mit namhaften Beträgen beteiligt. Ueber die Höhe der Passiven lässt sich augenblicklich noch nichts Authentisches mittheilen, jedenfalls ist dieselbe jedoch sehr bedeutend. — Der Handel sowie die Notirung im nichtamtlichen Theil des amtlichen Fonds-Courszettels der Actien der Victoria-

Brauerei-Actien-Gesellschaft ist genehmigt worden. Die hiesigen Blätter bringen heute den Prospect, nach demselben betrug die bisherige Rentabilität mehr als 11 pCt. für das investirte Kapital. Das Actienkapital beträgt 1 100 000 Mark. Die Subscription auf die Actien erfolgt am 17. d. Mts. zum Course von 115 pCt. bei dem Bankhause S. & L. Rothschild.

**Berlin, 13. März. Fondsbörse.** Die heutige Börse war fest, aber still, nur in den speculativen Banken fand ein äusserst lebhaftes Geschäft statt. Oesterreichische Creditactien schliessen 507 1/2 nach 509 und Disconto-Commandittheile schliessen 218 1/2. Von den übrigen Bankactien gewannen Darmstädter Bank-Actien 1 1/4 pCt., Dresdener Bank-Actien 1 1/4 pCt., Petersburger Discontobank-Actien 1 pCt., während Handels-Gesellschafts-Actien 1 pCt. und Petersburger internationale Handelsbank-Actien 1 pCt. nachgaben. Der österreichische Bahnmarkt war ruhig aber behauptet. Schweizer Bahnwerthe und Mittelmeerbahn-Actien waren ganz vernachlässigt, bei ungefähr gestrigen Coursen. Von russischen Bahnwerthen haben Mosco-Brester Eisenbahn-Actien Bruchtheile eines Procents gewonnen. Auf dem heimischen Bahnmarkt herrschte für Mecklenburgische Friedrich-Franz-Bahn-Actien gute Kauflust. Ferner wurden Dortmund-Gronau-Eschender Eisenbahn-Actien, Aachen-Jülicher und Aachen-Mastrichter Eisenbahn-Actien lebhaft gehandelt. Der Rentenmarkt war still, nur neue Serben wurden in bedeutenden Summen à 82,40 bis 82,70 gehandelt. Russische Anleihen waren etwas abgeschwächt und Orient-Anleihen lagen matt. Privatdiscont 1 3/4 pCt. Auf dem speculativen Montanmarkt bleibt die Stimmung eine matte, das Geschäft war ein sehr geringfügiges, bei wenig veränderten Coursen. Dagegen haben verschiedene der per Cassa gehandelten Werthe Einbussen aufzuweisen; es verloren Pluto-Bergwerk 1 3/4 pCt., Rheinische Stahlwerke 1 pCt., Rhein-Nassau-Bergwerk 1 pCt. und Wurmrevier 3/4 pCt. Höher waren Duxer Kohlenverein 2 pCt. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Breslauer Brauerei 1/4 pCt., Breslauer Strassenbahn 1 1/4 pCt., Görlitzer Maschinen 1/4 pCt., Linke 1/4 pCt. und Oppelner Cement 3/4 pCt., wogegen Oberschlesische Bedarf 1/4 pCt., Breslauer Oelfabriken 1/4 pCt. und Schlesische Cement 1 pCt. verloren.

**Berlin, 13. März. Productenbörse.** Die Productenbörse eröffnete in fester Tendenz. Weizen setzte auf die andauernd festen Berichte des Auslandes, sowie auf Befürchtungen hinsichtlich der Saaten zu besseren Coursen ein, wozu indess bald ein grösseres Angebot sich bemerkbar machte, das noch verstärkt wurde, als während der Borsenzeit der Wind nach Süd-West herumging und man dadurch auf wärmeres Wetter rechnete. Preise gingen dadurch unter gestriges Niveau, und zogen sich gleichzeitig Käufer vom Markt zurück. Roggen war wieder still, für vordere Sichten wurde mannigfach realisiert und zeigten sich die Notirungen schwächer. Unsere Mühlen haben seit einigen Tagen wieder etwas besseres Geschäft für Auswärts und sind für feinere Sorten Roggen Käufer. — Hafer und Gerste blieben in guten Qualitäten begehrt, die geringeren sind stark zugeführt und vernachlässigt. — Spiritus ist in loco ohne Fass reichlich offerirt und fand nur zu billigeren Preisen an Fabrikanten und Reporteurs Aufnahme. In Terminen fanden mannigfache Realisationen, anscheinend noch auf die endgültige Beseitigung des Monopols durch die Reichstagscommission hin statt, so dass die Tendenz ermattete.

### Sprechsaal.

#### Zur Görlitzer Ausstellung.

Es ist nicht zu verkennen, daß die über die Gewerbe-Ausstellung im vergangenen Sommer von Görlitz aus veranstaltete Reclame mit vielem Geschick arrangirt war und daß der Unbefangene oder der mit dergleichen Verhältnissen nicht vertraute wirklich glauben konnte, daß mehr als eine Million Menschen die Ausstellung besucht haben. Wer dergleichen Veranstaltungen jedoch näher gestanden und den Verkehr auf der Görlitzer Ausstellung mit sachverständigem Auge zu beurtheilen Gelegenheit genommen hat, der sah weiter und dachte sich, der hinführende Bote würde schon nachkommen; warum also ein Unternehmen stehend beeinflussen, das doch immerhin im Interesse der heimischen Gewerbetätigkeit unternommen und, wie gleichfalls nicht abzuleugnen, recht gut ausgeführt war. — Es ist daher erklärlich, daß seitens der Beteiligten die geringfügigen Vergleiche und Hinweise auf den Besuch und die Erfolge der Schlesischen Ausstellung in Breslau im Jahre 1881 keine Erwiderung fanden.

Ungeachtet des finanziell ungünstigen Resultates der Görlitzer Ausstellung, da der gegenwärtige Kasienbestand, abgesehen von allen processualischen Ansprüchen, nicht zulangen dürfte, die Liquidation der Commune Görlitz für den Wasserverbrauch der Ausstellung zu bezahlen, während f. B. das Breslauer Comité, obwohl es keinen Millionen Besucher decorirte und beschenkte, nicht nur Gas und Wasser, sowie die erforderlichen Leitungsanlagen prompt bezahlte, sondern auch noch der Stadterhaltung eine Entschädigung zur sorgfältigen Planung des Ausstellungsplatzes gewährte und schließlich der Verwaltung der Provinz Schlesien einen Ueberschuss von 50 000 Mark nachweisen konnte, der, jenseitig angelegt, unter der Leitung des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins im Interesse der Gewerbetätigkeit Schleiens verwandt wird. Andererseits hatte das Breslauer Comité, dem es ja auch nicht erspart war, wie bei allen dergleichen Veranstaltungen, mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, keine Differenz, die gerichtlich oder auf anderem Streitmwege geltend gemacht wurde, vielmehr die Goulanz, dieselben durch entgegenkommende Arrangements zu beseitigen. Es war somit in wenigen Monaten nach Schluß der Ausstellung in der Lage, Alles klar gelegt zu haben, und es konnten noch vor Schluß des Jahres 1881 sämtliche Garantiescheine den Zeichnern undbeanspruchend zurückgesandt werden, was derzeit von Manchem als ein ganz angenehmes Weihnachtsgeschenk betrachtet worden ist; denn das Comité hatte lange Zeit nicht die Gewissheit, den Garantiefonds nicht beanspruchen zu müssen und war mit Ueberungen von dergleichen Befürchtungen nicht zurückhaltend. Es scheint uns sogar, daß diese Fürsorge derzeit zu weit getrieben und die Reclame nicht ausreichend in Anspruch genommen worden ist! Nach dieser Richtung hin scheint man jedoch von Görlitz aus noch immer thätig sein zu wollen, denn die letzten von dort veröffentlichten Berichte sprachen von einer Gesamt-Ausgabe von mehr als 1/2 Millionen Mark. Wäre dies eine Thatsache, so liegt f. B. bereits ein beträchtliches Deficit vor.

Nach der Aufstellung vom 27. September 1885 betrug die Gesamt-Einnahme 535 463,96 Mark und zwar: für Eintrittsgelder, Lotterien, Platzmiete, Getränke, Feuer, Pachtgelder und dergl. mehr (siehe Nr. 679 Beilage 1 der „Breslauer Zeitung“ Jahrgang 1885), wenn hierzu wirklich noch das Eintrittsgeld mit ca. 1000 M. an den letzten beiden Tagen gerechnet wird, so betrug die Gesamteinnahme in runder Summe nur 536 500 M., betragen die Ausgaben jedoch mehr als 1/2 Million i. e. in runder Summe = 666 700 M., so beträgt das Deficit gegenwärtig bereits 130 200 Mark!!

Sollte dieses auf Grund der Görlitzer Berichterstattung rechnungsmäßig festgestellte Ergebnis nicht richtig sein, nur, so empfiehlt sich, daß dieselbe sich endlich beseitigt, mit den der Wirklichkeit entsprechenden Zahlen vor das Publikum zu kommen. Wir wollen derselben hierbei entgegenkommen und nachstehend versuchen, den Besuch zu berechnen, wie derselbe sich auf Grund der zeitigen Veröffentlichungen darstellt.

Nach der Aufstellung vom 25. September 1885 betrug die Einnahme an Eintrittsgeldern 288 161 M., zu welcher Summe noch ca. 1000 M. zu rechnen sein dürften, welche an den letzten beiden Tagen eingegangen sein sollen, die Einnahmehälfte für Eintrittsgeld erhöht sich demnach auf 289 161 M. und zwar wurden auf Grund des Berichtes Görlitz, d. d. 29. Sept., veröffentlicht in Nr. 685 der „Schlef. Stg.“ (Jahrgang 1885) eingekommen 50 500 M. für 11 735 Abonnementskarten, 55 130 M. für 110 280 Vereinskarten à 50 Pf., 14 542 M. für 48 476 Arbeiterkarten à 30 Pf., 96 660 Mark (à 1 M. = 96 660 M. angenommen), 50 000 M. (à 50 Pf. gleich 100 000 M. angenommen) für zusammen 196 660 Tageskarten zum Eintrittsgeld (während 98 Tagen à 1 M., während 36 Tagen à 50 Pf.), 17 222 M. für 68 887 Abendbills (nur mit 25 Pf. angenommen), hierzu 5107 M. wahrscheinlicher Differenz der Einnahmen der Tageskarten von 50 Pf. bis 1 M. resp. 2 M., während der Stunden von 8–10 Uhr Vormittags, sowie der Abendkarten von 25 Pf. bis 40 Pf. resp. 1 M., zusammen 289 161 M. wie oben, sonach sind verkauft zusammen 436 018 Eintrittskarten. Der Besuch berechnet sich sonach, die Abonnementskarten allerdings nur einmal berechnet, auf 136 Tage vertheilt, auf täglich 3206 Personen.

Es sollen jedoch die Ausstellung besucht haben 1 193 738 Personen, i. e. durchschnittlich pro Tag 8777 Personen; es ist daher nur anzunehmen, daß täglich 5571 Personen gezählt worden sind, die auf Abonnementskarten oder anderweitigen Berechtigungen die Ausstellung ohne jedesmal Eintrittsgeld zu zahlen, besucht haben.

Sollten wir uns bei dieser Aufstellung, geirrt haben, so werden wir

bankbar eine Verichtigung entgegennehmen, zumal dieselbe der buchmäßigen Unterlage entbehrt.

Analog derselben sei es uns jedoch noch gestattet, um die Behauptung zu entkräften, daß der Besuch der Schlesischen Ausstellung in Breslau im Jahre 1881 weit hinter dem der Görlitzer Ausstellung zurückgeblieben sei, auf Grund der f. B. vom Breslauer Comité veröffentlichten Nachschaffungsberichte nachstehende Zahlen zusammenzustellen.

Die Breslauer Ausstellung besuchten  
495 602 erwachsene Personen, durchschnittlich täglich 3490,  
33 753 Kinder u. deren Begleitung, „ „ „ 248,  
5 694 Elementarschüler,  
9 222 Soldaten, Arbeiter und Gymnasialschüler gegen ermäßigtes Eintrittsgeld,  
hierzu 2 553 Abonnementskarten — gleichfalls nur einmal berechnet,  
160 428 Abends-Concertbesucher,

zusammen 707 252 Personen excl. 1347 Aussteller und deren Bediensteten. Besuch der Ausstellung sonach 436 018 in Görlitz, gegen 707 252 in Breslau!

**Lieder aus Tirol.** Von Karl Bleibtreu. Verlag von Steinitz und Fischer. 1885. — Den ersten Theil des Bändchens nehmen die das Schicksal Oswald's von Wolkenstein, „des Liebesdichters von Tirol“, behandelnden Gesänge ein, denen eine Reihe „Silhouetten“ genannter Gedichte folgen, welche den verschiedensten Stimmungen, Anregungen und Erinnerungen entpfloffen, voll hohen Schwungs in schöner Sprache mit oft überraschendem Effect des sprachgewandten Dichters Beliebtheit zu mehrern ficher berufen sind.

### Briefkasten der Redaction.

N. N. St.: Sie erhalten demnachst Antwort.  
A. Sch.: Nein.  
B. R. in S.: Mindestens ist schriftlicher Abschluß erforderlich; es empfiehlt sich aber, einen Notar zuzuziehen.

V., hier: Zur Außercourssetzung eines Inhaberpapieres genügt ein Privatvermerk, durch welchen der Eigentümer sein Recht daran auf eine in die Augen fallende Art anzeigt. Die Wiederincourssetzung muß geordnet gegeben. (§ 48, 50. I. 16. Allg. Landr.)  
G. in K.: Wir werden weitere Erfindungen einziehen.

Alter Abonnent hier: Die erste Silbe in „devoret“ ist lang und die zweite kurz. Der Ton liegt auf der ersten Silbe.  
Eulalia: Befürchten Sie keine fiesmütterliche Behandlung; wir werden stets für Sie besorgt sein. Der Gegenstand Ihrer speciellen Klage war von uns schon berücksichtigt worden, noch ehe Ihr Schreiben eintraf.  
A. B. I.: Derartige Fragen können wir füglich nicht beantworten.

### Vom Standesamte. 13. März.

**Aufgaben**  
Standesamt I. Langner, Reinhold, Musiker, f., Gerbergasse 9, Heppner, Clara, ev., Grünstr. 27a. — Klotzer, Aug., Bierkaufmann, f., Hinterhäuser 20, Stadnik, Maria, f., Klosterstr. 6. — Tische, Carl, Korbmacher, ev., Marienstr. 7, Meyer, Amalie, geb. Hartmann, ev., ebenda. — Scholz, Carl, Haushälter, ev., Neue Weltgasse 24, Brüdner, Hedwig, f., ebenda.

Standesamt II. Reibstein, Ulbal, Lithogr., f., Mariannenstraße 1, Eisner, Emilie, f., Carlstr. 27. — Strähler, Conr., Ger.-Altefor, ev., Sadomahr. 1, Gottschalk, Marg., mo., Tauchengienstr. 83. — Viehweg, Robert, Fleischermeister, ev., Tauchengienstr. 43, Falke, Emilie, geb. Hoffmann, ev., ebenda.

**Sterbefälle.**  
Standesamt I. Straß, Thomas, Tischler, 87 J. — Scholz, Bruno, Wagenmeister, 33 J. — Scheibler, Bertha, 22 J. — Walther, Herm., S. d. Maurers Carl, 1 J. — Nickel, Carl, Haush., 32 J. — Freier, Carl, S. d. Arbeiters Eduard, 5 J. — Hoffmann, Anna, Dienstmädchen, 23 J. — Guder, Johanna, Arbeiterin, 47 J. — Kieger, Carl, Kutcher, 45 J. — Funke, August, Kutcher, 36 J. — Rou, Gustav, Hilfsgerichtsdiener, 27 J. — Zeider, Marie, geb. v. Bonnshadt, Bäckermeisterwitwe, 50 J. — Engel, August, Maurer, 33 J. — Sommer, Johanna, geb. Schubert, Arbeiterwitwe, 61 J.

Standesamt II. Kusche, Bertha, f. d. Arbeiters Wilhelm, 3 J. — Schade, Paul, S. d. Schuhmachers Julius, 6 M. — Wengler, Elisabeth, f. d. Bildhauers Oscar, 5 M. — Thomas, Friederike, geb. Hoffmann, Control-Assistentenwitwe, 65 J. — Farris, Georg, S. d. Bremers Josef, 9 J. — Wittner, Hermann, S. d. Haushälters Herm., 1 J. — Walter, Mar., S. d. Schmieds Josef, 5 M. — Fedsif, Gustav, Comptoirdiener, 41 J. — Herrmann, Heinrich, Brückenwaagenfabrik., 42 J. — Fischer, Emma, Pugmacherin, 56 J.

### Bergnügungs-Anzeiger.

\* **Zeitgarten.** Das gegenwärtige Repertoire findet ununterbrochen die vollste Anerkennung bei dem stets zahlreich erscheinenden Publikum. Daß die jetzt in so reicher Fülle gebotenen humoristischen Nummern ganz besonders lebhaft wirken, beweist die fortgesetzte herrschende Heiterkeit, die bei der unheimlichen Gratesk-Nummer der Gebrüder Leopold stets den Entlassungspunkt erreicht. Die gymnastischen Leistungen der Leopold's erzeugen stets stürmischen Applaus. Im Gebiete des Gefanges ist zu Anfang dieses Monats eine Kraft gewonnen, die den übrigen jetzt auftretenden vorzüglichen Kräften vollkommen ebenbürtig erscheint. Fräul. Elise Weber verfügt über eine frische, kräftige Stimme von ansprechender Tonfärbung. Ihr Vortrag ist decent und distinguir; auch ihre Toiletten sind elegant und geschmackvoll. Von besonderem Interesse sind ihre russischen Vorträge in der Originalsprache, zu deren Vortrag sie das Costüm einer russischen Bialfa wählt, das an die Costüme der weiblichen Mitglieder der Dimitry Slawansky-Sängergesellschaft erinnert. Die Duettisten Tachi, deren originelle Leistungen so unwiderstehlich komisch wirken, verabschieden sich schon am Montag, 15. d. Mts.; mit ihnen scheidet aus dem Engagement der japanische Jongleur Kikuta Gobaun. Am Dienstag, den 16. d. Mts., erhält das Repertoire einen namhaften Zuwachs an höchst interessanten Kräften. Für das gymnastische Gebiet sind noch gewonnen: Der renommirte, hier gänzlich neuen Reclamier Miß Adeline, Mr. Antonio und Mr. Bertel und die kleine brasilianische Luftgymnastin Miß Barbara. Desgleichen debütiren am 16. als neue Sängerinnen, die Damen Jenny v. Stahlfeld, Baronin Scotti und Margarethe Grulle.

\* **Saison-Theater.** Die Direction, welche sich bemüht, besonders für Sonntag und Montag gute Volksstücke zu bringen, hat diesmal „Die schöne Klosterbäuerin“ und „Der Wilderer“ gewählt.

\* **Liebichs Etablissement.** Die Wiener Tanzlieder-Sängerinnen treten Montag zum letzten Male auf. An demselben Tage gelangt die Operette „Des Löwen Erwachen“ von Brandl zur ersten Aufführung.

\* **Theater bei Paul Scholz.** Heute, Sonntag, gelangt das beliebte Lustspiel von J. V. v. Schwaner „Epidemisch“ oder „Alles geht zur Borse“ zur Aufführung.

### Vermischtes.

\* **Vierter Münchener Pferdemarkt.** Der Verein zur Förderung der Pferdebeurtheilung in Bayern (a. B.) veranstaltet am 31. März, 1. und 2ten April er. in München einen Pferdemarkt für Luxus-, Zucht- und Arbeitspferde. Die königl. bayerische Remonte-Inspection hat als Remonte-Versauchs-Termin für München fämmtliche 3 Markttage angelegt, und wird der Anlauf von zum Markte gebrachten Remonten in den Vormittagsstunden erfolgen. Mit dem Markte ist eine Verloosung und eine Prämimirung der auf den Markt gebrachten Pferde, sowie eine Ausstellung von Wagen, Reit- und Fahrtenstühlen verbunden. Zum Zwecke der Prämimirung ist ein Ehrenpreis, sowie eine Summe von 10 650 M. an Geldpreisen ausgesetzt. Bei der Verloosung werden 2000 Gewinne im Gesamtwerthe von 80 000 M. gezogen.

\* **Neuer Funken- und Ruffänger.** Von dem Civilingenieur Ernst Werner in Hamburg wird ein Funkenfänger in den Handel gebracht, der sich bei allen Proben so bewährt hat, daß ihn u. A. die Hamburger Polizeibehörde für die im Petroleumfabriken verkehrenden Dampfmaschinen obligatorisch gemacht hat. Der Apparat ist bei allen Schornsteinen leicht anzubringen.

\* **Technikum Mittweida in Sachsen.** Die älteste und deshalb beschwerlichste derartige Fachschule, beginnt Mitte April den Sommer-Curs. Die gegenwärtige Frequenz beträgt 584 Schüler aus allen Welttheilen. Programm erhält man jederzeit gratis durch den Director R. Weigel in Mittweida in Sachsen.



\* Zur radikalen Beseitigung von Hühneraugen. In der E. Nabauer'schen Specialität aus der Rothen Apotheke in Posen ist ein Mittel gefunden worden, welches in vollkommenster Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverletzung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung der Wäsche zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. (Näheres siehe im Inserattheil.)

**JOHANN HOFF'S** Malz-Chokolade zur Ernährung und Stärkung der verlorenen Kräfte.

**Aerztliche Verordnungen des Johann Hoff'schen Malzextrakts (Gesundheitsbier)**

bei Bleichsucht und Verdauungsschwäche, der Malz-Chokolade zur Stärkung, des concentrirten Malzextrakts für Lungenleidende, der schleimlösenden Brust-Malz-Bonbons gegen Heiserkeit.

Herrn **Johann Hoff**, alleinigen Erfinder der Malzpräparate, in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1.

Berlin, den 3. März 1885. Gartenstr. 2.

Schon seit längerer Zeit bin ich sehr leidend und zwar in Folge harter Fleischsucht, so daß ich gezwungen war, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Nachdem ich schon verschiedene Arzneyen versuchsweise gebraucht habe, empfahl mir der Arzt jetzt das Malzbier aus Ihrer berühmten, geschätzten Brauerei, und erlaube ich Sie um gezielte Zusendung von 12 Flaschen Malzextrakt, damit ich, der ärztlichen Vorschrift gemäß, mit der Kur beginnen kann. [3743]

Ehrerbietigst **Clara Fischer**, Lehrerin.

Die Lehrerin **Fr. Clara Fischer** steht wegen Bleichsucht in meiner ärztlichen Behandlung und ist eine Kur mit den Hoff'schen Malzpräparaten sehr zu empfehlen.

Dr. Heffe, prakt. Arzt.

Verkaufsstellen in Breslau bei: **E. G. Schwarz**, Ohlauerstr. 21, **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstr. 15, **Eduard Groß**, Neumarkt 42, **G. Stoermer**, Ohlauerstr. 24.25, **Schindler & Gude**, Schweidnitzerstr. 9, **Friedr. Wihl**, Wohl Nachh., **Franz Czaha**, Kaiser Wilhelmstr. 3 und **Traugott Geppert**, Kaiser Wilhelmstr. 13.

**JOHANN HOFF'S** concentrirter Malzextrakt für Lungenleidende.

**Preussische Hypothekenbank-Pfandbriefe.**

Wir sind beauftragt, die am 1. April c. fälligen Coupons vom 15. März c. ab einzulösen.

**Gebr. Guttentag,**

Breslau.

[3726]

**Oberhemden,**

nach Maass sowie vorrätig, empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens zu billigsten Preisen die Oberhemden-Fabrik von

**Heinrich Leschziner,**

Nr. 7677. Ohlauerstrasse Nr. 7677.

[3372]

**Confirmations- u. Schul-Knüge für Knaben, dauerhafte Stoffe, kleidsamste Tragen, Cohn & Jacoby, 8. Albrechtsstr. 8.**

**Eduard Hamburger,**

Bierbrauerei,

**Olmütz.**

**Olmützer Bier**

in heller Farbe und sehr schöner Qualität wie Pilsener. Jahresproduktion über 60 000 Hectoliter.

[7210]

**Olmütz.**

**H. Thiele & Co., Photogr. Atelier, Schweidnitzer Stadtgraben 9.**

**Gesellschaft für deutsche Colonisation, Abtheilung Breslau.**

Donnerstag, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr, in Kuntze's Hotel, „König von Ungarn“:

Vortrag des Herrn **Dr. Carl Peters** über „Deutsch-Ostafrika“.

wozu Herren und Damen, welche sich für dieses Thema interessieren, unentgeltlichen Zutritt haben und zu recht zahlreichem Erscheinen erbenst eingeladen werden. [2725]

Nach dem Vortrage findet die constituirende Versammlung der Abtheilung statt. **Der Vorstand.**

**Höhere Mädchenschule, Gartenstraße 38.**

Das neue Schuljahr beginnt den 1. April. Die Unterrichtszeit für Klasse 8 (Anfängerinnen) beträgt tägl. 2 Std. Von Oftern ab Turnunterricht in der Anstalt. Pensionärinnen finden wieder Aufnahme. Anmeldungen erbitte von 4—6 Uhr. [3894]

**B. Münster, geb. Rohr.**

**Höhere Töchter- und Pensionat zu Striegau.**

Das neue Schuljahr beginnt mit dem 1. April. Anmeldungen von Mädchen jeder Altersstufe und Confession werden in den Sprechstunden von 12—2 Uhr täglich entgegen genommen. Pensionärinnen finden bei mäßigem Pensionspreis sorgfältige Erziehung und gewissenhafte körperliche Pflege. [1563]

**W. Schaub, geb. Steinhorst, Schulvorsteherin.** Auskunft über das Institut erteilt gütigst der Kreis-Schulinspector Herr Superintendent **Wiese** in Conradswaldau bei Sagan.

**Höhere Mädchenschule u. Pensionat, Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.**

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Klasse VIII (erstes Schuljahr) täglich 2 Unterrichtsstunden. Da der Cursus in allen Klassen einjährig ist, so ist für Anfängerinnen der Eintritt bei Beginn des Schuljahres vorzuziehen. Die Schülerinnen bringen die Schulgelder pausen im Garten zu. [2684]

Sprechst. 12—2 Uhr.

**Marie Klug.**

**Höhere Mädchenschule, Friedr.-Wilhelmstr. Nr. 1b.**

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Anmeldungen für dasselbe nimmt entgegen [1986]

**Anna Hinz.**

**Höhere Mädchenschule u. Selecta, Ring 19.**

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Anmeldungen erbitte ich zwischen 12 und 3 Uhr. [3454]

**Marie Palm.**

**In Beiträgen**

für die durch Brandungslück in Stempeln bei Dels so schwer Betroffenen gingen bei uns ein:

Von Mar Sadur 2 M., Meyer Lewy 3 M., S. S. 3 M., Frau Dr. Rhode 6 M., Regina Friedmann 3 M., Dr. Brauns in Göttingen 3 M., zusammen 20 M.

Sehr gern nehmen wir für die Berunglückten auch fernherin Geldbeiträge entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

**Wohlthätigkeits-Concert**

zum Besten des Vereins für die weibliche Diakonie unter den Armen Breslaus,

Donnerstag, den 18. dieses Monats, Abends 7¼ Uhr, im Saale der neuen Börse. Lieder beziehungsweise mehrstimmige Gesänge werden vortragen: Frau von Renthe-Fink, Fr. Stolzmann, Fr. Seidelmann, Graf von Hochberg-Rohnstock, Prof. Kühn, Regierungs Assessor von Borstell, Herr Ruffer, Graf Monts-Jeroltschütz wird einige Violinpièces vortragen. Prof. Dr. Schäffer und Musiklehrer Robert Ludwig haben die Clavierbegleitungen übernommen.

Numerirte Sitzplätze zu 3 und 2 M., Stehplätze im Saal zu 1½, auf der Gallerie zu 1 M. sind in der Kunsthandlung von Th. Lichtenberg zu haben. [3776]

**Heute Sonntag letzter Tag.**

Originalbild Graef Märchen und andere Bilder des Künstlers.

Gemälde-Salon Lichtenberg, Schweidnitzerstr. 36.

Von 11—2 Uhr Entrée 1 Mk.

Nachmittags und Abends bis 8 Uhr bei Beleuchtung Entrée 50 Pf. [3762]

Der Gemälde-Salon Lichtenberg in der Schweidnitzerstrasse bleibt wegen der Auction und neuer Arrangements einige Tage für die Ausstellungsbesucher geschlossen. [3763]

**Stangen'sches Annoncen-Bureau,**

Ind. Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28, [40]

er bietet sich zur Beforgung aller Annoncen und bittet um gefäll. Aufträge.

[324]

Technicum Mittweida

— Sachsen. —

Maschinen-Ingenieur-Schule

Werkmeister-Schule.

**Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.**

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk uns geschenkt zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (Neuweitgasse 41, part.), worauf die unserem Kleiderdepot für Arme zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [44]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen. Breslau, im Januar 1885.

**Der Vorstand**

**des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.**

**Friedlaender.**

**Für Augenleidende!**

Sprechstunden: Vormittags von 9—12, Nachmittags von 2—4 Uhr.

Breslau,

Kohlenstraße Nr. 2. **R. Stroinski.**

**Anerkennungsschreiben.**

Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Erlaube nochmals gütigst mir von ihrer herablassenden und außerordentlich bewährten Gesundheits-Seife 3 Flaschen à 1 M. p. Postnachnahme gefl. übersenden zu wollen.

Die von Ihnen erfundene Gesundheits-Seife hat sich bei rheumatischer Affektion und Reizen bewährt, wofür Ihnen verbindlichsten Dank erstatte. [3757]

Dom. Wüstenhof b. Kreuzburg O.-Schl., 8. März 1886.

Achtungsvoll

Eygisch, Wirtschaftsprüfer.

Für Wenig Viel zu erreichen ist die Lösung unserer Zeit und als treffendes Beispiel verweisen wir auf die bekannten und allgemein beliebten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Mit einer täglichen Ausgabe von 6 Pfennigen kann man seinen Körper auf angenehme, sichere und unschädliche Weise reinigen und so einem Heer von Krankheiten vorbeugen.

Man versichere sich stets, dass jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) ein weisses Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück. [1680]

**H. Thiele & Co., Photogr. Atelier, Schweidnitzer Stadtgraben 9.**

**Gesellschaft für deutsche Colonisation, Abtheilung Breslau.**

Donnerstag, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr, in Kuntze's Hotel, „König von Ungarn“:

Vortrag des Herrn **Dr. Carl Peters** über „Deutsch-Ostafrika“.

wozu Herren und Damen, welche sich für dieses Thema interessieren, unentgeltlichen Zutritt haben und zu recht zahlreichem Erscheinen erbenst eingeladen werden. [2725]

Nach dem Vortrage findet die constituirende Versammlung der Abtheilung statt. **Der Vorstand.**

**Höhere Mädchenschule, Gartenstraße 38.**

Das neue Schuljahr beginnt den 1. April. Die Unterrichtszeit für Klasse 8 (Anfängerinnen) beträgt tägl. 2 Std. Von Oftern ab Turnunterricht in der Anstalt. Pensionärinnen finden wieder Aufnahme. Anmeldungen erbitte von 4—6 Uhr. [3894]

**B. Münster, geb. Rohr.**

**Höhere Töchter- und Pensionat zu Striegau.**

Das neue Schuljahr beginnt mit dem 1. April. Anmeldungen von Mädchen jeder Altersstufe und Confession werden in den Sprechstunden von 12—2 Uhr täglich entgegen genommen. Pensionärinnen finden bei mäßigem Pensionspreis sorgfältige Erziehung und gewissenhafte körperliche Pflege. [1563]

**W. Schaub, geb. Steinhorst, Schulvorsteherin.** Auskunft über das Institut erteilt gütigst der Kreis-Schulinspector Herr Superintendent **Wiese** in Conradswaldau bei Sagan.

**Höhere Mädchenschule u. Pensionat, Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.**

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Klasse VIII (erstes Schuljahr) täglich 2 Unterrichtsstunden. Da der Cursus in allen Klassen einjährig ist, so ist für Anfängerinnen der Eintritt bei Beginn des Schuljahres vorzuziehen. Die Schülerinnen bringen die Schulgelder pausen im Garten zu. [2684]

Sprechst. 12—2 Uhr.

**Marie Klug.**

**Höhere Mädchenschule, Friedr.-Wilhelmstr. Nr. 1b.**

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Anmeldungen für dasselbe nimmt entgegen [1986]

**Anna Hinz.**

**Höhere Mädchenschule u. Selecta, Ring 19.**

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Anmeldungen erbitte ich zwischen 12 und 3 Uhr. [3454]

**Marie Palm.**

**Höhere Mädchenschule, Musik-Institut und Pensionat, Neue Taschenstrasse 28.**

Beginn des neuen Schuljahres am 5. April. Anmeldungen erbeten zwischen 2 und 4 Uhr. [3505] **Emma Schönfeld.**

**Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule, Teichstrasse 22/23.**

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Anmeldungen täglich von 12—3. Im Pensionat ist noch ein Platz frei. [4529]

**Anna Malberg.**

**Bertha Lindner'sche Lehranstalten, Ohlauerstrasse 44.**

Das Sommersemester der zehnklassigen höheren Mädchenschule beginnt am 1. April. (Anfängerinnen täglich 2 Stunden Unterricht. — Versetzung jährlich einmal, nur zu Ostern. — Turnsaal im Schulgebäude; die von einer Lehrerin erteilten Turnstunden liegen Vormittags zwischen den Unterrichtsstunden.) Das Sommersemester des Seminars (zweijähriger Cursus) beginnt am 29. April, der Fortbildungscursus am 1. Mai. — Anmeldungen nimmt täglich von 12—1 Uhr, Mittwochs auch von 3—5 Uhr entgegen [1330]

**Anna Lademann,**

Schul- und Seminar-Vorsteherin.

**Mittelschule für Mädchen.**

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. [2200] Anmeldungen für dasselbe nimmt täglich von 2—4 Uhr entgegen **A. Pfeffer, Ohlauerstrasse 58.** [1563]

**Frauenbildungs-Verein.**

Ritterplatz 16.

A. Lehranstalt für Frauenarbeiten. Eintritt monatlich.

B. Fortbildungsschule.

C. Handarbeitslehrerinnen-Cursus.

D. Kinderpflegerinschule und Volkskindergarten (monatl. 50 Pf.) } Neue Cursus Anfang April. [1706]

E. Buchhalterin-Cursus.

Auskunft, Meldung und Stellen-Vermittlung einer Registratur.

**Kindergarten-Verein.**

Kindergärtnerinnen-Seminar u. Bildungsanstalt für Kinderpflegerinnen. Das Schuljahr beginnt Anfang April. Näheres und Stellenvermittlung Breitestr. 25, Kindergarten-Local. [2333] **Der Vorstand.**

**Unterricht im Clavierspiel**

ertheilt Anfängern wie Vorgeschrittenen (zu Zweien und Einzeln)

**Fanny Littmann,**

Carstenstrasse Nr. 43, II. Sprechstunden 1—3 Uhr. Herr Professor Dr. Schäffer und Herr Hubert Greis erteilen gütigst Auskunft. [3862]

**Hebräische Unterrichtsanstalt und Schüler-Pensionat.**

Schüler wie Pensionäre erhalten auf Verlangen in sämtlichen Schuldisciplinen von dazu autorisirten Lehrern den gründlichsten Unterricht. Anmeld. zum neuen Termine in der Wohnung des Unterzeichneten täglich von 11—12 und 2—3 Uhr. [3018]

**Dr. P. Neustadt, Dirigent, Kurzegeasse 1.**

**Institut für höheres Clavierspiel.**

[4528] Die Schüler werden zu Zweien und einzeln unterrichtet. **Rosalie und Marta Freund, Telegraphenstrasse 5.**

**Militär-Pädagogium zu Breslau.**

Nr. 8 Telegraphenstrasse Nr. 8 (Haupteingang Sonnenplatz). Anmeldungen für das Sommer-Semester werden jederzeit entgegen genommen. Für Auswärtige Internat. Programme gratis. [3506]

**Der Königl. Revisor. Der Dirigent.**

In meiner Militär-Lehranstalt zur Vorbereitung für das Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen beginnt das Sommer-Semester den 1. April. Mit der Anstalt ist ein streng geregeltes Pensionat verbunden. Prospekte übersendet u. jede gewünschte Auskunft erteilt **Major von Donat, Kl. Scheitnigerstr. 11, I.**

**Vorbereitungsanst. f. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.).** Auch in meine Pensionsanst. können einige Zöglinge eintreten. [4609]

**Dr. P. Joseph, dacht am neuen Gymnasium.**

**Meine höhere Knabenschule**

befindet sich vom 1. April an Tauentzienstraße Nr. 25, I. Anmeldungen für Oftern nehme ich täglich von 12—1 in meiner Wohnung (Feldstraße 11c) entgegen. [3825]

**Dr. Ernst Gudenatz.**

**Pensionat**

für „wissensch. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen“. An dem Unterr. können externe nicht mehr schulpf. Schülerinnen teilnehmen. [538]

Angenehme Wohnung mit Garten. Engl. u. franz. Conv. im Hause. Anmeldungen u. Aufnahme jederzeit. Beste Referenzen. Näheres durch Prospect u. tägl. von 2 bis 5 Uhr Nhm. durch **Elise Höniger, gepr. Schulvorsteherin, Breslau, Gartenstraße 9.**

**Töchter-Pensionat und Wirthschafts-Institut**

**von Ph. Beauvais und E. Lentze,**

Breslau, Klosterstraße Nr. 10.

Gleich praktische wie wissenschaftliche Ausbildung junger Mädchen höherer Stände. Der Lehrplan umfasst:

**Haushaltungskunde.** Prakt. Kochen einfacher u. feinerer Gerichte. Anleitung zu allen wirthschaftl. Geschäften. Theoret. u. ästhetische Vorträge. [672]

**Wissenschaftliche Fortbildung.** Deutsch, Französisch, Englisch. Handarbeitslehre. Stricken, Wächnähen, Plättarbeiten. Pension 60 Mark. Unterricht 200 Mark.

Vorzügl. Referenzen. Französin im Hause. Prospekte gratis u. franco.



Als Verlobte empfehlen sich:

**Marie Friedrich,  
Georg Sindermann,**  
Brauerbesitzer.

Breslau, im März 1886.

[4545]

Die Verlobung ihrer Tochter **Clara** mit dem Kaufmann  
Herrn **Adolf Jannasch**, Gnadenfrei i. Schl., beehren  
sich ergebenst anzuzeigen [3724]

**W. Fitzner und Frau.**

Laurahütte, im März 1886.

**Clara Fitzner,  
Adolf Jannasch,**  
Verlobte.

**Marie Sylla,  
Bruno Gorisch.**

Kreuzburg. [4623] Breslau.

Die glückliche Geburt eines ge-  
funden Mädchens zeigen ergebenst an  
[1694] Dr. **Heinrich Röner**  
und Frau **Gertrud**, geb. **Baron**.  
Breslau, den 13. März 1886.

Durch die glückliche Geburt  
eines Sohnes wurden hoch erfreut  
Landrichter **Neugebauer** und Frau  
[3731] **Marie**, geb. **Wehowsky**.  
Schweidnitz, den 12. März 1886.

Durch die Geburt eines Knaben  
wurden hoch erfreut [3760]  
**Mag. Glaser** und Frau,  
geb. **Gäfflein**.  
Schweidnitz, 12. März 1886.

Heut Abend 8 $\frac{3}{4}$  Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden  
unser innigstgeliebter, herzensguter Gatte, Vater, Schwieger-  
sohn, Schwager und Onkel, der Brückenwaagen-Fabrikant und  
Fabrikbesitzer [3745]

**Heinrich Herrmann sen.,**

im noch nicht vollendeten 42. Lebensjahre.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz allen Freunden und Be-  
kannten mit der Bitte um stilles Beileid an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 12. März 1886.

Feierlichkeit im Trauerhause Berlinerstrasse Nr. 59.

Beerdigung: Montag, Nachmittag 3 Uhr, nach Gräbchen.

Heut früh 5 Uhr verschied sanft unsere innigstgeliebte,  
einzige Tochter [3733]

**Alice**

im 6. Lebensjahre.

Dies zeigen Verwandten und Freunden statt jeder beson-  
deren Meldung tiefbetrußt an

**Siegmund Rechnitz und Frau.**

Ratibor, den 12. März 1886.

Nach kurzem Krankenlager  
verschied gestern Abend 8 $\frac{3}{4}$   
Uhr der Brückenwaagen-Fab-  
rikant und Fabrikbesitzer  
Herr

**Heinrich Herrmann sen.**

Seit mehreren Jahren Mit-  
glied unseres Verwaltungs-  
rathes, hat er sich durch  
seinen biedereren und offenen  
Charakter, sowie durch sein  
liebenswürdiges Wesen ein  
bleibendes Denkmal unter uns  
errichtet und werden wir seiner  
stets in Liebe und Verehrung  
gedenken. [3751]

Breslau, den 13. März 1886.

Vorstand und Verwaltungsrath  
des Vorschuss-Vereins zu  
Breslau  
(Eingetragene Genossenschaft).

Am 11. d. Mts., früh 5 Uhr,  
starb in Folge eines Herzleidens  
unser Verzinckerei-Meister hier,  
**Friedrich Baeker.**

Seine Pflichterfüllung und sein  
biederer Charakter sichern ihm  
bei uns ein ehrenvolles An-  
denken. [3778]

Laurahütte, den 12. März 1886.

Die Hütten-Verwaltung.

Sonntag, den 14. März c.,  
bleibt mein Restaurant einer  
Festlichkeit wegen geschlossen.

[9029] Wwe. **A. Feist**,  
Renschestraße Nr. 57.

**Tapeten.**

Billigste Bezugsquelle  
für jedes Genre vom einfachsten bis  
zum feinsten, in neuesten Mustern  
und reichhaltiger Auswahl empfiehlt  
**Joseph Schlesinger**,  
Sunderstr. 14/15. Goldne Gasse,  
und Klosterstraße 5.  
Muster fra. uco. [4236]

**Gebr. Schlesinger,**

Schweidnitzerstraße 28,  
schräglüber dem Stadt-Theater,  
empfehlen in größter Auswahl  
zu billigsten, festen Preisen:

Weiße schwarze und farbige  
Seidenstoffe zu Braut-Aus-  
stattungen und Gesellschafts-  
Toiletten.

Neuheiten in Kleiderstoffen  
für die Frühjahrssaison in  
apartem Geschmack.

Schwarze Kleiderstoffe  
in den vorzüglichsten Fabrikaten,  
in glatt und gemustert.

Proben nach auswärts  
franco. [3771]

Geld-  
Lotterie **Marienburg.**

Loose 3 $\frac{1}{2}$  Mk. Porto u. Liste 30 Pf.  
S. Schlesinger, Schweidnitzerstr. 43.

[3598] 1. Klasse  
**Preuss. Lotterie.**

$\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{16}$   $\frac{1}{32}$   $\frac{1}{64}$   
M. 20 10 5 2 $\frac{1}{2}$  1 $\frac{1}{4}$  M.,  
klassenweise derselbe Betrag.

**S. Schlesinger,**

Schweidnitzerstr. 43, n.d. Apoth.

**Visitenkarten**

in moderner Art,  
100 Stück 1.50, 2.—, 3.—, 4.— Mk.

Verlobungsanzeigen,  
Hochzeitsentladungen,  
Menu- und Tischkarten  
empfiehlt [3148]

**N. Raschkow jr.,**  
Papierhandlung und Druckerei,  
Ohlauerstrasse 4.

Der [3728]  
**Inventur-Ausverkauf**  
dauert nur noch einige Tage.  
**Moritz Sachs, Breslau, Ring 32.**

**Großer Ausverkauf**  
wegen Umbau unserer Geschäftsräume.  
**Wollene Kleiderstoffe und fertige Kleider**  
der vergangenen Saison haben wir auf die Hälfte des Preises reducirt.  
**Vorjährige Morgenröcke und Unterröcke**  
theilweise mit kleinen Fehlern, fabelhaft billig. [3741]

**Seidenstoffe,**  
schwarz und farbig,  
aus unbeschwerter, reiner Seide,  
Meter von 2,50 Mk. an.  
**Schwarze**  
**Cachemires**  
— nur in reiner Wolle —  
Meter von 1,20 Mk. an.

**Mäntel,**  
**Umhänge,**  
**Jaquettes,**  
**Tersentailen**  
verkauft wir wegen gänzlicher  
Aufgabe dieser Artikel zu Spott-  
preisen.

Neuheiten  
der Frühjahrsaison  
in wollenen Kleiderstoffen  
verkauft wir während der  
Dauer des Ausverkaufs  
gleichfalls  
zu ermäßigten Preisen.  
Preise fest.

Die in großer Menge angesammelten Reste von Kleiderstoffen,  
Besäzen u. verkaufen wir fabelhaft billig.

**Alexander & Markt,**  
Breslau, Ring 46.

**Sämmtliche Neuheiten**  
in  
**Costumes, Umhängen,**  
**Regenmänteln, Jaquettes u.**  
befinden sich in denkbar großartiger Auswahl in unserem Besitz  
und werden Copien davon zu den  
**allersolidesten Preisen**  
hergestellt. [3701]  
**Barschall & Greiffenhagen,**  
I. Etage 78, Schubbrücke 78, I. Etage.

**Damen-Pughandlung**  
**Clara Wechselmann,**  
Breslau,  
Schweidnitzer-Stadtgraben 12,  
Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich  
hier selbst unter obiger Firma eine  
**Damen-Pughandlung**  
eröffnet habe und empfehle mein reich assortirtes Lager von  
Damen- und Kinderhüten in geschmackvollsten Modellen der  
Saison. [4549]

**Keine Mode-Meclame!**  
Wirklich reeller Ausverkauf  
wegen Auflösung des Geschäfts.  
Sämmtliche Artikel der Band- und Weißwaaren-Branche  
bedeutend unter Kostenpreis. [3761]  
**D. Freudenthal,**  
Ring 14, Becherseite.

**Morgenkleider und Matinées,**  
renommirt durch aparten Geschmack und Billigkeit. [3526]  
**L. Grünthal, Königsstrasse 1.**

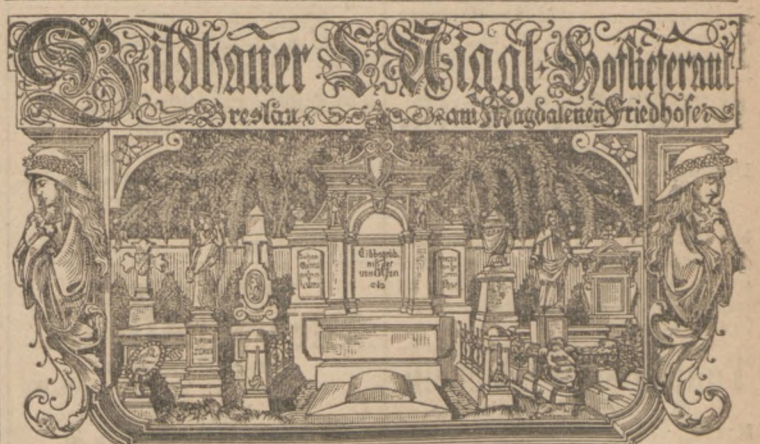
**Geschäfts-Verlegung.**  
Vom **15. März a. c.**  
befindet sich unser Tuch- und Herren-Garderobe-Maß-Geschäft  
(Raschmarktseite) **57 Ring 57** (Raschmarktseite)  
(in dem früher **M. Fischhoff'schen** Laden). [1704]  
**H. Meyer & Co.**

Grosses Lager von Büchern  
aus allen Zweigen  
der Literatur.  
**Journal-  
Lesezirkel**  
von 74 Zeit-  
schriften.  
**H. Scholtz,** Buchhandlung  
in Breslau,  
Stadttheater.  
Bücher-  
Leih-Institut  
für neueste  
deutsche, französ.,  
u. englische Literatur.  
Abonnements  
können täglich beginnen.  
Prospecte gratis und franco.

**Gardinen**  
bestes Fabrikat,  
zu Spottpreisen  
bei [3428]  
**Schaefer & Feiler,**  
[50] Schweidnitzerstraße  
Nr. 50.  
Reihe von 1 bis 3 Fenster  
viel unter Kostenpreis.

ברוך ה' כבודו  
Als staatlich approbirter Mohel  
empfehle ich **Eduard Szeps**,  
Neue Gasse 8. [1683]  
Ein gebildetes, kinderloses Ehepaar  
müncht ein Mädchen, jüdischer  
Religion, am liebsten Baile im Alter  
von 1—2 Jahren, an Kindesstatt  
anzunehmen. [375]  
Offerten unter B. K. 16 an die  
Expedition der Breslauer Zeitung

**!Neuheiten!**  
**Tricot-Taillen.**  
Albert Fuchs.  
[3753]  
**Perlen.**  
Kleiderspizen.  
Perlen.  
**Beste**  
Kleiderzuthaten  
billigst.  
**Corsets.**  
Handarbeiten.  
Strümpfe.



Das Strumpfwaren- und Tricotagen-  
Lager aus der Gebrüder Loewy'schen  
Concursmasse wird im Geschäftslocal,  
Ring 16, Becherseite, zu Taxpreisen  
ausverkauft.  
Verkauf nur gegen Kasse Vormittags von 9—1 Uhr,  
Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr. [4611]

Ich habe mich hierselbst als **Frauenarzt** nieder-  
gelassen und eine **Privat-Frauen-Klinik** er-  
richtet.  
Sprechstundennur an den Wochentagen von  
10—11 $\frac{1}{2}$  Uhr Vormittags.  
**Oppeln**, im März 1886. [3773]  
**Dr. Schrader,**  
Director der Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt.



**Stadt-Theater.**  
Sonntag, Abend. 72. Vorstellung.  
(Mittel-Preise.) Zum 1. Male:  
„Eine neue Welt.“ Drama in  
4 Acten von Dr. Heinrich Bütt-  
haupt.  
Nachmittag. (Kleine Preise.) „Der  
Waffenschmied.“ Römische Oper  
in 3 Acten von A. Vorhies.  
Montag. 73. Vorstellung.  
„Hans Heiling.“ Große roman-  
tische Oper in 3 Acten und 1 Vor-  
spiel von H. Marichner.  
Dienstag. 74. Vorstellung.  
(Kleine Preise.) „Donna Diana.“  
Lustspiel in 5 Acten nach dem  
Spanischen des Moreto von C.  
A. West.

**Lobe-Theater.**  
Sonntag. Gastspiel des Frl. C.  
Sandoré vom Friedrich-Wil-  
helmsstädtischen Theater in Berlin,  
und Debut des Frl. L. Bittich.  
„Der lustige Krieg.“ (Violetta,  
Frl. Sandoré, Frl. Bittich.)  
Nachmittag. Bei ermäßigten Preisen:  
„Ramsell Angot.“ (Clairette,  
Frl. Bittich.)  
Montag. 3. 1. Male:  
„Sie weiß etwas.“ Schwan-  
t in 4 Acten von Rudolf Kneifel.  
Dienstag. Diefelbe Vorstellung.

**Thalia-Theater.**  
Sonntag. Erste und letzte Séance  
der Gedankenleser und Anti-  
spirituellen Mad. Fey und Mr.  
G. Homès. Dazu: „Herrn  
Kandels Gärtenpredigten.“  
Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser.  
Nachmittag. Bei ermäßigten Preisen:  
Debut des Frl. M. Gramm vom  
Wallnertheater in Berlin. „Rose  
und Röschen.“ Charakterbild in  
4 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.  
(Röschen, Frl. Gramm.) [3748]

**Saison-Theater.**  
Sonntag. Anfang 6 Uhr:  
Die schöne Klosterbäuerin.  
Vollständ. mit Gesang in 5 Abtheil.  
Montag. Zum 2. Male:  
„Der Wilderer.“ [3752]

**Orchesterverein.**  
Dienstag, den 16. März (preise  
7½ Uhr).  
im Breslauer Concerthaus,  
Gartenstrasse:  
XI. Abonnement-Concert  
unter Mitwirkung des Grossherzogl.  
Sächs. Kammerängers Herrn  
Carl Scheidemantel  
aus Weimar.

- 1) Sinfonie (D-dur Nr. 5 der Aus-  
gabe Breitkopf & Härtel). Mozart.
- 2) Scene aus „Iphigenie in Aulis“.  
Gluck.
- 3) Waldweben aus „Siegfried“.  
Wagner.
- 4) Arie aus „Hans Heiling“.  
Marschner.
- 5) „Der Frühling“. Melodie für  
Streichorchester. Grieg.
- 6) Lieder: a) Mit Myrten u. Rosen.  
Schumann. b) In der Nacht.  
Lassen. c) Das Mädchen und  
der Schmetterling. d) Albert.  
Beethoven.
- 7) Ouverture zu „Egmont“.

**Orchesterverein.**  
Generalprobe  
Dienstag, den 16. März c., Vormittags  
9½ Uhr. [3754]  
Billets à 1 Mark sind in der  
Königl. Hof-Musikalien-Handlung  
des Herrn Hainauer und am Ein-  
gange des Concerthaus-Saales zu  
haben. — Zur Unterstützung für  
kranke Musiker.

**Tonkünstler-Verein.**  
X. Musik-Abend  
Montag, 15. c., Abends 7½ Uhr,  
im Saale der Universität.  
Navrátil, Clav.-Quintett.  
Dvorak, Legenden f. Cl. zu 4 H.  
Goldmark, Violin-Suite.  
Schubert und Jensen, Lieder.  
Vortragende: Herren Dr. Seidel-  
mann aus Langenau, Otto und  
Richard Lüstner, Arlt, Heyer, Dr.  
Polko, Greis und Ludwig.  
Gastkarten à 2 M. in den Musi-  
kalien-Handlungen der Herren  
Cranz und Franck & Weigert.  
[1696]

**Schiesswerder.**  
Heute Sonntag: [4538]  
**Großes Concert**  
von der Capelle des Schlesischen  
Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6.  
Königl. Musik-Dir.  
**C. Englich.**  
Gastspiel der berühmten Gym-  
nastiker: Grotesquisten und  
Pantomimen  
**The Mephisto Troupe.**  
Anfang 4 Uhr.  
Entree à Person 30 Pf.  
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

**Paul Scholtz's Cabille-  
ment.**  
Sonntag, den 14. März:  
„Epidemisch.“  
Lustspiel in fünf Acten  
von J. B. v. Schweiher.  
Anfang des Concerts 5 Uhr,  
der Vorstellung 6 Uhr.  
[4531] Näheres die Placate.  
Nach dem Theater:  
**Tanz.**  
Anfang 9 Uhr. Ende 1 Uhr.  
Entree Herren 30 Pf. Damen 10 Pf.

**Breslauer Concerthaus.**  
Heute Sonntag: [4543]  
**Großes Concert**  
d. Trautmann'schen Capelle.  
Anf. 4½ Uhr. Entree 30, Kinder 10 Pf.

**Liebhich's Etablissement.**  
Sonntag, den 14. März.  
Lehtes  
Gastspiel der Wiener  
Tanzliedersängerinnen.  
Capellmeister Gothov-Grüneke.  
Costüme: [3766]  
1. Theil: Dester. Bäuerinnen.  
2. Theil: Dester. Kürassier- und  
Infanterie-Cadetten.  
Gastspiel der Solotänzerinnen  
Geschwister Fricke.  
Gastspiel d. Operetten-Soubrette  
Frau Golch-Beecher.  
Zum 1. Male:  
Des Löwen Erwachen.  
Römische Operette von Brandl.  
Dr. Beschte.  
Er macht Visite.  
Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.,  
referred. 1,25 M. Logenplatz 1,50 M.  
Montag: Abschieds- und Benefiz-  
Vorstellung der Wiener  
Tanzliedersängerinnen.  
Dienstag: 1. Gastsp. der renom-  
m. Damengesellschaft Heister.  
Darstellung berühmter Meister-  
werke der Bühnenkunst.

**Simmenauer  
Victoria-Theater.**  
Täglich: Grosse  
Künstler-Vorstellung.  
Auftreten neuer, grossartiger  
Specialitäten. [3767]  
Anfang 7 Uhr. Entree 60 Pf.  
Morgen Vorst. Anfang 7½ Uhr.

**Zeltgarten.**  
Vorlesung  
Auftreten der Glocken-Imitatoren  
**Frères Tacchi,**  
des Original japan. Jongleurs  
**Kikuta Godaju.**  
Auftreten der großartigen Afro-  
baten und musical. Excentriques  
**6 Gebrüder Leopold,**  
des humoristischen  
**Wolfs-Trio,**  
und der Sängerin  
Fräulein Elise Meyer.  
Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.  
Montag Anfang 7½ Uhr.

**Friebe-Berg.**  
Heute Sonntag:  
**Großes Concert**  
(Streichmusik)  
von der gesamten Capelle  
d. 1. Schlei. Gren.-Regts. Nr. 10.  
Capellmeister Herr Erlekm.  
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.  
Kinder unter 10 Jahren frei.

**Erlanger  
Bier-Ausschank.**  
Heute Sonntag:  
Lebter Anstich [4605]  
des vorzüglichen  
**Bockbiers.**  
P. J. O. 3. W. d. 19. III. 7 J.  
VII.  
Verein d. 15. III. Ab. 7 Uhr.  
J. A. I.  
F. z. O. Z. d. 16. III. 7. R.  
I.  
H. 15. III. 6½ J. I. II.

**Unser Antiquariat**  
kauft stets größere Biblio-  
theken, wie einzelne werth-  
volle Werke.  
Specialkataloge über unser  
umfangreiches Lager gratis  
und franco.  
**Schletter'sche**  
Buch- u. Musik-Handlung  
Franck & Volpert  
12-18 Schwabacher-Strasse.

**Concertflügel, Bechstein,**  
vorzüglich erhalten, zu verf. Univer-  
sitätsplatz 6. Janssen. [3821]

**Breslauer  
Gewerbe-Verein.**  
Dienstag, den 16. März, Abends  
8 Uhr, in der alten Börse. Herr Regie-  
rungs-Maschinenbau-Ingenieur  
Entwickelungs-Geschichte der Eisen-  
bahnen. [3735]  
**Frauenbildungs-Verein.**  
Montag, 7½ Uhr: Herr Dr. med.  
Derslow: „Vorlesung aus Reuter's  
Werken.“ [3727]  
**Handwerker-Verein.**  
Mittwoch, den 17. März, Abends  
8 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. Frau-  
stadt: „Ueber Schlangen“. — Gäste  
haben Zutritt. [3756]

**Gegen Leberanschwellung**  
bitte Geheilte o. Menschenfreunde  
bring. um kräft. Heilmittel, ebenso  
als pens. Beamte m. klein. Pens.,  
40er, f. l. Mai um Hausverwalter-  
stelle o. ähnl. Post in Gebirgs- o.  
Waldbeg. Gefl. Off. u. M. M. 4  
an die Exped. d. Bresl. Ztg. [1668]

**Schmiedebrücke**  
10  
**M. Raschkow's**  
Special-Magazin für  
**Möbelstoffe**  
empfiehlt [3693]  
**Sophabezüge**  
130 Ctm. breit, in Nips, Damast,  
Gobelins u. Plüsch etc., von 3½  
bis 4 Meter Länge, 4, 5, 6, 9,  
10, 12, 15, 18, 20 Mark.  
**Portièrenstoffe mit**  
**Borde und Franze,**  
60, 75, 90 Pf., 1,50, 2,00, 2,50  
bis 3 M.  
**Moderne Tischdecken**  
mit Schnur u. Quasten, von 3  
bis 10 M.  
**Teppiche,**  
in allen Größen, à 4, 6, 10,  
20—60 Mark.  
**Gardinen,**  
weiß und bunt, in allerneuesten  
Desins, billiger als überall.  
**M. Raschkow,**  
10 Schmiedebrücke 10.

**Religionsschule**  
und Confirmandenlehre  
Rabbiner Dr. D. Fraenkel,  
2734 Schwertstrasse 5a, pt.  
In **M. Reif's**  
Schule für körperliche Bildung,  
Agnesstrasse, 4, parterre,  
beginnen die Frühjahrs-Curse im  
**Tanzunterricht**  
und in der ästhetischen Gymnastik  
gleich nach Ostern (am 29. April).

**C. v. Kornatzki's**  
Institut für  
**Tanzunterricht u.,**  
**Schuhbrücke 32.**  
Die Frühjahrs-Curse im Tanz-  
unterricht für Erwachsene, sowie  
in der ästhetischen Gymnastik für  
Kinder beginnen den 15. März er.  
Programme im Institut. [2757]

Den 22. März beginnen meine  
**Frühjahrs-  
Curse.** [4119]  
Anmeldungen nimmt entge-  
gen vom 16. März v. 11—2 Uhr  
**Frau Christine Will,**  
Lehrerin der Tanzkunst,  
Neue Taschenstr. 33.

**Dr. Karl Mittelhaus'**  
höhere Knabenschule,  
Abrechtstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.  
Anmeldungen für Ostern täglich  
v. 12—1 Uhr. Dr. Karl Mittelhaus.

**Für junge Damen,**  
Seminaristinnen etc. errichte ich  
Curse für Harmonielehre und Un-  
terrichtsmethode im Clavierspiel,  
mit besonderer Berücksichtigung der  
Anfangsgründe. Anmeldungen er-  
bitte ich von 1—2 Uhr. Prospekte  
werden auf Wunsch zugesandt.  
**Helene Gangel,**  
[4123] Musiklehrerin,  
Seminarstrasse 5, Gartenh., III.

**Durch**  
bedeutende Vergrößerung meiner Localitäten und meines Sortiments bin ich nunmehr in der  
Lage, meinen geehrten Kunden eine großartige Serie der [3713]  
**Neuesten Pariser Original-Modelle,**  
wie auch Copien vorlegen zu können. Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß ich  
sämmliche Modelle sofort nach Eingang in meinen neuen, nach  
**Pariser Styl**  
gebauten Schaufenstern zur Ausstellung bringe.  
**A. Süssmann,**  
**Damen-Mäntel-Fabrik,**  
En gros En detail Export  
**58 Albrechtsstraße 58**  
(2. Haus vom Ringe).

Ein junger Mann wünscht bei einem  
Engländer oder Amerikaner engli-  
schen Sprach-Unterricht zu neh-  
men, aber nur in der Zeit Vorm. von  
7—10 Uhr. Gef. Off. bitte unt. Chiffre  
C. G. 23 Pf. d. Bresl. Ztg. bis 20. d. M.

Schl. u. j. Kaufl. (mos.) f. gut. Pension  
bei Frau Dr. Kroner, Büttnerstr. 33.  
Ein Mädchen aus anständig.  
Familie, mos., findet gute Pen-  
sion bei Biberfeld, Friedrich-  
Wilhelmsstr. 3a, II. Etage.

Junge Mädchen sowie junge Damen  
finden in meinem Pensionat  
Gelegenheit, sich wissenschaftlich,  
gesellschaftlich und häuslich aus-  
zubilden. [3774]  
**Melanie Dr. Rosenthal,**  
Feldstrasse 10a, pt.

**Gute Pension**  
bei Lehrer R. Hoppe, Alexander-  
straße 12, I. [1179]

**Pension.**  
Im Hause eines hiesigen Gym-  
nasiallehrers finden noch 1—2 Pen-  
sionäre Aufnahme. Ausf. zu erh.  
h. d. Güte die Herren Director Dr.  
Bach, Senior Deca hier selbst,  
Commercierrath Schoenawa in  
Rathborhammer. [1002]

Zwei Mädchen  
finden billige Pension in Breslau.  
Ueberwachung, gute Pflege, Beauf-  
sichtigung d. Schularbeiten. Clavier-  
Schule in nächster Nähe. Empf.  
einer Schulpflegerin. [4601]  
**Naeße,**  
Mittelfraße 2, 2. Tr.

In meinem Pensionat  
finden noch 2 junge Leute am 1ten  
April c. liebes. Nahr. und gewissen-  
hafte Pflege u. Bewach. Beste Ref.  
**S. Hecht,** [4525]  
Handelslehrer, Dominikanerpl. 1, I. Et.,  
v. 1. April ab Bischoffstr. 3, II. Et.

**Schüler find. gute Pension,**  
Beaufsichtigt. d. Schul-  
arbeiten bei **Cebulla,** Rechn.-Rev.  
a. D., Salzstraße 6, I. [4610]

**Junge Kaufl., mos., finden gute Pen-  
sion. Strassburg, Agnesstr. 3.**

**Israelitische Pension.**  
Knaben, welche eine der hies. Schulen  
besuchen sollen, finden im Hause des  
Unterzeichneten liebevolle Aufnahme  
unter gewissenhafter Beaufsichtigung  
ihrer Schularbeiten und event. Nach-  
hilfe, auch in frd. Sprachen.  
**Brieg,** Regbes.-Breslau. [3698]  
**S. Plonkowski,**  
Prediger und Religionslehrer.

Jüd. j. Leute erhalten anst. billige  
Pension Agnesstr. 7, 5. I.  
Ich wohne jetzt  
**Friedr.-Wilhelmstr. 69**  
und halte meine Sprechstunden  
Vorm. 7—8½ Uhr,  
Nachm. 3—4 Uhr.

**Dr. Gustav Liess,**  
pract. Arzt. [1638]

**Dr. Berthold Wendriner,**  
Gartenstrasse 33, I. [3064]  
Sprechst. für arme Hals- u. Ohren-  
kranke unentgeltl. tägl. 9—10 Uhr.

**Dr. E. Schlesinger**  
American dentist. [3439]  
Plombiren kranker Zähne.  
Amerikanische Zähne u. Gebisse etc.  
**Riemerzelle 14, II.**

**Künstliche Zähne, Plomben,**  
schmerzlose Beseitigung jedes  
Zahnschmerzes ohne Graus-  
nahme der Zähne **E. Krosche,**  
Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Breslau, Sonnabend, den 20. März 1886:  
**Liebhich's Etablissement.**  
**Künstler - Herren - Abend**  
zum Besten der humanitären Anstalten der  
Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger,  
veranstaltet vom Herren-Personal des Stadt-  
und Lobe-Theaters, unter Mitwirkung der  
Capelle des Stadt-Theaters.

**Programm.**  
I. Theil.  
Von 8 Uhr ab: Concert der Liebhich'schen Theater-Capelle.  
Begrüßung.  
Fest-Ouverture: Capelle des Stadt-Theaters.  
Gesangs-Vorträge: Herren Director Brandes, Witte-Wild, Eichhorn,  
Leinauer, Patet, Brandstötter, Kovács, de Nolte.  
Couplets, humoristische Vorträge und Ballet:  
Herren Homann, Meher, Pahlau, Will und Thomas.

**„Der Zauber.“**  
Große dramatisch-akrobatisch-nautische Oper, nach einer Schiller-  
schen Idee verarbeitet und vermerkt. In der Musik haben die  
bedeutendsten und unbedeutendsten Componisten des In- und  
Auslandes mit der größten Unfreiwilligkeit Beiträge geliefert.  
**Personen:**  
Curiosus, der Neugierige, ein freudhafter König. . . Herr Leinauer.  
Mathilde, seine canonische Tochter. . . . . Herr de Nolte.  
Wilhelm Haras, Edler von Cherche-aportle, genannt  
der kühne Springer. . . . . Herr Patet.  
Mudefriz, ein thörichter Meergeist. . . . . Herr Krämer.  
Mehrere Ritter mit Furcht und ohne Adel, Edelfrauen, Meer- und  
Landmädchen. Niren und Gas-Niren. [3767]  
Ort der Handlung: Zwischen zwei Felsen an einem gefährlich  
schönen Meere.

**II. Theil.**  
**„Die Walfüre.“**  
Höchst moralisches, musikalisches Götter-Sitten-Drama in drei  
offenen Acten mit Musik, Gesang, Ballet und Ausstattungspracht  
von Wem? (von Jhm.)  
Dargestellt, gesungen und geritten von:  
Botan sen. . . . . Herr Will.  
Siegmund jun. . . . . Herr Remond.  
Hunding, Hausknecht. . . . . Herr Patet.  
Briestträger Frida. . . . . Herr Lucas.  
Der tüchtigen Hausfrau Sieglinde. . . . . Herr von Fischer.  
Der kühnen Reiterin Brunhilde. . . . . Herr Germann.  
Herr Bischoff.  
Herr Börner.  
Herr von Nachert.  
Herr Molenaar.  
Acht halben Walfüren. . . . .  
Den dazu gehörigen Pferden.  
Decorationen, Maschinerien, Costüme, Waffen, Requisiten und  
Pferde nach Bayreuther Mustern von uns.

**III. Theil.**  
**Potpourri: Capelle des Stadttheaters.**  
Interessante humoristische, declamatorische und gesangliche Auf-  
führungen vom gesammten Künstler-Personal beider Theater.

Die weltberühmten mimoplastischen, achromatischen „Marmor-  
gruppen“, genannt „Nonplusultramontanes“, dargestellt von den  
Herren Homann, Günther, Pahlau und Quinke.  
Alles Näheres durch die Tageszettel und Programms.  
Eintrittspreis 3 M., Abends an der Kaffe 4 M., ganze Logen zu zwei  
Plätzen 6 M., 3 Plätze 9 M., 4 Plätze 12 M., 5 Plätze 15 M., sechs  
Plätzen 18 M., 10 Plätze 30 M., sowie einzelne Logenplätze à 4 M. find  
im Bureau des Stadttheaters vom Montag, den 15. d. Mts., ab zu haben.

Einlaß 8 Uhr. Anfang 10 Uhr. Ende nie!

Billet-Verkäufe haben freundlichst übernommen: Herren Arnold,  
Cigarrenhandlung, Kornede. Buchausf., Cigarrenhandlung, Schmiede-  
brücke. Cranx, Musikalienhandlung, Schloß-Dhle. Czaja, Cigarren-  
handlung, Kaiser Wilhelmstraße. Emmer, Cigarrenhandlung, Albrechts-  
straße. Franck & Weigert, Buchhandlung, Schweidnitzerstraße. Hansen,  
Weinhandlung, Schweidnitzerstraße. Hainauer, Musikalienhandlung,  
Schweidnitzerstraße. Hentsch, Musikalienhandlung, Königsstraße. Langen-  
mayer, Cigarrenhandlung, Ohlauerstraße. Lichtenberg, Musikalien-  
handlung, Schweidnitzerstraße. Striebel, Cigarrenhandlung, Ecke Nicolai-  
und Büttnerstraße. Scholtz, Buchhandlung, im Stadttheater. Scholtz,  
Cigarrenhandlung, Ecke Tauengien- und Neue Taschenstraße.

Das älteste Geschäft und größte Lager aller Arten Haararbeiten befindet  
sich nur Weidenstr. 8, vis-à-vis dem Pariser Garten, bei [4527]  
**Frau Lina Guhl.**  
Zöpfe, Locken etc. in reichster Auswahl. Abgenutzte Haararbeiten werden  
schnellstens umgearb., geblüht, geärrt in jeder Schattirung echt nachgefrärbt.



# Zoologischer Garten.

## Abonnement pr. 1886/87

(1. April bis 31. März).

Abonnementspreis für eine Person 6 Mark,  
für eine Familie 15 Mark.

Zur Familie werden nur Mann, Frau und Kinder gerechnet, sowie ein Diensthote, dieser jedoch nur soweit er zur Wartung kleiner Kinder nöthig ist. Söhne über 18 Jahren, weibliche Verwandte, Schulpensionäre, Hauslehrer, Erziehertinnen u. s. w. sind vom Familien-Abonnement ausgeschlossen, doch können für dieselben, sofern sie Mitglieder des Hausstandes sind, sowie auch für einen zweiten und dritten zur Wartung kleiner Kinder etwa nöthigen Diensthoten Zusatzkarten zu den Familienkarten zu 3 Mark pro Person gelöst werden, für Söhne über 18 Jahre aber nur, wenn sie noch nicht selbstständig sind. Auf Wunsch werden beim Familien-Abonnement für einzelne Familienmitglieder, gegen Zahlung von 50 Pfg. pro Person und Einreichung der Photographie in Visitenkartenformat, Einzelkarten ausgegeben.

Für außergewöhnliche Veranstaltungen (Schaufstellungen, Festlichkeiten u. s. w.) bleibt die Erhebung eines Eintrittsgeldes von den Abonnenten vorbehalten. [3707]

Concerte der Kapelle des 1. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 10 in der Winteraison jeden Mittwoch, in der Sommeraison jeden Mittwoch und Freitag (bei ungünstiger Witterung im Saal) und im Frühommer bei günstiger Witterung auch Sonntag Morgens; außerdem im Sommer allmonatlich ein Sonntags-Nachmittags-Concert der Sarr'schen Kapelle, insgesamt im Jahr etwa 80 Concerte.

Anmeldungen zum Abonnement unter gleichzeitiger Einzahlung der Beträge entgegenzunehmen haben nachstehende Firmen sich freundlichst bereit erklärt:

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21, Ernst Rohnstock, Albrechtsstr. 39, Heinrich Zeisig, Hofl., Schweidnitzerstr. 51, Paul Mossiers, Hofl., Junkernstr. 27, Paul Guder, Scheitnigerstr. 6, Robert Becker, Neue Graupenstr. 17, Herz & Ehrlich, Blücherplatz 1, Erich & Carl Schneider, Hofl., Schweidnitzerstr. 15, Rob. Spiegel, Lauengienstr. 72a, Traugott Geppert, Kaiser Wilhelmstr. 13, Wilhelm Lillge, Gr. Feldstr. 15c, Oskar Bracklow, Friedrich-Wilhelmstr. 3a, J. Filke, Moltkestr. 15.

Die Abonnementkarten können 4 Tage nach erfolgter Anmeldung in den Geschäftslokalen dieser Firmen entgegen genommen werden.

### Das Directorium.

Verlag von August Hirschwald in Berlin.  
Soeben erschienen:

### Lehrbuch

## speciellen Chirurgie

für Aerzte und Studierende

von Prof. Dr. Franz König.

Vierte Auflage. In drei Bänden.  
1885/86. gr. 8. Mit Holzschnitten. 40 Mark.

Neu erschienen:

## Ring, Deutsche Gewerbeordnung

2. verm. Auflage, 19 Bogen gr. 8°, gebunden 2,40 Mk., enthält alle auf die Gewerbeordnung bezügl. 18 weiteren Gesetze mit erläuterndem Commentar und den neuesten Gerichts- und Ministerial-Entscheidungen dazu. [4126]

Verlag von A. Haack, Berlin NW.

## Eine Million 314,000 Mark Gewinne.

### I. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung 19.-21. April cr.

Nur Geldgewinne 375,000 Mark.

Ganze Loose 3 1/2 Mk., halbe Loose 2 Mk., 11 Stück 20 Mk.

Ulmer Geld-Lotterie. Hauptgewinn: 75,000 Mk. baar.

Ziehung 27./29. April. Loose 3 1/2 Mk.

Berliner Lotterie. Loose 1 Serie 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.), für alle 3 Serien à 3 Mk. (11 Stück 30 Mk.)

Ziehung am 7. April c. 3642 Gewinne. 151,000 Mark W.

Casseler St. Martins-Lotterie. 3. Ziehung

Hauptgewinn: 100,000 M. Gold. Loose 7 1/2 Mk. (11 Stück 75 Mk.)

Rothe Kreuz-Loose à 1 Mark (11 Stück 10 Mark).

Ziehung 27. April cr.

Gewinne: 150,000 Mark. [3732]

Hauptgewinne: 30,000, 20,000, 10,000 Mark W.

empfehlen und versenden auch gegen Coupons und Briefmarken

Oscar Bräuer & Co.,

Berlin W., Friedrichstr. 198/99, Breslau, Ohlauerstr. 87.

Für Porto 10 Pf. — jede Liste 20 Pf. — Einschreiben 40 Pf. extra.

## Deffentliche Möbel-Versteigerung.

Wegen Auflösung einer Möbelfabrik versteigere ich:

Dinstag, den 16. März c., Vormittags von 10 Uhr ab,

Neue Taschenstraße Nr. 13,

in der früheren Rehörst'schen Möbelfabrik,

Sof rechtis (ich bitte hierauf genau zu achten):

3 Aufh. complete Schlafzimmer,

3 Aufh. complete Salons, [1619]

3 schwarz-matte (imit. Ebenholz) Salons,

3 Aufbaum-Speisezimmer,

3 eichene, auf Grund gestochene Speisezimmer,

3 eichene Herren-Zimmer,

sowie verschiedene Garnituren, Schreibtische, Vertikows, Bettstellen, Schränke, Tische, Stühle u. a. gegen sofortige Baarzahlung.

Vorliegender Möbel sind modern und gut gearbeitet und können von heute ab von

Vormittags 10-12 und Nachmittags von

2-5 besichtigt werden, wobei auch frei-

händig zu Tagespreisen verkauft wird.

Hilbich, Gerichtsvollzieher,

Breslau, Ring 54, III. Etage.

### Zum Purim

empfiehlt echt polnische Brotchen in bekannter Güte. Bestellungen werden pünktlich und bestens ausgeführt. [4476]

Albert Müller's Pfefferkuchlerei,

Neuschestrasse Nr. 5.

## Saison-Ausverkauf weiblicher Handarbeiten.

Wie alljährlich, findet auch diesmal ein großer Ausverkauf zurückgesetzter billiger Waaren statt. Derselbe umfasst eine große Menge Decken zu Kreuz- und Stielstich, Handtücher, Arbeitsstaschen, Spielschürzen. Wäsche- und Schlittschuh-Bentel, Brillantdecken, Pompadours, Schuhtaschen, Gläser- und Staubtücher, angefangene und musterfertige Schuhe von 90 Pf. an, Rissen 1,50 Mark, Träger 1,50 Mark, Teppiche 5 Mark.

In allen Farben vorrätig:

Jersey-Tailen Tricot-Kleidchen Tricot-Anzüge

für Mädchen und Damen, 3, 4, 5, 6, 7, 8 R.-M.

für Knaben und Mädchen, 3, 4, 5, 6, 7, 8 R.-M.

für Knaben, 6, 7, 8, 9 R.-M.

Wollener und Baumwollener Strumpfwaren, Strümpfe und Strumpfhängen mit passenden Anstrickgarnen, Gamaschen, wollene Tücher (auch für Confirmanten), Gesundheitsbänder, Beinkleider per Stück 1,50 Mark, dieselben laufen in der Wäsche nicht ein.

## Wiener Corsets

(auch für Confirmanten), einzelne Beiten, die im Fenster etwas gelitten, außerordentlich billig. Spitzen, Trimmings, gestickte Streifen, Franzen, auch Teppichfranzen (mit wollener Kante), Schnüre und Borten in Resten von 3 bis 6 Meter, Knopf-Reste von 1 bis 3 Duzend, ganz neue Dessins. [3764]

M. Charig, Ohlauerstraße 2, an der Apotheke.

### Für Hautkrankte u.

Sprechst. Vorm. 8-11, Nachm. 2-5  
Breslau, Gräfstr. 11. [3460]

Dr. Karl Welsz,  
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Eine Ausbesserin  
bittet um Beschäftigung. [4564]  
Anna Spies, Berlinerstr. 40.

1 Näherin für Wäsche, Schneidern  
und Ausbessern, geübt auf Ma-  
schine, empfiehlt sich ins Haus  
Neuschestrasse 24, Seitenb. 1 Tr. 15.

1 Näherin empf. sich z. Ausbess. ins Haus  
Freiburgerstr. 24, im Klempner-Keller.

## Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 27. Januar cr. bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß die telephonische Abfertigung der bei der hiesigen Güterexpedition auf dem Oberschlesischen Bahnhofe eingehenden Frachtgüter für diejenigen Empfänger, welche bereits einen entsprechenden Antrag gestellt haben, am 18. März cr. ihren Anfang nimmt. Die bisher für verschiedene Empfänger stattfindende Vorabfertigung wird vom gleichen Tage ab in vollem Umfange eingestellt. [3770]

Breslau, den 11. März 1886.  
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Posen).

## ordentliche General-Versammlung

des Vereins christlicher Kaufleute findet

Sonnabend, den 20. März a. c.,

Nachmittag 3 1/2 Uhr,

im kleinen Saale des alten Börsen-Gebäudes statt.

Zur Verhandlung kommen die im § 22 vorgezeichneten Gegenstände. Die Herren Mitglieder werden unter Hinweis auf die ihnen zugehende Tagesordnung zu dieser Versammlung eingeladen.

Breslau, den 1. März 1886.

## Die Hefesten.

Mollnari. Eichhorn. Beck.

## Allgemeiner Deutscher Jagdschütz-Verein.

Dinstag, den 30. März d. J.

wird zu Breslau im Saale des Herrn Hansen die diesjährige Versammlung der Mitglieder des Schlesischen Provinzial-Vereins abgehalten werden, und zwar — wegen der an demselben Tage stattfindenden Hundes-Ausstellung des Vereins, „Rimrod-Schleien“ — schon um 11 Uhr Vorm.

Ich beehre mich zu recht zahlreicher Beteiligung einzuladen und be-merke für Herren, welche dem Verein beitreten und der Versammlung bei-wohnen wollen, daß Statuten und Mitgliedskarten gegen Entrichtung von 5 M. Eintrittsgeld und 5 M. Jahresbeitrag pro 1886 im vorgenannten Locale zu haben sein werden. [1693]

Rauben, am 5. März 1886.

Victor, Erbprinz von Ratibor.

Schlesischer Provinzial-Vorstand

des Allgemeinen Deutschen Jagdschütz-Vereins.

Zudem wir die auf den 3. April a. c. berufene diesjährige ordentliche General-Versammlung wegen eines Formfehlers in der erlassenen Bekanntmachung aufheben, beehren wir uns hiermit, die Actionaire unserer Gesellschaft zur

dreizehnten

## ordentlichen Generalversammlung

auf Mittwoch, den 7. April a. c., Nachmittags 3 Uhr, in unser Verwaltungs-Gebäude hieselbst ganz ergebenst einzuladen. Gegenstände der Verhandlungen sind:

1) Abänderung des Statuts, insbesondere der § 4. 8. 11. 14. 16. 18.

19. 20. 23. 26. 27. 28. 29. 30. 32. 33. 34. 35. 36 und 37.

2) Ermächtigung der Direction, redactionelle Änderungen zu treffen, falls solche bei der Eintragung in das Handelsregister erforderlich sind.

3) Nachmalige Vorlegung des Geschäftsberichts für das Geschäfts-jahr 1884. Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz gemäß einer Verfügung des Handelsrichters vom 5. März c.

4) Vorlegung bez. Entgegennahme des Geschäftsberichts für das Ge-schäftsjahr 1885 zum Zwecke der Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz sowie der Gewinnvertheilung und Ertheilung der Ent-laffung.

5) Festlegung der Zahl der Aufsichtsrathsmitglieder event. Wahl der erforderlichen Mitglieder des Aufsichtsraths.

Gemäß § 23 des Gesellschafts-Statuts haben diejenigen Actionaire, welche an der General-Versammlung Theil nehmen wollen, ihre Actien wenigstens sieben Tage vor der General-Versammlung entweder

an unserer Kasse

oder

bei den Herren Jacob Landau in Breslau,

bezw. Berlin

zu hinterlegen.

Oppeln, den 13. März 1886. [1706]

Der Aufsichtsrath

der Oppelner Portland-Cement-Fabriken

vorm. F. W. Grundmann.

Bülow.

## Internationales Panopticum,

Alte Taschenstraße 21. [4042]

Nur noch kurze Zeit.

Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Entrée 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

## J. Seiffert's Conditorei

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

„Wiener Baben“

angelegentlichst. [3694]



## Münchener Spatenbräu

v. Gabriel Sedlmayr-München.

(Bierproduction v. 1/7. 84 bis 1/7. 85 378 140 Lo.)

Special-Auskauf im früheren

Münchener Hofbräu-Restaurant

Breslau, Zwingerstraße 6.

Beste Ventilation. Vorzügl. Biere. Gute Küche.

Prompte Bedienung.

Inhaber Carl Mattern.

Ring Nr. 52.

Ring Nr. 52.

## C. Baron's Restaurant.

Anstich von hochfeinem

## „Kloster-Bock“,

aus der renommirten Kloster-Brauerei von

G. Müller

in Trebnitz. [4606]

## Brauerei zum Birnbaum,

Breitestraße Nr. 8. [3561]

## Weißer Bock.

## IV. Münchener Pferdemarkt.

Am 31. März, 1. und 2. April 1886

findet in München ein Pferdemarkt für Luxus-, Zucht- und Arbeitspferde mit Verloosung und Prämierung von Pferden, nebst einer Aus-stellung von Wagen-, Reit- und Fahr-Mensilien statt.

Die k. bayerische Remonte-Inspection hat sämtliche 3 Markt-tage als Remonte-Ankaufs-Termin für München angesetzt.

Die als Gewinnsie bestimmten 36 Pferde werden aus den auf den Markt gebrachten Pferden angekauft. [1684]

Auf die Prämierung werden im Ganzen 1 Ehrenpreis und 10 650 M. an Geldpreisen verwendet.

Die Anmeldung der Pferde hat bis spätestens 29. März, und wenn Vereinsstellungen bezogen werden wollen, bis spätestens 15. März l. 38. schriftlich (franco) beim Vereins-Secretariate München, Neuhof-straße (am Kofthor Nr. 2) zu geschehen.

Für unverkauft gebliebene Pferde ist frachtfreie Rückbeförderung auf den k. bayer. Staatsbahnen bewilligt.

München, im März 1886.

Der Verein zur Förderung d. Pferdezuucht in Bayern (a. B.)

Graf Törring-Jettenbach.

## Fahnen,

Flaggen und Standarten in Marine-

Flaggentuch etc. complet mit

Quasten, Schnur und Stangen.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. und k. Hoflieferant,

Breslau, Am Rathhause 26.

Telegr.-Adr.: Henel-Fuchs, Breslau.

## Bürsten-

u. Pinselfabrik C. A. Güpner,

Ring, Baude 1 am Rathhause,

u. Gräbichenerstr. 14. [4603]

empfiehlt seine reellen Fabrikate.

## Blooker's holländ. Cacao

mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall

vorrätig. J. & C. BLOOKER, Amsterdam.



Empfohlen bei allen Freunden des Obstbaues, namentlich Volks-  
schullehrern, Geistlichen und Landwirten, das bei Eduard Treuendt in  
Breslau erschienene Buch

## Stoll's Obstbaulehre.

Illustriert. Preis broschiert 2 Mark. Elegant gebunden 3 Mark.  
G. Stoll, Direktor des königlichen pomologischen Instituts in Breslau,  
hat damit einen praktischen Leitfaden für die Erziehung und Pflege unserer  
Obstbäume und Fruchtsträucher geschaffen, der in seiner außerordentlich klaren  
und einfachen Schreibweise für Jedermann verständlich ist.  
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

## Neu! Neu! Ventilations-Hemden und Wäsche-Stoffe.

Dem vorzüglich bewährten Principe der Filetjacken entsprechend,  
hat der Erfinder der Ventilations-Wäsche einen Hemdenstoff con-  
struirt, der trotz discretem Aussehen der Haut die volle Tran-  
spiration gestattet, sich vorzüglich wäscht und von dem elegan-  
testen Herrn oder Dame, wie jedes andere Leinen zur Wäsche,  
getragen werden kann. [3749]

Wir fertigen von denselben Oberhemden, Damen- und Kinder-  
hemden, Nachthemden, Beinkleider, sowie alle andere Leibwäsche,  
und stellt sich der Preis nicht höher wie mittelfeine Leinen.

Ventilations-Oberhemden tragen sich behaglich  
und angenehm.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,  
k. k. u. k. Hof-Wäsche-Fabrik,  
Breslau, am Rathhause 26.

## Nähmaschinen

aller existirenden Systeme mit allen neuerfindenen Verbesserungen,  
nur vorzüglichste Fabrikate, empfehlen zu billigsten Fabrik-  
preisen unter mehrjähriger Garantie auch gegen Ratenzahlungen

Jul. Dressler & Co.,  
Breslau, Ring 49 (Maschinenstraße). [3077]

Hauptdepot der „Deutschen Phonix-Nähmaschinen“.  
Vollkommenste Nähmaschinen der Gegenwart: schnell, geräuschlos,  
einfach zu handhaben, dauerhaft, elegant ausgestattet.  
Eigene Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

## Hartguß-Artikel aller Art,

insbesondere

## Hartgußwalzen jeder Construction,

für Eisen- und Metall-Walzwerke, für Mülerei, Fabrikation  
von Papier, sowie für Thon- und Cementfabriken  
empfehlen [1359]

Främb's & Freudenberg,  
Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt.  
Schweidnitz.

## Dampfkessel.

Wegen Einführung unserer eigenen Röhrenkessel stellen wir [1634]

1 Borsig'schen Cornwall-Kessel von 50 qm  
Heizfläche,

1 Pauck'schen Röhren-Kessel von 61 qm  
Heizfläche,

einzelgut erhalten, für je 1500 Mark incl. Armaturen zum  
Verkauf.  
S. Haldschinsky & Söhne, Bahnhof Gleis VII.

## Emmerich. Kaffee. Breslau.

Den geehrten Bewohnern Breslaus und der Umgegend machen  
wir hierdurch die Mitteilung, daß wir am 1. März a. e. neben  
unserm alten Etablissement, Albrechtsstraße 1, ein zweites errichtet  
haben. [1400]

Die neue Filiale befindet sich:  
Neue Schweidnitzerstr. 13 } Ecke.  
und Gartenstraße 21a }

Der Verkauf bezüglich der Quantitäten und  
der Preise ist in beiden Geschäften ganz gleich.

Wir bitten, das unserer alten Filiale stets in so reichem Maße  
entgegengebrachte Vertrauen auch unserm neuen Unternehmen nicht  
vorenthalten zu wollen und laden das geehrte Publikum zum Besuche  
unserer beiden Localitäten ergebenst ein.

## Emmericher Waaren-Expedition

J. L. Kemkes.

Centrale: Emmerich a. Rhein.

I. Filiale: Albrechtsstr. 1, Ecke Ring. II. Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 13 } Ecke.  
und Gartenstraße 21a }

## Chilisalpeter,

## Schwefelsaures Ammoniak,

## Superphosphate in allen Mischungen,

## Knochenmehle gedämpft u. aufgeschlossen,

alle Sorten Kalisalze,

## fein gemahlene Thomasschlacke,

offeriert zu billigsten Preisen bei voller Gehaltsgarantie frei  
jeder Station [3704]

S. Sternberg, Rawitsch.

## GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen

empfehlen für den Familienbedarf

## LOHSE's Haushalt-Toilette-Fett-Seife

in Pack à 6 Stück = 500 gr., parfümirt in 6 Gerüchen, à Pack 1 Mk.

Zu beziehen in ganz Deutschland durch alle guten Parfumerien, Droguerien etc.

## Der General-Verein der Schles. Bienenzüchter offerirt

## Meinen Honig.

Haupt-Verkaufsstelle: Julius Hutstein, Schühbrücke 54.

Filialen: Joh. Gottl. Berger, Ohlauerstr. 54. J. Filke, Schweidnitzer-  
straße 51, Eingang Junfermannstraße, und Wolfstraße 15. Traug. Geppert,  
Kaiser Wilhelmstraße 13. B. Hipauf, Oberstraße 28 u. Schweidnitzerstr. 27.  
Oscar Giesser, Junfermannstraße 33. C. L. Sonnenberg, Tautenzienstraße 63.  
C. L. Sonnenberg, Königsplatz 5. [1685]

## Breslauer Weizenbier.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst, mein vorzügliches Weizenbier zu  
allen Festlichkeiten, Hochzeiten, Kindtaufen etc. als Tafelbier zu empfehlen.  
Dasselbe ist seit Jahren in den weitesten Kreisen bekannt und beliebt ge-  
worden. Da es seinem Gehalt nach völlig rein und nahrhaft ist, wird es  
auch mit bestem Erfolge kräftlichen und schwächlichen Personen, sowie  
Reconvalescenten, Ammen etc. ärztlich empfohlen. [4457]

Ferner gut concentrirt  
Malz-Extract,  
anerkannt vorzügliches Heilmittel zur Hebung aller katarhalischen Be-  
schwerden in den Athmungsorganen, à Flacon 75 Pf.  
W. Hübner's Brauerei, Breslau,  
Breitestraße Nr. 39.

## Homöopath. Gesundheits-Caffee

aus der Fabrik von

## Krause & Co. in Nordhausen a. H. [4437]

empfangt neue Doppelwagenladung

und offerirt billigst zu Fabrikpreisen die

## Haupt-Niederlage für Schlessen von

## C. L. Sonnenberg in Breslau.

## Billige Compots!

## Kirschen, Stachelbeeren, Pflaumen,

à Glas, ca. 1 1/2 Pfd. Inhalt, 60 Pf.

Ia-Qualität geschältes Backobst, Preisbeeren, eingelegte Kirschen  
ohne Kerne à Pfd. 1 Mark. Senf, Sauer Gurken, echt Zsamer Gurken,  
Magdeb. Sauerkohl in Orig.-Gebind., Schnittbohnen, wie frisch, à Pfd. 25 Pf.  
Prima Messina-Äpfel, das Feinste neuer Sendung.

## C. L. Sonnenberg, [4438]

Tautenzienstraße 63 und Königsplatz 7.

## Capweine,

directer Import,

in herber, milder und süßer Qualität. [3027]

Preislisten franco. Probesendung der 10 Sorten gegen Rmk. 19 incl. Kiste.

## Richard Green,

Weingrosshandlung, Albrechtsstraße 3.

## Schles. Obersalzbrunnen.

Obersalzbrunnen — bekannt seit 1589, heilbewährt bei Erkrankungen des Rehl-  
kopfes, der Lungen und des Magens, bei Strophulose, Nieren- und Blasen-  
leiden, Gicht und Gichtgelenksentzündungen — ferner  
Mühlbrunnen u. Louisenquelle werden prompt versendet.  
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunnen.

## Furbach & Striebol.

## Depôts

befinden sich in Breslau bei den Herren: Oscar  
Giesser, Hermann Enke, Hermann Straka,  
H. Fengler, W. Zenke's Nachfolger. [1689]

## Für Kinder und Kranke

sind Mondamin-Milch-Suppen und Mon-

damin-Milch-Speisen besonders leicht

verdaulich, nahrhaft u. wohlschmeckend

(Mondamin erhöht die Verdaulichkeit der

Milch); auch zu feinen Speisen und zur

Verdickung von Suppen, Cacao etc. wird

Mondamin für Gesunde bald unentbehrlich.

Mondamin ist ein entöltetes Maisproduct. Fabr. Brown &

Polson, K. E. Hoff, Paisley (Schottland) und Berlin, Heilige-  
geiststr. 35. In feinen Esswaaren- u. Drog.-Handlg. à 60 Pf. p. 1/4 Pfd. engl.

1895 Welt-Anstellung Antwerpen: Goldene Medaille und

Ehren-Diplom.

Kemmerich's Fleisch-Extract

zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen;

cond. Fleisch-Bouillon

zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften,

vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden

weiteren Zusatz;

Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes

Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranken,

Schwache und Reconvalescenten.

Man verlange nur echte Kemmerich'sche Fleisch-Präparate!

Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:

Erich Schneider, Liegnitz,

und Erich & Carl Schneider, Breslau,

Hoflieferanten. [42]

Kräftig und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

nervenstärkendes Eisenwasser,

Phosphorhafter Kalk, Eisenoxydul, [1032]

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden

und Schwächezustände blutarter Personen, ohne besondere Kürdial in jeder

Jahreszeit anwendbar. 25 1/2 Fl. 6 Mk., ercl. Fl., frei Haus, Bahnhof.

Auskult für künstliche Mineralwasser und destillierte Wasser.

Wolf & Calmburg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Alleinige Niederlage für Breslau bei Th. Lebeck, Neßlup-Apotheke.

Fabrik gear. 1839.  
Silberne Medaille.



C. Herrmann, Breslau,  
Specialfabrik f. Waagen jed. Größe,

Briefe, Aufträge etc. erb. nur nach Neue Welt-

gasse 36 (nicht mehr in meine Filiale Berlinerstr.)

Auch Gewichte nach neuer Maßvorschrift billigst.

Um Irrungen zu vermeiden, erbitte genaue Adresse.

## Laacke's Universal-Ackeregge.



Ein fast unverwundliches, elastisches Gerath mit Stahlzinken, von energischer  
Wirkung, beweglich, arbeitet gleich gut auf hohlem und gewölbtem Boden, ohne  
Verstopfung und Störung bei der Arbeit. Wird in zwei Gattungen für leichten  
und schweren Boden, in Breiten von 1-2 1/2 Meter von 28-100 Mark gefertigt.

## Laacke's neue Stahlwiesenegge.

Construction 1885 von dem technischen Leiter  
der Fabrik Ingenieur A. Laacke.



Ein unentbehrliches Culturgerath mit harten dauerhaften Doppelzähnen aus  
bestem Stahlguss, jede Zahnspitze auswechselbar, arbeitet mit doppeltem  
Effekt, da jeder Zahn seinen Strich zieht, steigert die Erträge und verjüngt  
die Wiese, verbessert den Boden etc. etc. Auch für den Acker zur Vorbereitung  
für Drillkultur, leistet ferner unvergleichliche Dienste beim Uebereiben der  
Luzern-, Klee- und Kartoffelfelder.

Alleinfabrikation für Nord- und Mitteldeutschland:

## Gross & Co.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen. Specialitäten: Pflüge,  
Eggen, Ackerwalzen und Drillmaschinen.

Eintrittssch bei Leipzig.

Die Eggen sind mit Schutzmarke versehen. — Prospekte gratis und franco.

## Sächsische Zuckerrüben,

Kl. Wanzlebener u. Imperial, [3692]

## Paul Riemann & Co.,

Breslau.



## J. Lindner's

## Baum- und Gehölzschule,

Birlau bei Freiburg i. Schl., [1338]

offerirt franco Bahnhof Freiburg i. Schl. große Vorräthe von  
Straßen-, Allee- und Obstbäumen, Solitairbäume jeder  
Art. Zwergobst in Pyramiden-, Spalier-, Palmetten- und  
Gordonform. Veerenobst-, Schling- und Setzplanzen.  
Coniferen, Rosen und Ziergehölze in größter Auswahl.  
Die Baumschulen liegen direct an der Freiburger Bahnstrecke,  
circa 1/4 Stunde vom Bahnhof. — Kataloge franco auf Verlangen.

(Eingefandt.)

Durch Gebrauch des berühmten Ringelhardt-Blöcker'schen  
Wund-, Zug- und Heil-Pflasters\*) sind die Unterzeichneten von  
verschiedenen Krankheiten schnell geheilt worden:

Mühlenbesitzerin Barbara Brähler in Lüdermünd bei Fulda von  
einer sehr geschwollenen Hand; Mühlenbesitzerin Margarethe  
Kürder von einem Senfenschnitt im Knie (beim Strohschneiden);  
Friedrich Koblmann von einer handbreiten Flechte unterm Knie;  
Ferdinand Bickert von einem bösarigen Knoten am Fuß;  
Johann Vonderau von einer Eiterbeule am Fuß; Constantin  
Wehner's jüngster Sohn von einer Geschwulst am Arm; Bene-  
dicta Schneider von einem bösen Finger; deren Sohn von einem  
geschwollenen Fuß und deren Tochter von einem Knoten am  
Halse; Gastwirth Julius Brähler's jüngstes Kind von Brand-  
wunden im Gesicht, am Halse und am Arme; sämmtlich in  
Kammerzell bei Fulda wohnhaft. NB. Indem wir dieses  
Pflaster als Hausmittel gewissenhaft empfehlen, stehen Er-  
kundigungen Jedermann frei! [3700]

„Eingefandt“ vom Bürgermeister a. D. Wendelin Brähler in  
Kammerzell bei Fulda, den 1. Februar 1878.

\*) Mit Schutzmarke: auf den Schachteln zu beziehen

à 50 und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus allen Apotheken.



## Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der ungeübten Hand durch die jedem  
Packet beigebrachte einfache Gebrauchsan-  
weisung der amerikanischen

## Brillant-Glanz-Stärke

(frei von allen schädlichen Substanzen) von Fritz  
Schulz jun. in Leipzig garantirt.

Preis pro Packet 20 Pf.

Nur acht, wenn jedes Packet obigen Globus trägt!

!Prüfet und urtheilet selbst!

Vorrätig in fast allen Städten bei den meisten Colonialwaaren-,  
Droguen- und Seifen-Handlungen. [687]



Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich von

Sonntag, den 14. d. M., ab in Neumarkt,

im Gasthof zur Stadt Breslau:

bairische Zuchtalben, tragende

Kühe, sowie auch Zugochsen

zu billigen Preisen zum Verkauf stellen werde. Gleichzeitig mache ich

bekannt, daß ich schon jetzt Bestellungen für Simmenthaler Zuchtalben

und Bullen, sowie auch bairische junge Stiere entgegennehme.

Breslau, Jacob Fleischhauer, Wallstraße 10.

Auch stehen bei mir 12 schwere schlesische Ochsen zu billigen

Preisen zum Verkauf. [1672]

## Ein Gartengrundstück

in der schönsten Lage von Glatz, unweit des Postgebäudes, Größe  
circa 60 Ar, durchweg zu Bauplätzen geeignet, ist im Ganzen oder  
getheilt zu verkaufen.

Glatz, Gartenstraße, im März 1886.

Augustin Weniger. [1705]







**Bekanntmachung.**  
Bei dem in unferm Genossenschafts-Register unter Nr. 4 eingetragenen **Consum-Verein, Eingetragene Genossenschaft zu Sagan,** ist zufolge Verfügung vom 5. März d. J. eingetragen, daß der Lagerhalter **August Nießmann** zu Sagan durch Beschluß der General-Versammlung vom 23. Februar 1886 als Kassirer wiedergewählt ist. [3716]  
Sagan, den 5. März 1886.  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Friedland Band III bezw. IV der Häuser Blatt 130 und 181 auf den Namen des Färbereibesizers **Georg Witten**, früher in Friedland, jetzt in Bittau eingetragenen, in Friedland belegenen Grundstücke  
am 26. Mai 1886,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6, versteigert werden.  
Die Grundstücke sind unvermessen und nicht zur Grundsteuer, dagegen Nr. 130 mit 708 Mk. Nutzungswert, Nr. 181 mit 60 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abhängigkeiten und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.  
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird  
am 27. Mai 1886,  
Vormittags 9 Uhr,  
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, verkündet werden.  
Friedland, Reg.-Bezirk, Breslau, den 8. März 1886.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist: 1) unter Nr. 178 die Firma **M. Cohn** zu Lublitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Cohn** daselbst, [3714]  
2) unter Nr. 66 das Erlöschen der dort für die Zweigniederlassung zu Lublitz eingetragenen Firma **S. Ring jun.** Hauptniederlassung zu Kattowitz heute eingetragen worden.  
Lublitz, den 10. März 1886.  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist unter Nr. 177 die Firma **J. Brauer** zu Boischwitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Brauer** daselbst am 8. März d. J. eingetragen worden.  
Lublitz, den 8. März 1886.  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist am 12. Januar d. J. unter Nr. 14 die unter der Firma: **Bismarkhütte Actiengesellschaft für Eisenhütten-Betrieb** bestehende Actien-Gesellschaft nach Verlegung ihres Sitzes von Kattowitz nach Bismarkhütte eingetragen worden. [3736]  
Als Procuristen dieser Handels-Gesellschaft sind:  
1) der Rentant **Hermann Steinig** zu Kattowitz,  
2) der Hütten-Ingenieur **Wilhelm Fröhlich** zu Bismarkhütte in unser Procurenregister unter Nr. 6 und 7 eingetragen worden.  
Der Procurist **Steinig** ist befugt, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied, einem Mitgliede des Aufsichtsraths oder mit einem zweiten Procuristen die Firma der Actiengesellschaft zu zeichnen.  
Der Procurist **Fröhlich** ist nur befugt, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem zweiten Procuristen die Firma zu zeichnen.  
Kattowitz, den 5. März 1886.  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Holz-Verkauf**  
in der Königl. Oberförsterei Rybnitz OS.  
Donnerstag, den 18. März cr., werden von 10 Uhr Vormittags ab in der Märgerei zu Baruschowitz ca. 600 Stück Nadelholz-Baum- und diverse Nadelholz aus dem Schutzbezirk Jankowitz, Schwallowitz, Lerchenberg, Fichtberg, Neuborf, Baruschowitz, Wielepole, Knickwitz und Obojes öffentlich meistbietend versteigert. [3718]  
Freitag, den 19. März cr., von 10 Uhr Vormittags ab werden ebenda ca. 300 rdm. Kiefern- und Fichten-Schelte, sowie ca. 200 rdm. Knüppel und diverse andere Brennholz aus denselben Schutzbezirken, wie auch aus Klotzschin und Waldheim ausgeteilt.  
Baruschowitz, den 11. März 1886.  
Der Königl. Oberförster. **Wüller.**

Bei der Provinzial-Irren-Anstalt zu Briesg soll vom 1. Mai 1886 ab die Stelle eines **zweiten Arztes** mit einem Jahres-Einkommen von 1800 Mk., freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung besetzt werden.  
Auf dem Gebiete der Psychiatrie erfahrene Bewerber, welche unversehrter sind, haben ihre Meldungen bis zum 1. April cr. unter Beifügung der ärztlichen Approbation, einer kurzen Darstellung des Lebensganges und der persönlichen Verhältnisse an den unterzeichneten Landes-Hauptmann einzureichen.  
Breslau, den 2. März 1886.  
**Der Landes-Hauptmann von Schlesien.** (gez.) von Klitzing.

Bei der Provinzial-Irren-Anstalt zu Rybnitz soll vom 1. April 1886 ab ein **Assistenzarzt** mit einem Jahres-Einkommen von 1500 Mark Diäten, freier Wohnung, Beheizung, Beleuchtung und freier Kost I. Klasse zunächst probeweise beschäftigt werden.  
Auf dem Gebiete der Psychiatrie erfahrene Bewerber haben ihre Meldungen bis zum 20. März cr. unter Beifügung der ärztlichen Approbation, einer kurzen Darstellung des Lebensganges und der persönlichen Verhältnisse an den unterzeichneten Landes-Hauptmann einzureichen.  
Breslau, den 2. März 1886.  
**Der Landes-Hauptmann von Schlesien.** (gez.) von Klitzing.

**Bekanntmachung**  
wegen Holzverkaufs im Wege des Meistgebots.  
Oberförsterei Panten, Forstbezirk Helle, Kaltwasser und Lindhardt.  
Es sollen  
Sonabend, den 20. März cr.,  
Vormittags 9 1/2 Uhr,  
folgende Hölzer, als:  
1) aus Helle: 129 Kiefern-, 76 Fichten-Stämme und 4 Fichten-Stang. III. Cl.,  
2) aus Kaltwasser: 240 Fichten-Stämme bis zu 3 m stark,  
3) aus Lindhardt: 26 Birken (bis zu 1,03 m), 59 Erlen (bis zu 0,74 m), 92 Tannen (bis zu 4,09 m), und 50 Fichten (bis zu 4,25 m),  
4) aus den Heidebergen: 172 Eichen (bis zu 3,38 m), 23 schwache Buchenstämme u. 2 rdm. Eichen = Nuss = Scheitholz, sowie sämtliche Brennholz, und zwar zuerst die alten Bestände zu ermäßigter Tare, dann die neuen. Erlen-Brennholz aus Lindhardt in ungespaltenen Kloben im Schloßgasthause zu Kaltwasser öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Der Steigerpreis muß im Termin an den am anwesenden Rentanten oder dessen Stellvertreter entrichtet werden.  
Die zu verkaufenden Hölzer werden auf Verlangen die Förster bereits vor dem Termine nachweisen.  
Forsthaus Panten, 13. März 1886.  
Der Königl. Oberförster.

**Bekanntmachung.**  
Die Schmiedearbeiten zum Bau des Schulhauses Sabowastraße Nr. 71 sollen im Wege der Submission vergeben werden. [3711]  
Versiegelte Angebote sind bis Donnerstag, den 25. März 1886, Vormittags 11 Uhr, in der Hochbau-Inspection für den Westbezirk, Elstfabrikstraße Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47, abzugeben, woselbst zum angegebenen Termin die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.  
Kostenanschlagsauszug und Submissionsbedingungen liegen in demselben Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus.  
Breslau, den 12. März 1886.  
**Die Stadt-Vau-Deputation.**

Die Ausführung der Oberbau-Arbeiten von ca. 18 km der Secundärbahnstrecke von Hundsfeld nach Trebnitz soll öffentlich vergeben werden. Termin zur Eröffnung der Angebote am 5. April c. Vormittags 11 Uhr im Bureau des unterzeichneten Betriebsamtes. Die Bedingungen nebst Ausschreibungs-Verzeichnis können gegen porto- und abtragsfreie Einsendung von 1,50 Mk. vom Betriebs-Secretair Mey hier selbst, Oberbahnhofsbezogen werden. Die Angebotschreiben müssen mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung der Oberbau-Arbeiten für Hundsfeld-Trebnitz“ versehen sein. Der Zuschlag wird innerhalb 4 Wochen nach obigem Termin ertheilt. [3717]  
Breslau, den 6. März 1886.  
**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).**

**Ein Hausgrundstück in Kreuzburg** soll billig verkauft oder verp. werden. **Kuge, Berft.**

Das Arbeits- und Landarmenhaus zu Kosten verkauft am 26. März cr., Mittags 12 Uhr, [3730]  
an den Meistbietenden circa 2000 Kgr. graue Leinwand, circa 1000 Kgr. Tuchlumpen, circa 400 Kgr. Knochen, circa 1500 Kgr. altes Eisenblech.

**Bekanntmachung.**  
In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Jonas Sandberg**, hier, wird der verfügbare Massenbestand von 5297 Mark 19 Pfg. vertheilt werden und ist ein Verzeichnis der dabei zu berücksichtigenden Forderungen von zusammen 54 039,08 Mk. in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, Zimmer Nr. 6 des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten ausgelegt. [1709]  
Gleiwitz, den 10. März 1886.

**Der Concur - Verwalter.** Hermann Fröhlich.

**Sammet- u. Seidenwaaren-Auction.**  
Donnerstag, den 18. März, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, pt.**, an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung: [3729]  
kleine und große Reste von 1/2-30 Meter, echte und unechte schwarze, conleurte und gemusterte Sammete, Atlasse, Moirés, sowie schwarze, conleurte und gemusterte Seidenzeuge, ferner eine Collection Stoffe für Theater u. Maskengarderoben, Cachenez etc.  
Der Königl. Auct.-Commissar **G. Hausfelder,** Bureau: Zwingerstraße Nr. 24.

**Wer leiht**  
einer j. Dame 100 Mark? Gefl. Off. N. K. 1000 Postamt 8 Lagernd. [4604]

**Circa 90 000 Mark,**  
4 1/2 pCt., werden zur 1. Stelle auf ein in feiner Lage u. gut gebautes Haus Schweidnitzer Thor, per April gesucht. Nur von Geldegebern erbitte Offerten unter G. A. 24 an die Exp. der Bresl. Ztg. [4534]

**10-15 000 Thlr.**  
feine 2. Hypothek auf meinem Grundstück, im Centrum gelegen, beabsichtige zu cediren. [4553]  
Offerten nur von Geldegebern u. S. T. 39 i. d. Brst. d. Bresl. Ztg.

**10000 Mark**  
zur 2. Stelle, hinter Bankgelder, innerhalb 1/2 der Tare, werden zu 5% zum 2. künft. Mts. auf ein Gut bei Breslau gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre **H. 21284** an Haasenstein & Vogler, Breslau, zu senden. [1664]

Auf 1 Hypothek üb. 3600 Mk. (Mündelgelder) verb. 3000 Mk. sofort gef. Off. unt. E. G. 36 Exp. Bresl. Ztg.

**Einzahlung v. Geld = Forderungen** von sämmtlichen Schuldnern in Deutschland, Oesterreich etc. durch **Zachrau's** Rentanur u. Bureau, Breslau, Palmstraße 15. Daselbst Adressbücher v. Berlin, München etc.

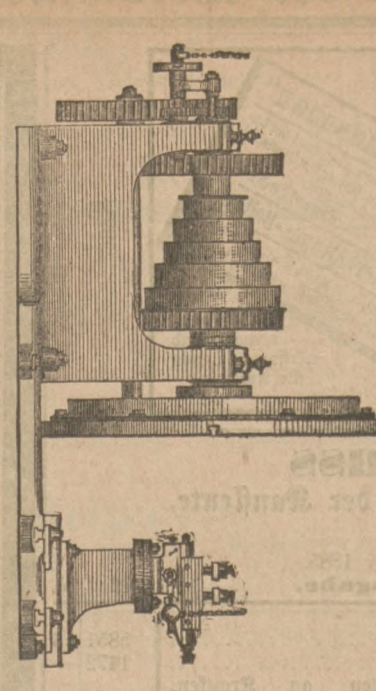
Für ein nachweislich gutes Geschäft in Breslau suche ich einen **Socius** mit 25- bis 30000 Mark. Capital wird sicher gestellt. Zahlungen nach Uebereinkommen. Offert. sub Q. 54 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1654]

Zur Neubegründung eines **Weingeschäftes** mit Weinhandlung wird von einem erfahrenen Fachmann ein stiller oder thätiger **Theilnehmer** mit einem Capital von 10-15000 gesucht. Anerbietungen werden unter Chiffre **H. 21223** an Haasenstein & Vogler, Breslau, erbeten.

Welches Tapissier- oder **Passementerie-Geschäft** mit Weinhandlung wird von einem erfahrenen Fachmann ein stiller oder thätiger **Theilnehmer** mit einem Capital von 10-15000 gesucht. Anerbietungen werden unter Chiffre **H. 21223** an Haasenstein & Vogler, Breslau, erbeten.

**Auswärtigen Herrschaften,** welche in Breslau Grundstücke besitzen, empfiehlt sich ein älterer, erfahrener, zuverlässiger Herr als **Verwalter.** Derselbe verwaltet bereits Grundstücke für hohe Herrschaften zur größten Zufriedenheit. Gütliche Offerten bis 20. d. M. unter A. 28 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [4537]

**Eine starke Bandäge** und eine **Fraisemaschine** zum Dampf-betrieb billig zu verkaufen. **Aug. Burkhart,** Breslau, Bassteigasse 5.



**Heiraths-Anträge.**  
Für einen adligen, activen und vermögenden Officier, 25 Jahre alt, höchst elegante Erscheinung, suche ich eine Dame — auch bürgerlich — Anfang der 20er Jahre, mit mindestens 20 000 Thlr. Vermögen. Ferner suche ich für einige gut situierte Rittergutsbesitzer, höhere Beamte etc. etc. geeignete Partien.  
Damen, jedoch nur mit größerem Vermögen, welche gegen diesen modernen Weg der Bekanntschafts-Anknüpfung kein Bedenken tragen und mir diesbezüglich näher zu kommen belieben, garantire ich für streng reelle, höchst constante Ausführung und Discretion in jedem Falle.  
— Anonyme, postlagernde oder nicht ernste Anträge finden keine Berücksichtigung. Auf meine Adresse bitte ich genau zu achten. **Adolf Wohlmann, Breslau,** Neue Oderstr. Nr. 6b, III. Etage. [4493]  
Begründet 1874.

**Heiraths-Gesuch.**  
Ein anst. Fräulein, 20 Jahre, im Besitz ihrer Aussteuer, wünscht die Bekanntschaft eines gut situierten Herrn behufs Verheirathung zu machen. Offerten unter Z. Z. 71 Briefst. d. Breslauer Zeitung. [4502]

**Reiche Heirathen,** jedoch nur der besten Stände, vermittelt streng reell und discret **Adolf Wohlmann, Breslau,** Neue Oderstr. 6b, III. Reinerlei Vorausbezahlung. Honorar nur nach Erfolg. Genaue Verhältnisse, Photographie als auch Ausprüche und Wünsche sind absolut erforderlich. — Anonyme, postlagernde etc. Anträge erhalten keine Anschrift. Begründet 1874.

**Eine Villa** in Scheitnig, mit gr. Saal, schön Garten u. Park, Stall für 4 Pferde, 4 Morgen gr., die sich wegen ihrer guten Lage a. z. Restaur.-Zweck eig., preisw. z. verk. Näheres b. Hausm. **Alexanderstr. 26.** [4551]

**Badeanstalt** mit russischem Dampfbad in einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt Schlesiens ist wegen Todesfalles des Besitzers bald u. billig zu verkaufen. [4046]  
Offerten unter No. 22 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

**Eine Kunst- u. Handelsgärtnerei,** 35 Jahre im jetzigen Besitz u. in vollem Betriebe, mit vorzüglicher Kundenchaft, soll wegen Alters des Besitzers billig verkauft werden. Selbe eignet sich vorzüglich für eine junge, strebsame Kraft. [3899]  
Näheres unter A. S. 11 postlagernd Münsterberg.

**Eine Drehbank** wird gesucht, groß, gebraucht, zum Gleichdrehen. Offerten nebst Beschreibung und Preisangabe unter M. 580 hauptpostlagernd Breslau erbeten. [4571]

# Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik vormals **Sondermann & Stier, Chemnitz,**

liefert: Werkzeugmaschinen aller Art für Eisen und Metall, sowie Holzbearbeitungsmaschinen, ferner Specialmaschinen für Kassenfabrikation, Dampfmaschinen mit zwangsläufiger Präcisions-Ventilsteuerung Kliebsch's Patent und mit Schiebersteuerung, System Rider, Dampfmaschinen, Schrotstühle, Patent Sondermann & Nemeika, Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen nach neuestem System. [1643]

Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier **E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,** Musterlager bei demselben, für den übrigen Theil Schlesiens

**Adolf Lavaud, Ingenieur, Berlin SW., Krausenstrasse 38.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke. Professor Dr. Lieber's **Nerven-Kraft-Elixir**

zur beseitigung, tabicaten und fieberigen Gelung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders der, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Gelung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.  
Alles Nähere das der Flasche beiliegende Circular. Preis 1/2 Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—, gegen Einsend. oder Nachnahme.  
Haupt-Depôt: **M. Schulz, Hannover, Schillerstrasse.** Depôt:  
In der bekannten Apotheke, Breslau. — In der Apotheke, Dyhernfurth. — In den meisten Apotheken, Grünberg. — Stadt-Apotheke, Bunzlau. — Stadt-Apotheke, Reichenbach i. Schle. — Apoth. F. A. Winkler, Baurwitz. — Ferner zu beziehen durch: Droguerie z. gold. Stern, Neumarkt. — F. Heise, Briesg. — Paul Delfrug, Dels. — Adolf Vetter, Lauban. — G. D. Marquard, Hirschberg. — R. Bodt, Waldburg. — E. Goldmann, Meisse. — C. Sperling, Leobschütz.

Um zu räumen: **Flügel u. Pianinos** aus den vorzüglichsten Fabriken zu [4573]

**bedeutend herabgesetzten** Preisen bei **J. Heilborn,** Altbückerstrasse 5.

**Pianinos, Stubflügel, neu u. preisw. Universitätsplatz 6. Janssen.**

**Flügel,** gut erhalten, wegen Todesfall billig zu verkaufen. Näheres **Neue Taschenstrasse 4, 2 Et.** [4497]

**Flügel u. Pianinos** empfiehlt sehr preiswerth **P. F. Welzel, Pianoforte-Fabrik, Klosterstrasse 15.** [4607]

**Möbel u. Spiegel,** größte Auswahl, bill. Preise, [4602]  
**Lauenzienstrasse 53**

**E. A. Strauch.**  
Eine feine compl. Herrenzimmer-Einrichtung wird durch Gelegenheitskauf sehr billig spottbillig verkauft, sowie auch einige Eichen-Möbel und ein Zimmer großer Ausbaum-Möbel spottbillig  
Zunkernstrasse 26, 1. Et., Ecke Schuhbrücke.

**Thür- und Schilder** Geschäfts- von Porzellan, Emaille und Blech. **Schubladen-Etiquets.**

**Porzellan-Malerei.** Photographie auf Porzellan. **Carl Stahn, Glas- u. Porz.-H., zweites Haus vom Stadtgraben.**

**Thee Micksch.** Direkter Import vorzügl. Marken, [2568]  
Specialität: Kamilitheee a 4 Mt. Stambthee a 1,60 Mt. Theereife a 3 Mt. Schweißbutterfr. 13/14, zu den 4 Chinesen, Ohlaustr. 32 und Neufchestr. 14.

**Damascener Rosen-Ronig** vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. a Fl. 60 Pf. **Th. Budde, Apoth., Mt. Reiche-nau i. Schl.** In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz, Ohlaustr. 21.** [4619]

**Echt Russ. Karawanen - Thee** in Original-Packeten 1,00, 1,50, 1,75 Mk. **Condorei** **Adolf Stromenger,** Neue Graupenstr. 2, Ecke Freiburgerstr.

**Vorzügl. Fleischextract** in Büchsen von 45 Pf. an empfiehlt **Jacob Sperber, Graupenstrasse.** [1402]

**Neu!!!** **Diamantbrenner** mit einem Docht **R. Amandi, Carlsstrasse 50**

**ASTHMA**  
**Indische Cigaretten** mit Canabis indica-Basis von **GRIMAULT & Co.** Apotheker in Paris

Durch Einathmen des Rauches der **Canabis-indica-Cigaretten** verschwinden die heftigsten **Asthma-anfälle, Krampfhusten, Schief-ligkeit, Gesichtsschmerz, Schlaf-lostigkeit** und wird die **Schleimhaut**, sowie alle Beschwerden der Athmungswege beseitigt.  
Jede Cigarette trägt die Unterschrift **GRIMAULT & Co.** Niederlage in allen größeren Apotheken.

Apotheker **C. Stephan's Cocawein,** glänzend bewährt bei jed. Unwohlsein, das sich auf Schwächen des Nervensystems (z. B. Migräne), des Magens (Erbrechen) u. der Respiration-organen (Asthma) zurückführen lässt, ist von eminent nervenstärkender und belebender Wirkung. 1-2 Gl.-Löffel des cocainhaltigen [1354]

**C. Stephan's Cocawein** heben jeden Nervenschmerz, nervöse Kopf-, einseitige Gesichts- u. Zahnschmerzen, meist schon in wenigen Minuten. In Originalflaschen a 1, 2 u. 5 Mt. i. d. Apotheken, Hauptdepot Adler-Apotheke, Ring 59. Man verlange ausdrücklich **C. Stephan's Cocawein.**

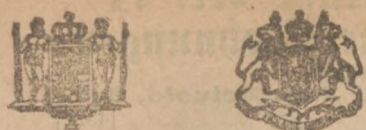
**Auch brieflich** [41] werden discret in 3-4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12-1 1/2. Veraltete u. verzv. Fälle ebent. in sehr kurzer Zeit.

**Specialarzt Dr. med. Meyer,** Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [385]

Für jeden Grundbesitzer v. Nutzen. **Selbstthätige Schrauben-Ventilatoren u. Rauchleiter.** Schaffen frische Luft. Verhindern das Rauchen. Fördern den Zug d. Schornsteine. [722]

**W. Hanisch & Cie.,** Inh. Otto Schmidt, Berlin NW. 6.





Von neuen Sendungen empfehlen:  
hochfeinen, hellgrauen, mildg.

**Astrachaner  
Eis-Caviar,**

frische  
Englische u. Holl.

**Austern,**

echte  
Prager, Hamburger,

Westphälische und  
Pomm. Delicatess-

**Schinken,**

Hamb. Rauchfleisch  
(Roulade und Brustkern),  
echt Szegediner

**Paprica Saft-  
Würstchen,**

Oppeiner, Schöninger, Gnadenfreier,  
Jauersche u. Frankfurt a. M.

**Brat-Würstchen,**

Mortadella di Bologna

**Veroneser Salami,**

Strassburger  
Gänseleber-, Schneepfen, Fasan- u.  
Rebhuhn-

**Pasteten,**

**Krammetsvogel-  
Pasteten**

aus Montellmar,  
besonders schön

**Entenleber - Pasteten**

aus Toulouse,  
sowie alle Sorten  
feinste in- u. ausländische

**Käse.**

**Erich & Carl  
Schneider,**

Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,  
[3768] und

**Erich Schneider**

in Liegnitz,  
Hoflieferanten.

Telephon-Anschluss Nr. 154.

Garantie für absolute Reinheit.  
Eingekauft von Verarbeitern  
aus der Provinz Schlesien.

**Ente**

**Ente**

**Ente**

**Ente**

**Ente**

**Ente**

**Ente**

**Ente**

**Ente**

**Ente**

**Ente**

**Ente**

**Ente**

**Ente**

**Ente**

**Ente**

**Ente**

**Ente**

**Ente**

**Mineral-  
brunnen,**

Salze, Pastillen, Soolen,  
medizinische Seifen,  
Dr. Scheibler's Mundwasser,  
Baschin's Leberthran.

Garantirt reine

**Chokoladen,**

das Pfund M. 1 und M. 1,10,  
vorzügliche Koch-Chokoladen,  
sowie die feinsten Ess-  
Chokoladen.

Cacaoemehl, lose und in Blech-  
dosen, p. Pfd. M. 2 bis M. 2,60

Feinste

**Messina-  
Apfelsinen,**

Italienische Compot-Melange,

**„Thee“,  
Kaffee,**

von den billigsten bis zu den  
feinsten Sorten, frisch ge-  
brannt, empfiehlt zu solidesten  
Preisen [3775]

**Hermann  
Straka,**

Ring, Bismarckstr. 10.

**Italien. Compot-Melange,**

aus den feinsten getrockneten  
Früchten. [3750]

Feinste geschälte Birnen.

Apfel ohne Kerne.

Süsse saure Kirschen.

Italienische Prunellen.

Apricosen und Pfirsichen.

Hagebutten.

Rheinisches Apfelkraut (Gelée).

Marinirte Delicatess-Heringe in  
Milchsauce mit Pickles.

Feinste marin. Delicatess-Ostsee-  
Heringe.

Geschälte Krabben in Büchsen.

Lachs und Aal in Aspice.

Grosse Räucheräale.

Feinsten zarten Räucherlachs.

Flundern und Sprotten.

Feinsten Lachsschinken.

Milden hellen

**Astrachaner  
Winter-Caviar.**

Vorzüglichen Ural-Caviar,  
das Pfund 3 M.

Stangen- und Brechspargel, junge  
Schoten, junge Schnittbohnen.

Maronen, Telfower Rüben, Pitzazien,  
Blumenkohl, getrocknete Schnitt-  
bohnen, getrocknete Russ. Zucker-  
schoten, beste Julienne, französische  
Suppenkräuter.

Russischen Fleisch-Extract,  
zur Verstärkung der Suppen und  
Saucen, das Pfd. 3 M.

Grünkornmehl, präpar. Hafermehl,  
und Schrotbrot,  
sehr starkend für Magenkranken.

**Russischen Thee,**

von neuester Ernte,  
das Pfund 3,50, 3, 4 bis 8 M.

**Cafés in den feinsten u. billigsten  
Marken,** das Pfd. 75 bis 160 Pf.

Echter Mokka, ungebrannt 1,30 M.,  
gebrannt 1,60 M.

Gemästete Capaunen, Puten, Birk-  
hähne, Hasel- und Schneehühner,  
Perlhühner, Rehrücken und Keulen.

Feinste echte Macaroni.

Parmesan-Käse.

Wachgelbe schwere Messina- und  
**Catania-Citronen,**  
hochrothe süsse Messina-, Catania-  
und grösste Jerusalemer  
**Apfelsinen,**  
frostfrei und haltbar, in Original-  
Kiste und ausgepackt billigt,  
edelweisse und rothe Tyroler  
**Rosmarin-Aepfel,**  
feinste Maroche Datteln, Bagdad-  
Datteln, Trauben-Rosinen, Schaal-  
Mandeln und Erbelli-Feigen,  
fetten ger. Weser- und  
**Rhein-Lachs,**  
**frische Austern**  
und prachtvollen Astrachaner  
**Eis-Caviar** [3765]  
empfiehlt von neuen Sendungen

**Oscar Giesser**

Junkernstrasse 33.

**B. K. R.**

**Breslauer  
Kaffee-Rösterei**

mit Dampftrieb.

Combinirtes Röst- und Kühl-  
verfahren hier einzig in  
seiner Art. [1712]

Empfiehlt ihre besten Sorten  
seiner Röst-Kaffees

M.

4 echt arab. Mokka 1,60

5 Wiener Mischung 1,45

6 Caribbaber 1,40

à la Café Pupp, Carlsbad.

22 Familien-Kaffee 1,26

23 dito 1,14

24 Volks-Kaffee 0,78

00 echter Godeida-  
Mokka 1,90

(feinster Dessert-Kaffee).

0 echt arab. Mokka 1,60.

Ferner größte Auswahl von  
gerösteten u. rohen Kaffees,  
sowie auch Thee, Zucker, Cacao  
und Chokoladen zu wirklichen  
Engros-Preisen.

Durch sorgfältigste Auswahl  
und Zusammenstellung der ge-  
haltreichsten Rohsorten liefern  
wir bei

größter Preiswürdigkeit  
kräftige, ergiebige, anerkannt  
feine Röst-Kaffees, welche  
durch feinerer Zusätze von  
Zucker u. verfeinert sind und  
ihre Aroma bei trockener Auf-  
bewahrung Monate lang be-  
halten.

**Breslauer  
Kaffee-Rösterei**

(O. Stiebler),

Schweidnitzerstr. 44,

Eingang Obel-Passage.

Filiale I: Neue Schweid-  
nitzerstr. 6 (Angerfretshaus).

Filiale II: Neumarkt 18, im  
Hause des Herrn O. Reymann.

Erstes Special-Geschäft für  
**Kaffee, Zucker, Thee.**

Telephon-Anschluss 268.

**Billiges Compot!**

**Eingelegte Früchte**

in Gläsern, à 35, 40, 50—60 Pf.

**Italien.**

**Compot-Melange.**

das Pfd. 40, 50—60 Pf.

**Grosse süsse türk.  
Pflaumen,**

das Pfd. 25—30 Pf.

**Pfeffergurken,**

in Fässchen von ca. 10 Pfd. für 3 M.

**Eingelegte Schnitt-  
bohnen,**

das Pfd. 25 Pf. [1692]

**Paul Neugebauer**

Ohlauerstr. 46.

**Stellenvermittlung  
des Kaufmännischen Hilfs-  
vereins zu Berlin.**

Bureau: Berlin C., Sendelstr. 25.

Empfohlen von den Aeltesten der  
Kaufmannschaft von Berlin. Für  
Einschreibegeld u. Portovergütung  
M. 2 vorher einzulösen, nach Eintritt  
der vermittelten Stellung ein Procent  
vom Jahresgehalt. Zahlreiche Ba-  
nken aus allen Gegenden Deutsch-  
lands angemeldet. [1496]

1885 wurden 733, Februar L. J.

**83 feste Stellen**

vermittelt.

Nachweis f. Principale Kostenfr.

Der Vorstand.

**Für die Nachmittage**

empf. sehr tücht. gepr. Erzieherinnen,  
Kindergärtin. und Kinderpfleg. Fr.  
Friedländer, Sonnenstr. 25.

**Geübte Schreiberin**

sucht Stellung event. stundenweise  
Beschäftigung. Offerten u. A. G. 21  
Briefst. d. Bresl. Ztg. [4504]

**Ein j. Dame von gr. Figur, im  
Magnehen und Abstecken firm,  
schon einige Jahre im Confections-  
Geschäft thätig, sucht Stellung.**

Off. erb. unter Chiffre A. 17 an  
die Exped. d. Bresl. Ztg. [4503]

**Für ein Weiß-, Posamentier- und  
Band-Geschäft in der Provinz wird  
eine mit dem Puffsch. vertraute,  
tüchtige Verkäuferin zum sofortigen  
Antritt od. zum 1. April c. bei hohem  
Gehalt gesucht. Schriftliche Melbung-  
en mit Photographie und Zeugnis-  
Abschriften sind an Hrn. B. Werner  
in Breslau, Neumarkt 14, zu richten.**

**Eine j. Dame, läng. Zeit i. Kin-  
dergard.-Magaz. als Verk. thätig,  
hierin praktisch erfahren, i. Ver. gut.  
Zeugnisse u. Ref., sucht bald andernw.  
Engagement gleichw. welcher Branche.**

Offerten unter E. D. 35 an die  
Exped. d. Bresl. Ztg. [4541]

**Eine junge Dame, tücht. Verkäuf-  
erin, angeseh. u. gut. Figur,  
im Näh- u. Abst. u. Costüm u.  
Mant. gewandt, sucht April od. Mai  
Stell. Gef. Offert. N. B. 12 post-  
lagernd Gleichw. D. S. [4546]**

Zum 1. Juni oder 1. Juli wird  
für ein größeres Gut eine tüchtige  
selbstthätige, deutsch und polnisch  
sprechende Wirtschaftsführerin gesucht.  
Es werden nur solche berücksichtigt,  
die die feine Küche und Bäckerei,  
Molkerei u. Federviehzucht gründlich  
verst. Gef. mit Zeugn. u. Gehalts-  
ansprüchen sind unter E. S. S. an  
Rudolf Mosse, Posen, zu richten

**Ein j. geb. ev. Mädchen sucht  
möglichst bald Stelle, zur Stütze  
u. Gesellschaft — am liebsten b. einer  
älteren Dame. Gef. nicht beanspr.  
Off. zu richten an Selma Wunsch,  
Schneidmühl, Pr. Hof. [4524]**

**Ein j. Mädch. j. Stell. pr. 2. April  
c. Stütze d. Hausfrau od. Stuben-  
mädchen u. b. Off. postl. A. Z. 18  
Postamt 2 niederzulegen. [4550]**

**Gefucht wird per 1. April nach  
Trachenberg für 1 Herrn (Argt.)  
eine praktische, gebild. Wirtschaftsführ.  
in gleichem Alter unt. A. S. 3 Exped.  
der Bresl. Zeitung. [4424]**

**1 Landwirthschafterin gesucht Ka-  
ruthstr. 1, hochpart. [4567]**

Verf. Köchinnen u. t. Schenk. sucht  
Fr. Jolke, Freiburgerstr. 25, pt. [4552]

**Ein Buchhalter,**

zuverlässig u. erfahren, empfiehlt  
sich zur stundenweisen Führung  
der Bücher. Offerten unt. F. 67  
an Rudolf Mosse, Breslau.

**Erprobte  
Außenbeamte**

für Lebensversicherung  
werden unter den günstigsten Bedin-  
gungen fest angestellt. Befähigungs-  
nachweis und Referenzen unter Z. 27  
an die Exped. der Bresl. Ztg. [4536]

**Gefucht  
einen tüchtigen  
Agenten**

für Burgund-, Champagne-,  
Bordeaux-Weine, Cognacs,  
Prima-Tyrenen. [1733]

Zu sprechen Goldene Gans 49.

Gefucht von einer Berliner Fabrik

**Vertreter,**

möglichst Techniker;

Specialität in Eisenbahn-, Bau- u.  
Groß-Industrie-Kreisen bereits ein-  
geführt; hohe Provision. Offerten  
nur mit Referenzen an Rudolf  
Mosse, Berlin SW., unter J. I. 9596.

Per 1. April c. suche für meine  
Gamaschenfabrik und Lederhand-  
lung einen durchaus tüchtigen Re-  
isenden, welcher mit Erfolg Schleifen  
und Preußen bereist hat. [4574]

**Herrn. Jacobius, Breslau.**

**Für einen tüchtigen jungen Kauf-  
mann, mit besten Referenzen,  
der dopp. u. einf. Buchführung, so-  
wie aller übrigen Comptoirarbeiten  
vollf. mächtig, mit der Eisenbranche  
vertraut, suche ich ein Engagement  
per 1. April oder später, gleichviel  
welcher Branche. [4495]**

**H. Schott,**

Lehrer für Handelswissenschaft  
in Görlitz.

**Ein Kaufmann, 30 Jahre alt, ange-  
nehm. Äußere, gelernter Spe-  
cerist, auch der Drogen-Branche  
nicht fremd, der polnischen Sprache  
mächtig, sucht, gest. auf gute Empf.,  
per bald oder später Stellung als  
Reisender oder Lagerist beliebiger  
Branche. Gef. Offert. unt. N. O. 97  
Exped. d. Bresl. Ztg. [4387]**

**Ein erfahrener älterer Kauf-  
mann, gelernter Weinbändler,  
Küfer, welcher auch mit der Führung  
der Weinsteuer vertraut ist, sucht  
Vertrauensstellung in einer guten  
Weingroßhandlung. [4333]**

Gefällige Offerten unter Chiffre  
B. S. 68 hauptpostl. hier erbeten.

**Stellungs-Gesuch.**

Für einen tüchtigen jungen Kauf-  
mann mit besten Zeugnissen, cautions-  
fähig, der dopp. u. einf. Buchführung,  
sowie aller übrigen Comptoirarbeiten  
mächtig, mit der Seidenwarenen- und  
Garnbranche vertraut, suche ich eine  
Stellung für Comptoir oder Lager  
per 1. April, gleichviel welcher Branche.

**H. Schott,**

Lehrer für Handelswissenschaft  
in Görlitz. [3614]

**Ein tüchtiger älterer [4538]  
Reisender**

der Spiritosenbranche wünscht  
baldisig anderweitiges Engagement.  
Gef. Off. sub L. B. 30 Briefst. d.  
Bresl. Ztg. erbeten. [4538]

**1 tücht. Reisender,**

der bereits längere Zeit mit nach-  
weislich gutem Erfolge in d. Strumpf-  
warenbranche thätig war, wird unter  
günstigen Bedingungen sofort engagirt.

Ausführliche Offerte unter A. L. 29  
Briefst. d. Bresl. Ztg. [4613]

Man wünscht mit einem, Schleifen  
regelmäßig besuchenden Pro-  
visions-Reisenden für den Ver-  
kauf von englischem Leinwand, Talg  
und anderen Fettwaren an  
Seifenfabrikanten in Verbindung zu  
treten. Gef. Offerten erbeten sub  
F. V. 9 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

**Für meine Manufacturwaren-Ge-  
schäfte hier u. Verstadt i. Schl.  
suche per bald oder 1. April 2 Ver-  
käufer, der Buchführung und der  
polnischen Sprache mächtig. Marken  
verboten. [3772]**

**N. Schifftan,  
Konstadt, Oberchl.**

**Für mein Galanterie-, Glas- und  
Porzellanwaren-Geschäft suche  
einen, der polnischen Sprache  
mächtigen, tüchtigen Verkäufer  
zum sofortigen Antritt. [3739]**

**H. Ohnstein,  
Gnesen.**

**Für mein Tuch-, Modewaren- und  
Herren-Garderoben-Geschäft wird  
per 1. April a. c. ein tüchtiger, der  
polnischen Sprache mächtiger Ver-  
käufer u. auch ein Lehrling gesucht.**

Gefällige Offerten unter Chiffre D.  
K. 13 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

**Für mein Confections- und  
Modewaren-Geschäft suche per  
1. April 2 flotte [1666]**

**Verkäufer**

(Christen). Dieselben müssen beson-  
ders das Decoriren der Schaufenster  
gut verstehen. Meldungen sind Pho-  
tographie, sowie Zeugnisabschriften  
beizulegen.

**Grünberg i. Schl.  
Herrmann Hofrichter.**

**Für meine  
Eisenwaarenhandlung**

suche ich zum 1. April einen tüchtigen,  
mit der Branche durchaus  
vertrauten, gewandten, älteren

**Verkäufer.**

Offerten mit Angabe der Gehalts-  
ansprüche unter Beifügung von  
Zeugnisabschriften (ohne Retour-  
marke) erbitte [1708]

**Oscar Alie Nachfolger  
Glas. Paul Stanké.**

**1 Verkäufer für Putz- und  
Weißwaren, d. am Pl. cond. hat,  
1 Lagercommis für Gamaschen,  
2 Commis für Colonialwaaren,  
1 Comptoirist für Eisenwaaren,  
Lehrlinge für gr. Handlungen w.  
gef. d. E. Richter, Münzstr. 2a.**

**Einen Commis**

suche für mein Delicatess- und Colo-  
nialwaaren-Geschäft per 1. April.  
Offerten E. E. 38 Expedition der  
Bresl. Ztg. Gehaltsansprüche sind  
anzugeben und Abschrift der Zeug-  
nisse beizulegen. [4548]

**Ein Commis, flotter Expedient,  
der gut polnisch spricht, kann sich bei  
mir zum Antritt per 1. April melden.**

**A. Löwinstamm,  
Colonialwaaren-Handlung,  
Oppeln. [3723]**

**Für mein lebhaftes Colonial-  
waaren- u. Delicatess-Geschäft  
suche per 1. Mai a. c. einen solchen,  
gewandten, der polnischen Sprache  
mächtigen [1565]**

**ersten Expedienten,**

in geistigen Jahren, welcher das  
Geschäft event. selbstständig zu leiten  
versteht muß. Offerten nebst Ab-  
schriften von Zeugnissen unt. G. A. 50  
an die Expedition der Posen-  
Zeitung. Retourmarke verbeten.

**W. Bräglar,  
Waldenburg i. Schl.**

**Commis-Gesuch. [1635]**

Für mein Herren- u. Damen-Con-  
fections-Geschäft suche per 15. März  
oder 1. April d. J. einen tüchtigen  
Verkauf. Offerten mit Gehaltsan-  
sprüchen u. Zeugnissen werden erbeten.

**Röban i. S. S. Oesterreicher.**

Per 1. April c. suche ich für mein

**Getreide-Geschäft**

einen jungen Mann zu engagiren,  
welcher mit der einf. Buchführung  
u. Correspondenz vertraut ist u. gute  
Zeugnisse nachzuweisen hat. Offerten  
mit Gehaltsansprüchen nebst Zeugnis-  
Abschriften sub H. 21331 befördern  
die Herren Gansslein & Vogler,  
Breslau. [1707]

**Per 1. April a. c.**

suchen wir für unser Colonial- und  
Eisenwaaren-Geschäft einen jungen  
Mann als Verkäufer. Offerten  
unter Beifügung von



